Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Rabatt nach Staffel D. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-A. 1 Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 — Unverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr 16 × — Sonnabend, 19. Januar 1935 — 43 Jahrgang

Genf erfüllt die Forderung des Saarvolks

Verhandlungen über die Entmilitarisierung — Roosevelts Sozialprogramm — Das Urteil gegen Sinowjew

Matz Braun auf Reisen

Von der Schweiz abgelehnt — Proteste in Frankreich

Telegramm unsres Korrespondenten

II. Paris, 18. Januar

Wie hier verlautet, hat die Schweiz dem saarländischen Separatistenführer Matz Braun die Einreiseerlaubnis verweigert. Es hieß zuerst, er sei trotz dieses Verbots nach Genf gefahren; neuerdings verlautet, daß er nach Forbach zurückgekehrt sei.

Braun hatte in seiner letzten „Pressekonferenz" in Forbach erklärt, daß er den Kampf gegen das „Hitlerdeutschland" unermüdlich fortsetzen werde, und in Aussicht gestellt, daß er heute bereits in Paris mit Léon Blum und Cachin in einer öffentlichen Versammlung sprechen wolle. Der Pariser Stadtrat hat jedoch energischen Protest beim Polizeipräfekten erhoben. Man fordert, daß die saarländischen Separatisten nur dann ein Asyl in Frankreich erhalten sollen, wenn sie unter allen Umständen auf ihre politische Tätigkeit verzichten. In allen Blättern wird Matz Braun aufgefordert,

diesen Kampf „nur ja nicht auf französischem Boden zu führen".

Ihm ist daraufhin das Auftreten untersagt worden. Weiter hat Braun den französischen Pressevertretern in Forbach einzureden versucht, er habe von einem holländischen Stimmzähler das Geständnis erhalten, daß von den Abstimmungszetteln mindestens 29 Prozent zugunsten der Deutschen Front gefälscht worden seien. Nach amtlicher Mitteilung des französischen Innenministeriums sind

bisher 474 saarländische Emigranten nach Frankreich ausgewandert.

Von Forbach und Saargemünd aus sind bereits zwei Sondertransporte nach Toulouse abgegangen. Der Kommunist Pfordt ist in Paris eingetroffen und hat in den Räumen der antifaschistischen Liga die Presse empfangen, um noch einmal sein Klagelied über das Fiasko der Einheitsfront im Saargebiet zu singen. Matz Braun und Hoffmann, so erklärte er, würden im Namen dieser Front gegen die Abstimmung Protest erheben. (!) Der Saarbrücker Sonderberichterstatter des „Jour" berichtet, daß 28 saarländische Kommunisten, die ohne Papiere von den französischen Grenzbehörden aufgenommen worden seien, unter dem Gesang der Internationale in Forbach eingezogen seien. Französischerseits habe man dies doch für unangebracht gehalten und sie sofort aufgefordert, den französischen Boden wieder zu verlassen.

Nicklaus geht in „Urlaub"

× Saarbrücken, 18. Januar

Wie wir erfahren, hat Eisenbahnpräsident Nicklaus Donnerstag vormittag die Geschäfte als Präsident der Saarbahnen offiziell seinem Vertreter, Direktor Mnenzer, übergeben. Nicklaus legte Mittwoch nachmittag beim zuständigen Minister der Regierungskommission ein Urlaubsgesuch vor, das ihm gestern früh bewilligt wurde.

Polizeilich versiegelt

× Saarbrücken, 18. Januar

Die Räume der „Volksstimme" sind polizeilich versiegelt worden. Dieser Vorgang dürfte mit dem zu erwartenden Konkursverfahren im Zusammenhang stehen. Weiter hat das Amtsgericht Saarbrücken eine einstweilige Verfügung erlassen, durch die dem bisherigen Geschäftsführer des Christlichen Metallarbeiterverbandes, Otto Pick, die Geschäftsführung entzogen wird. Diese wurde dem Treuhänder Dr. Best übertragen.

Ein mildes Urteil

× Saarbrücken, 18. Januar

Vor dem Obersten Abstimmungsgerichtshof des Saargebietes unter dem Vorsitz des Iren Meredith wurde heute gegen den Juden Paul Levy aus Saarlouis, einem dort sehr bekannten Drahtzieher des verflossenen Status quo, verhandelt, in dessen Kraftwagen in der Nacht zum Abstimmungstage Sprengstoffe und Waffen gefunden worden waren. Der Staatsanwalt hatte gegen ihn nur Strafanzeige wegen unerlaubten Waffenbesitzes erstattet. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis. In seiner Begründung hielt das Gericht es für unangebracht, daß Levy ausgerechnet am Tage vor der Abstimmung, am 12. Januar, nicht nur im Saargebiet herumgefahren sei, sondern dabei auch noch Waffen mit sich führte.

Ungeteilt zurück zum Reich

Beschluß des Völkerbundsrats: Rückgliederung der Saar am 1. März

× Genf, 18. Januar

Der Völkerbundsrat hat gestern abend einstimmig die ungeteilte Zuteilung des Saargebietes an Deutschland beschlossen und den Zeitpunkt der Rückgliederung auf den 1. März 1935 festgesetzt.

Vor der Beschlußfassung hatte der Berichterstatter dem Rat mitgeteilt, daß die Abstimmungskommission dem Völkerbundsrat über das Ergebnis der im Versailler Vertrag vorgesehenen Volksabstimmung im Saargebiet unterrichtet hat. Die Mitglieder des Dreierausschusses hätten festgestellt, daß die Bevölkerung des Saargebietes in allen Abstimmungsbezirken sich mit Mehrheit für den Anschluß an Deutschland ausgesprochen habe. Der Völkerbundsrat müsse nach dem Vertrage nunmehr über die Souveränität entscheiden, unter die das Saargebiet unter Berücksichtigung des von der Bevölkerung ausgesprochenen Wunsches gestellt werden solle. Unter diesen Umständen glaube der Dreierausschuß, dem Völkerbundsrat die nachfolgende Entschließung vorschlagen zu können:

1. Der Rat beschließt die Vereinigung des ungeteilten Saargebietes mit Deutschland so wie es in Artikel 48 des Versailler Vertrages festgelegt ist unter den Bedingungen, die aus diesem Vertrag hervorgehen, und zugleich mit den besonderen Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit der Volksabstimmung eingegangen worden sind.

2. Der Rat setzt den 1. März 1935 als Zeitpunkt der Wiedereinsetzung Deutschlands in die Regierungsrechte des Saargebiets fest.

3. Der Rat beauftragt seinen Ausschuß, in Verbindung mit der deutschen Regierung, der französischen Regierung und der Regierungskommission des Saargebiets die Bestimmungen festzusetzen, die im Hinblick auf den Wechsel der Regierung im Saargebiet erforderlich sind, ebenso wie die Ausführungsbestimmungen der obengenannten Verpflichtungen. Für den Fall, daß diese Bestimmungen nicht bis zum 15. Februar 1935 festgesetzt werden können, wird der Dreierausschuß dem Völkerbundsrat seine Vorschläge unterbreiten. Dieser würde dann die notwendigen Entscheidungen treffen, im Einklang mit § 2c und 49 des Anhanges zum Artikel 50 und der besonderen Verpflichtungen, die von den beiden Regierungen aus Anlaß der Volksabstimmung übernommen worden sind.

Diese Entschließung fand, wie eingangs schon gesagt, einstimmige Annahme. — (Die Rede Lavals vor dem Völkerbundsrat findet sich auf Seite 2.)

Lloyd George entwickelt seine Pläne

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 18. Januar

Selbst in seinen ganz großen Tagen als Premierminister dürfte Lloyd George kein größeres Publikum als gestern abend erwartet haben, als er in der Hauptstadt seines Wahlkreises, den er seit 44 Jahren ununterbrochen vertritt, in Bangor (Wales), sein neues politisches Programm entwickelte. In der großen Stadthalle, die normalerweise nur 4000 Personen umfaßt, drängten sich über 7000, und mehr als 3000 Personen standen vor der Halle und hörten hier Lloyd Georges Rede aus Lautsprechern.

Mit ungeheurem Beifall wurde Lloyd George empfangen,

und als er zu Anfang seiner Rede sich in seiner walesischen Muttersprache für die zahlreichen Glückwünsche zu seinem 72. Geburtstag bedankte, wuchs der Beifall zu einem Orkan. Seine Rede dauerte mehr als zwei Stunden, und in den heutigen „Times" nimmt der Auszug aus Lloyd Georges Ausführungen mehr als fünf Spalten des Riesenformats der „Times" in Anspruch. Natürlich ließ Lloyd George alle Künste seines großen rhetorischen Talents spielen und verblüffte immer wieder durch geschickte glänzende Formulierungen. Er begann mit einer dramatischen Schilderung der Wirtschaftskrise. Das sei der unübertreffliche Widersinn unsrer Generation,

Im Jahre 1914 habe der Gott des Krieges die Welt durch die Tore der Hölle geschickt. Der Gott des Geldes habe seitdem die Tragödie vollendet.

Auf drei großen Grundpfeilern steht Lloyd Georges Plan:

1. **Neuordnung der auswärtigen Politik.**
2. **Förderung des auswärtigen Handels.**
3. **Politische und wirtschaftliche Umgestaltung in England.**

Mit Nachdruck hat sich Lloyd George zu einer

englisch-amerikanischen Zusammenarbeit in den großen politischen Fragen

bekannt. So bedeutsam auch die ganzen europäischen Fragen seien, das entscheidende Schwergewicht Englands liege doch weltpolitisch wie auch weltwirtschaftlich im Fernen Osten. Von einem solchen Zusammengehen Englands mit den Vereinigten Staaten verspricht sich Lloyd George eine wesentliche Verstärkung der Friedensarbeit. In der Frage der internationalen Handelsbeziehungen schlägt Lloyd George eine Methode vor, die stark an

das Austreiben des Teufels durch Beelzebub

erinnert. Er begrüßt Hochschutzzölle und Einfuhrbeschränkungen und erklärt, daß sie rücksichtslos angewendet werden müßten. Er ist grundsätzlich natürlich Gegner einer solchen Wirtschaftspolitik, will aber durch ihre praktische Anwendung andern Nationen klarmachen, daß eine solche Politik im Grunde keinem wirklich nützt und glaubt auf diese Art, ihre eigene Abschaffung oder zumindest ihre Milderung herbeiführen zu können. Wenngleich Lloyd George mehrfach erklärte, daß die amerikanischen Methoden keineswegs einfach nach England übertragen werden könnten,

fordert er doch im Anklang an Roosevelts berühmten „Gehirntrust" einen Wirtschaftsrat,

der völlig unabhängig ist und innerhalb bestimmter Grenzen weitgehende Vollmachten haben soll. Dieser Rat soll seine Entschlüsse der Regierung vorlegen, bei der die letzte Verantwortung für ihre Durchführung bleibt. Lloyd George will ferner die bisherige Form des englischen Kabinetts völlig umgestalten. Er erinnert an das von ihm geführte Kriegskabinett und will

ein Ministerium von nur fünf Köpfen

bilden. Keines dieser Kabinettsmitglieder soll ein bestimmtes Amt vertreten, das ihn in der Behandlung der Gesamtfragen behindern könnte. Einer der wesentlichsten Punkte des Lloyd-George-Planes ist ein großzügiges System neuer öffentlicher Arbeiten, an denen es in England sicherlich sehr mangelt. Mit sehr scharfen Worten wandte er sich

gegen die amtliche englische Arbeitslosenpolitik.

Lloyd George bekennt sich zu dem Standpunkt, daß nicht Arbeitslosenunterstützung, sondern Arbeit vergeben werden solle. In diesem Zusammenhang entwickelte er ein großzügiges Siedlungsprogramm. Ganz besonderes Interesse erweckte Lloyd Georges Finanzpolitik. Er hat in seiner üblichen temperamentvollen Weise die Bank von England sehr scharf angegriffen und ihr vorgeworfen, daß sie in völliger Abhängigkeit von der Londoner City stehe und keine wirkliche Verbindung mit den lebendigen Kräften von Industrie und Handel habe. Entgegen früheren Ankündigungen wandte sich aber Lloyd George gestern abend

gegen die Forderung nach Verstaatlichung des Bankwesens,

wie sie von der Arbeiterpartei verlangt wird. Um die finanziellen Mittel für seine mannigfachen Pläne aufzubringen, forderte er eine „Prosperity- (Wohlstands-) Anleihe". Ueber die weiteren Auswirkungen von Lloyd Georges Vorstoß läßt sich im Augenblick natürlich noch nichts Näheres sagen.

Randbemerkungen

Der 18. Januar

Heute wehen wieder die Fahnen über den deutschen Städten und Dörfern. Sie gelten der Erinnerung an jenen 18. Januar 1871, an dem Bismarck sein großes Werk der Gründung des Deutschen Reiches vollendete. Neben der Hakenkreuzfahne, dem Symbol des neuen Reiches Adolf Hitlers, steht die schwarz-weiß-rote Fahne des Reiches Bismarcks. Und darin kommt zum Ausdruck, daß das Neue, das seit dem 30. Januar 1933 entstand, gegründet ist auf stolze deutsche Vergangenheit. Der Nationalsozialismus hat seine gewaltige Kraft ebenso in dem revolutionären Drang nach vorwärts wie in der Besinnung auf das wertvolle Gut, das früher errungen worden ist, und er unterscheidet sich auch darin von der traditionslosen Weimarer Zeit, die glaubte, alles geschichtlich Gewordene über Bord werfen zu können.

Wir wissen, daß das 1871 gegründete Reich nicht die Erfüllung aller deutschen Wünsche gebracht hat. Wir wissen aber auch, daß das damals Mögliche erreicht wurde und daß geniale Führerkunst und heiße vaterländische Begeisterung und Opfermut dazu gehörten. Wir entnehmen für uns und die nach uns Kommenden die Verpflichtung daraus, selbst alles an die Erfüllung der großen, jahrhundertealten Sehnsucht zu setzen und das Reich aller Deutschen zu erkämpfen. Gerade in diesen Tagen, in denen wir noch ganz unter dem Eindruck des herrlichen deutschen Bekenntnisses an der Saar, das aus dem gleichen Geiste geboren wurde, stehen haben wir die Gewißheit, daß diesem unserm Kampf auch der Sieg werden wird.

Die Entscheidung von Genf

Die Befürchtungen, daß der Völkerbundsrat seine Entscheidung über die Rückgliederung des Saarlandes länger hinauszögern könnte, als es im Interesse der allgemeinen internationalen Entspannung gut sei, haben sich erfreulicherweise nicht bestätigt. Gestern abend ist einstimmig der Beschluß gefaßt worden, am 1. März das Saarland dem Reich zurückzugeben. Daß der Völkerbund so verhältnismäßig schnell gehandelt hat, soll anerkannt werden, wenn auch nicht übersehen werden darf, daß das Hauptverdienst daran zweifellos das eindeutige und stürmische Bekenntnis des Saarvolks trägt, das alle weiteren Winkelzüge als verbrecherischen Unsinn erscheinen ließ. Und schließlich hat auch die bestimmte Stellungnahme der Reichsregierung jenen Kreisen, die auch jetzt noch glaubten, Versteck spielen zu können, die Augen geöffnet.

Die grundsätzliche Entscheidung ist also nunmehr gefallen, an ihr ist nicht mehr zu rütteln: am 1. März ist die Leidenszeit des Saarvolks zu Ende. Die technischen Nebenfragen, die noch zu lösen sind, können diese Entscheidung nicht mehr berühren. Man darf die Zuversicht haben, daß die Lösung jener Nebenfragen keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bieten wird. Es handelt sich dabei in der Hauptsache ja nur um die praktische Regelung der Dinge, über die in den Grundzügen schon in den römischen Verhandlungen mit dem Aloisi-Ausschuß Einvernehmen erzielt worden ist. Neu hinzugetreten sind eigentlich nur die französischen Entmilitarisierungsforderungen, die in direkten deutsch-französischen Besprechungen entschieden werden. Aber auch sie können nichts mehr daran ändern, daß am 1. März die Souveränität des Reiches im Saargebiet wiederhergestellt wird. Wenn Laval gestern, um noch eine Einzelheit herauszugreifen, festgestellt hat, daß es Pflicht des Völkerbundes sei, sich mit dem Schicksal der Emigranten im Saargebiet zu beschäftigen, so haben wir gar keinen Anlaß, ihm zu widersprechen. Der Völkerbund war in den letzten fünfzehn Jahren für die Verhältnisse an der Saar verantwortlich. Unter seiner Obhut haben sich dort die Emigranten ansammeln können. Er hat sie bei ihren politischen Machenschaften unterstützt. Er mag nun auch für sie sorgen.

Mit besonderem Interesse hatte man gestern dieser Rede Lavals entgegengesehen, von der gesagt worden war, daß sie die Antwort auf das neuerliche Friedensangebot des Führers bringen werde. Diese Erwartung hat sich nur in bescheidenem Maße erfüllt. Laval hat viel von den französischen Paktplänen, betont auch wieder von der französischen „Sicherheit" und nur wenig von der Frage der direkten deutsch-französischen Verständigung gesprochen. Aber daß wir auf diesem Gebiete doch etwas weitergekommen sind, erkennt man dann am besten, wenn man sich fragt, wie sich Barthou am gleichen Platze und zum gleichen Zeitpunkt wohl geäußert haben würde. Laval hat sich in der Sicherheitsfrage, was hervorgehoben werden muß, dazu bekannt, daß alle Staaten Sicherheit haben müssen, und er hat den

Friedenswillen des Führers anerkannt. So hat seine Rede wenigstens die Tür offengelassen, hat keine Möglichkeit verbaut. Und damit erscheint die Hoffnung heute noch besser gerechtfertigt, daß es gelingen wird, das große Ziel zu erreichen.

Wissenschaft und Nation

Der Kampf zwischen alter und neuer Wissenschaftsidee ist noch nicht beendet. Auch Wissenschaft ist politische Leidenschaft, ist der Kampfruf der Jungen. Wissenschaft ist Objektivität, sagen andre. Nieder mit dem Intellektualismus! Tod dem Spezialistentum! — rufen jene. Scheitet nicht das klare Denken! Achtet das Fachwissen! — fordern diese. Der tiefste Sinn wissenschaftlichen Forschens ist weithin verschleiert. Die Zusammenhänge von Wissenschaft und Leben, von wissenschaftlicher Klärung und völkischer Entwicklung, von Forschung und nationaler Aufgabe waren nicht mehr erkennbar. Je klarer sie im Lichte eines totalen geistigen Umbruchs und einer völkischen Besinnung wieder in Erscheinung treten, um so zielbewußter wird die deutsche Wissenschaft im neuen Reich arbeiten, um so schneller und ehrlicher wird die unentbehrliche Mitarbeit der Geisteswissenschaften am Aufbau der Kultur anerkannt und in ihrer außerordentlichen Bedeutung gewürdigt werden.

Der Rektor der Bonner Universität, Professor Dr. Hans Naumann, hielt kürzlich zur Eröffnung der Hauptversammlung der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität eine Ansprache, in der das neue Verhältnis zwischen Wissenschaft und Nation in wesentlichen Punkten beleuchtet wurde. Grundlegend stellt er fest: „Es ist das Leben selbst, das auf einmal Fragen an uns stellt, nicht mehr der Schreibtisch allein. Und da es jetzt das nationale Leben ist, das diese Fragen stellt, so erhält die Wissenschaft zugleich eine engere Bindung an die Nation." Der Inhalt der Fragen wird vielfältig sein: wie das Leben, aber alle kommen sie in dieser Epoche eines Aufbruchs des Volkstums und einer Selbstbesinnung der Nation, wie im Mittelalter aus dem Problemkern des Verhältnisses des Menschen zu Gott, aus einer Quelle: aus dem Suchen nach dem Wesen der Nation. Und diese Einheitlichkeit des zentralen Quellpunktes aller wissenschaftlichen Forschung gibt ihr eine ungeheure Zielstrebigkeit, die ihre Bedeutung für die praktische Gestaltung des völkischen Lebens wesentlich erhöht.

Naumann löst das Dilemma zwischen subjektiver und objektiver Wissenschaft durch die Erkenntnis, daß die Frage subjektiv sein mag, die Antwort aber immer objektiv sei, d. h. aus der Sache kommen muß. „Auf neue Fragen wird die Sache neue Antworten geben müssen, und so eben erhalten, wenn diese Fragen nur einheitlich gestellt werden, die Wissenschaften in der Tat einen neuen Sinn, bei dem man nicht mehr fragen wird, wie sooft in den vergangenen Zeiten: Wozu dies nur alles?" Die Summe der neuen Antworten wird die wachsende Erkenntnis vom Wesen des deutschen Menschen und von der weltpolitischen geistigen Aufgabe des deutschen Volkes bringen. Und darum wird aus der einheitlichen Fragestellung und aus der zielbewußten wissenschaftlichen Arbeit heraus jede Antwort ein Beitrag zur Klärung der Frage sein, die aus weiten Kreisen an die Wissenschaft ergeht, „die mit vollem Recht danach verlangten zu wissen, was nun eigentlich deutsch ist und was germanisch ist oder war".

Dann wird niemand mehr die skeptische Frage nach dem Sinn der Wissenschaft aufwerfen. Der Wertunterschied zwischen der ernsten und vom Fanatismus der Wahrheit durchglühten Forschertätigkeit des Geisteswissenschaftlers und einem kühlen Intellektualismus wird jedem klarwerden. Und man wird sich in solcher Erkenntnis zu dem Glauben Naumanns bekennen, „daß der Mann, der dem deutschen Bauer, dem deutschen Arbeiter, dem deutschen Soldaten seine Ehre wiedergegeben hat, dazu berufen ist, sie auch dem deutschen Wissenschaftler wiederzugeben". Das ist der heilige Glaube an Wert und Würde der deutschen Wissenschaft!

Laval zur Saar-Entscheidung

Die Rede des französischen Außenministers in Genf

× Genf, 18. Januar

In der gestrigen Völkerbundsratssitzung, die über die Rückgliederung der Saar beschloß, sprach nach Baron Aloisi, der die Entschließung einbrachte und der Abstimmungskommission und Regierungskommission den Dank des Völkerbundes aussprach, der französische Außenminister

Laval.

Er führte u. a. aus: Die Abstimmung hat stattgefunden. Das Votum ist klar und der darin ausgesprochene Wille kategorisch. Das Saarvolk hat sein Schicksal frei gewählt. Der Völkerbundsrat muß die Rückgliederung der Saar an Deutschland beschließen. Indem Frankreich die Volksabstimmung im voraus angenommen hat, hat es seine Treue zu dem Grundsatz der Vertragseinhaltung bewiesen. Der Völkerbund hat wieder einmal der Sache des Friedens einen Dienst geleistet. Die Aufgaben des Rates sind noch nicht beendet. Ehe die Vereinigung mit Deutschland verwirklicht werden kann,

bleiben wichtige Fragen zu regeln.

Der Dreierausschuß muß im Benehmen mit den beiden interessierten Regierungen und der Regierungskommission und die Bedingungen vorschlagen, unter denen der Übergang der Souveränität erfolgen soll, und die verschiedenen Formen der Liquidierung des gegenwärtigen Regimes ausarbeiten. Die zu regelnden Fragen sind zahlreich. Sie sind verwickelt. Aber die bisherigen Verhandlungen erleichtern den endgültigen Abschluß.

Der Regierungschef des Deutschen Reiches

hat sich vorgestern an die Saarländer gewandt und hat ihnen gesagt, daß ihre Rückkehr zum deutschen Vaterland mit keinem Makel behaftet sein dürfe und daß sie die höchste Disziplin bewahren müßten. Durch diese Sprache hat Reichskanzler Hitler, dessen bin ich sicher, seinen Willen aussprechen wollen, daß alle Repressalien gegen diejenigen vermieden werden, die von ihrer vertraglichen Meinungs- und Abstimmungsfreiheit Gebrauch gemacht haben. Sie müssen die Garantie ihrer Sicherheit in den Verpflichtungen finden, die die deutsche Regierung im Juni und Dezember letzten Jahres frei und feierlich übernommen hat. Die Endregelung darf keine Bitterkeit zurücklassen. Aus Gründen der Menschlichkeit hat Frankreich den Zutritt zu seinem Gebiet

den aus dem Saargebiet kommenden Flüchtlingen,

die sich nach der Volksabstimmung an seiner Grenze einfinden sollten, nicht versagt. Es hat mit den gebotenen Kontrollbestimmungen Maßnahmen getroffen, um sie aufzunehmen. Es muß aber volles Einverständnis darüber herrschen, daß das Problem der Saarflüchtlinge, wenn es auftreten sollte, internationalen Charakter hat und behält. Seine Lösung wäre Aufgabe des Völkerbundes. Die französische Regierung beabsichtigt schon heute, den Rat mit einer Denkschrift über diesen Punkt zu befassen. Indem er die Rückkehr zu Deutschland begrüßte,

hat Reichskanzler Hitler noch einmal seinen Friedenswillen betont.

Er hat erklärt, daß der Akt vom 13. Januar einen entscheidenden Schritt auf dem Wege der Versöhnung der Völker bedeute und daß das Deutsche Reich keine territoriale Forderung gegenüber Frankreich habe. Ich nehme davon Kenntnis. Die Annäherung zwischen unsern beiden Ländern ist in der Tat eine der wesentlichen Voraussetzungen der wirksamen Gewährleistung des Friedens in Europa. Frankreich ist friedliebend und verfolgt kein selbstsüchtiges Ziel. Es will der Würde, auf die ein großes Volk mit Recht bedacht sein muß, nicht in der geringsten Weise Abbruch tun. Aber die Geschichte lehrt Frankreich,

daß es in Sicherheit leben muß.

Die andern Nationen haben dasselbe Recht. Und um eines der Elemente dieser Sicherheit zu suchen, darf keine Regierung zögern, ihren Teil am Abschluß von Pakten zu übernehmen, die gerade den Zweck haben, jedem der unterzeichnenden Länder die unerläßlichen gegenseitigen Bürgschaften zuzusichern. Erst gestern hat der französische Botschafter in Berlin der Reichsregierung eine Note über den Ostpakt, über den wir die Verhandlungen fortsetzen, überreicht. Bald werden wir nach der konkreten Form suchen, die den römischen Abmachungen gegeben werden kann, damit ihre wohltuende Wirkung sich auf alle interessierten Länder erstrecke. Der Friede ist ein Werk der Geduld, der Kühnheit und des Willens. Frankreich ist nach wie vor bereit, seine Verantwortung bei der zuverlässigen Organisierung des Friedens zu übernehmen. Es fordert alle zur Mitarbeit auf. — Nach einer kurzen Erklärung sprach noch

Litwinow.

Er nannte die Lösung der Saarfrage einen Erfolg für das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Es könne nun kein Zweifel mehr über die Nationalität der Saarbevölkerung sein; sie wolle deutsch bleiben mit allen damit verbundenen Folgen. Die endgültige Lösung der Saarfrage sei ein Schritt auf dem Wege zum Frieden; doch seien hier noch längst nicht alle Schwierigkeiten beseitigt. Der Friede werde aber nicht gesichert dadurch, daß gewisse Staaten ihre eigenen Wege gingen, sondern nur durch gemeinsame Abmachungen, die allen offen ständen. Man müsse auch wissen, daß durch private Erklärungen dieses oder jenes Staatsmannes der Friede noch nicht garantiert sei. Dazu sei eine kollektive Sicherung notwendig.

Knox

hat den Völkerbundsrat um die Ermächtigung, weitgehende Amnestiemaßnahmen im Saargebiet zu treffen und diejenigen Maßnahmen aufzuheben, die nur für die Abstimmungszeit getroffen wurden. Diese Ermächtigung wurde der Regierungskommission ohne Aussprache erteilt und die Sitzung hierauf geschlossen.

10 Jahre Zuchthaus für Sinowjew

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Moskau, 18. Januar. (Durch United Preß)

Die Verhandlungen des Militärkollegiums des höchsten Gerichtshofes gegen Sinowjew, Kamenew und die anderen Mitglieder des sogenannten „Moskauer konterrevolutionären Zentrums" sind beendet. Außer Sinowjew, der zu zehn Jahren Zuchthaus, und Kamenew, der zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, sprach das Gericht gegen 17 weitere Angeklagte Strafurteile von insgesamt 122 Jahren Zuchthaus aus. Diese weiteren Urteile lauten in den einzelnen Fällen auf fünf bis zehn Jahre Zuchthaus. Außerdem wurde aller persönlicher Besitz der Verurteilten beschlagnahmt und eingezogen.

Neben diesen 19 Personen, von denen also keine einzige freigesprochen oder zu weniger als fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, hatten sich noch 79 Männer und Frauen wegen angeblicher Zugehörigkeit zur Sinowjew-Gruppe zu verantworten. Die Verhandlungen gegen diese 79 Personen wurden vor einem besonderen „Rat" des Innenkommissariats geführt. 49 dieser 79 Angeklagten, darunter vier Frauen, wurden zur Verbannung in Konzentrationslager verurteilt. Die restlichen 30, darunter drei Frauen, wurden ebenfalls zur Verbannung, und zwar zur Verbannung unter besonderer behördlicher Aufsicht, verurteilt.

*

In der Begründung des Urteils wird erklärt, daß der Tatbestand des Hochverrats vorliege. Alle Angeklagten hätten sich des Verbrechens des Hochverrats schuldig gemacht. Die Organisation Sinowjews habe versucht, alle sowjetfeindlichen Elemente in sich zu vereinigen und die Politik von Partei und Regierung zu sabotieren. Die Untersuchung habe zwar ergeben, daß Sinowjew und andre Teilnehmer der Verschwörung nicht unmittelbar an der Ermordung Kirows Anteil gehabt hätten. Dagegen sei erwiesen, daß Sinowjew und seine Genossen genauestens über die revolutionären Absichten der terroristischen Leningrader Gruppe unterrichtet gewesen seien, die unter Führung Nikolajews am 1. Dezember 1934 den Mord an Kirow ausgeführt habe. Es wird in der Urteilsbegründung ausdrücklich betont, daß Kamenew und zwei andre Angeklagte keine bedeutende Rolle in dieser Organisation gespielt hätten.

Das „milde" Urteil — man rechnete ja auch mit der Erschießung — hat große Aufmerksamkeit erregt. Nach Ansicht hiesiger politischer Kreise sei das Urteil in dieser Fassung nur darauf zurückzuführen, daß Sinowjew und Kamenew sich bedeutende Verdienste um die sowjetrussische Revolution erworben hätten.

Stavisky-Krise um Mallarmé

Telegramme, die nicht aufzufinden waren

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 18. Januar

Der Stavisky-Skandal hat wieder zu einer Gefährdung der Regierung geführt. Nach den Kammerwahlen von 1932 hatte Stavisky an eine Reihe von Abgeordneten Glückwunschtelegramme gerichtet. Da man in Pariser politischen Kreisen schon längst vermutete,

daß Stavisky die Wahlkampagne der Radikalen mit großen Geldbeträgen unterstützt hat,

wollte man aus diesen Glückwunschtelegrammen die Namen der Abgeordneten feststellen. Der bisherige Postminister in der Regierung Doumergue, Mallarmé, der jetzt im Ministerium Flandin in das Unterrichtsministerium hinübergewechselt ist, behauptet jedoch, daß er Telegramme niemals habe ausfindig machen können. Sein Nachfolger Mandel jedoch soll bereits die Hand auf die verdächtigen Papiere gelegt haben. Mallarmé wurde gestern vom Untersuchungsausschuß vernommen und suchte in längeren Ausführungen seine Haltung zu rechtfertigen. Der Untersuchungsausschuß drohte jedoch, einen öffentlichen Tadel auszusprechen. In parlamentarischen Kreisen hatte man schon die Befürchtung, daß dieser Tadel zu einer Demission Mallarmés führen müsse. Die Regierung hat sich jedoch auf einen Mittelweg geeinigt.

Mallarmé soll vorläufig „beurlaubt" werden

und auf eine längere Inspektionsreise nach seinem Wahlkreis in Algerien gehen. Während seiner Abwesenheit soll er durch den Minister ohne Portefeuille, Herriot, vertreten werden. Man hofft, daß durch diese Regelung die Aufregung in parlamentarischen Kreisen sich beruhigen wird. Die Entscheidung wird heute vormittag in einem außerordentlichen Ministerrat fallen.

Die abschließenden Verhandlungen

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 18. Januar

Die Verhandlungen über die technischen Fragen der Saarrückgliederung, die nach den Beschlüssen des Völkerbundsrats noch erforderlich sind, werden, wie wir hören, auf deutscher Seite von Ministerialdirigent Berger vom Reichsfinanzministerium geführt werden. Die Besprechungen, die bekanntlich in Rom stattfinden, dürften Anfang nächster Woche beginnen, doch ist im Augenblick noch kein bestimmter Termin festgelegt worden. Die Verhandlungen in der Entmilitarisierungsfrage, an denen mit Deutschland und Frankreich beteiligt sind, werden auf dem üblichen diplomatischen Wege durch die Vermittlung der Botschafter erfolgen.

Bürckel in Berlin

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 18. Januar

Heute morgen traf auf dem Potsdamer Bahnhof Gauleiter Bürckel aus dem Saargebiet ein. Er wurde von den Behörden und von der Bevölkerung der Reichshauptstadt herzlich empfangen. Zwei Bereitschaften des SA.-Feldjägerkorps mit einem Spielmannszug hatten sich auf dem Bahnsteig aufgestellt. Der stellvertretende Gauleiter Görlitzer, Ministerialrat Haegert vom Propagandaministerium und Landespropagandaleiter Schulze-Wechsungen waren zur Begrüßung Bürckels erschienen. Vor dem Bahnhof hatte sich eine riesige Menschenmenge zusammengefunden, die dem Gauleiter begeisterte Ovationen darbrachte.

Zeppeline für Japan?

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Tokio, 18. Januar. (Durch United Preß)

Nach einer Ankündigung der japanischen Luftfahrtgesellschaft soll in der nächsten Zukunft ein Luftdienst zwischen dem asiatischen Festland, dem japanischen Inselreich, Niederländisch-Indien und Australien eingerichtet werden. Die von der japanischen Gesellschaft in Aussicht genommenen Routen Hsinking — Tokio — Java — Australien sollen mit Zeppelinen beflogen werden. Man erwartet, daß die japanische Luftfahrtgesellschaft den Bauauftrag an die Zeppelinwerft Friedrichshafen geben wird.

„Josephslegende" mit Vorspiel

Tanzabend der Staatsoper

Die Frage nach dem Sinn des Balletts ist anläßlich eines Tanzabends der Dresdner Staatsoper wieder einmal aufgetaucht. Spiel? Ergötzung der Sinne? Des Auges? Tieferer Sinn? Oder gar Weltanschauung?

Die Straußsche „Josephslegende" legt solche Erwägungen nahe. Man weiß, daß die „Textdichter" Hugo v. Hofmannsthal und Harry Graf Keßler, dem Komponisten seinerzeit Weltanschauung, tieferen Sinn, ja fast Religion unterschieben wollten. Der aber in seiner genialen Naivität erklärt rundweg: „Der keusche Joseph selbst liegt mir nicht recht und was mich mopst, dazu finde ich schwer Musik. So ein Joseph, der Gott sucht — dazu muß ich mich häßlich zwingen. Na, vielleicht liegt in irgendeinem atavistischen Schnörkel in mir noch eine fromme Melodie für den braven Joseph." Das klingt nicht sehr respektvoll und trägt dem Komponisten einen strengen, mahnenden, aufrichtenden, anfeuernden, in seiner dichterischen Schönheit geradezu einzigen Brief Hofmannsthals ein. Später spricht er einmal von etwas „Festlichem und Prunkvollem", das das Werk werden solle, und damit hat er das getroffen, was Richard Strauß an dem Stoff angezogen haben mag, was ihm „lag", was er in einer eben nur ihm möglichen Weise in Musik gesetzt hat. Mag es auch im Auf und Ab des Schaffensrhythmus keiner der Wellengipfel sein, auch in Tälern duften Blumen von so erotischem Reiz, daß sie Höhenluft gar nicht vertragen würden.

Die Stellung des Komponisten gibt denen Recht, die im Ballett nur eine Schau, nicht aber eine geistige Auseinandersetzung sehen wollen. Aller kulturphilosophische Ballast, den die beiden Szenographen dem Werk aufgebürdet hatten, wird über Bord geworfen. Nach Keßlers Vorwort muß der Kontrast reichen „vom Kostüm bis in das Innerste des durch Gebärden und Musik sich offenbarenden Seelenlebens der Figuren". Der Kontrast kommt bei Strauß kaum zustande. Denn ihm ist es viel mehr um das „Festliche und Prunkvolle" zu tun, ihm liegt vielmehr die Welt Potiphars (nicht am Herzen, sondern) in der Notenfeder als die Welt Josephs, des reinen Knaben. Viel mehr als eine asketische Josephslegende schreibt er ein glühendes Potiphargedicht.

Das Interessante an der neuen Gestalt, die die Dresdner Staatsoper dem Werk gegeben hat, ist es nun, daß sie beiden gerecht wird, dem Dichter wie dem Komponisten, daß sie daraus eine Einheit zustande bringt, die das Werk fast in neuem Licht zeigt.

Schöner, edler, farbiger kann die Straußsche Musik nicht aufblühen als gespielt von den Künstlern des Strauß-Orchesters, unsrer Staatskapelle, geführt von einem Meister des Klanges, wie es Operndirektor Hermann Kutzschbach ist.

Und jener Gegensatz der Welten ist in der Inszenierung durch Hans Strohbach, der auch die Choreographie noch übernehmen mußte, da Peter Pawlinin kurz vor Vollendung seines Werkes erkrankte, in einer Weise sinnfällig geworden, daß auch das Geistige nicht zu kurz kam. Es war ein großes Lichterspiel, von den schwelenden Fackeln, flackernden Kerzen, phosphoreszierenden Augen der Welt Potiphars hinüber zu dem reinen Mondglanz um Joseph, wundervoll gesteigert, packend intensiviert. Ein Spiel zwischen blutrotem Sonnenuntergang und weißem Mondesglanz.

Strohbach hätte seine Intentionen nicht verwirklichen können, hätte er nicht zwei Künstler zur Verfügung gehabt, die jenen Gegensatz in einzigartiger Weise verkörperten. Den Joseph hob Werner Stammer in eine Sphäre lichten Glanzes. Die Erscheinung, die nahezu vollendete Technik, die geistige Durchdringung der Figur; das alles stellt den jungen Künstler in die vorderste Reihe des deutschen Tänzernachwuchses.

Eine Leistung von erschütternder Gewalt aber gab Alice Verden als Potiphars Weib. Zu Beginn die Starre eines Götzenbildes. Ungerührt von Opfer und Gebet. Das Gesicht gezeichnet von Langeweile und Ekel. Diese Frau erwartet nichts mehr vom Leben. Da tritt der keusche Joseph in ihren Gesichtskreis. Das Auge flammt auf. Ein Lächeln huscht über das Gesicht. Wahrhaftig, sie kann noch lächeln. Sie hat es noch nicht verlernt. Langsam steigert Alice Verden die Zeichen des Interessiert-, Gespannt-, Erregt-, Hingerissenseins. Nach dem Gesicht die Hände. Dann die Arme. Der ganze Körper. Und in der Nachtszene wird aus ihr eine glühend Liebende, eine fessellose Mänade, eine schamlos Werbende. Anders als Salome richtet sie sich selbst. Wenn diese Frau Potiphar tot zusammensinkt, hat man erst wieder Blick frei für die Umwelt.

In dieser Umwelt stehen Gino Neppach als Potiphar, Eva Dathe als Lieblingssklavin, Hilde Schlieben als Tänzerin Sulamith. Stehen Henker und Boxer, Sklaven und Gäste, Militär und Klageweiber, ein dunkelglühendes Gewühl, dem die Trachten Leonhard Fantos Bedeutung und Ansehen verleihen.

Vor der großartigen Vision der Schlußszene — Licht triumphiert über die Finsternis, Geist über Gewalt — verstummen alle Bedenken gegenüber einem Stoff, der an Gewagtheit so ziemlich den Superlativ dessen darstellt, was auf der Bühne gezeigt werden kann. (Die Regiebemerkungen betonen das noch; sie wurden hier auf eine sehr dezente Art interpretiert.) Und so stimmte das Publikum Werk und Wiedergabe begeistert zu.

Vorausgegangen waren als Vorspiel der schon einmal in der Oper (und in der Kritik) aufgeblätterte „Gartenlaube-Kalender" und das von der Zwingerserenade übernommene Ballett „Pygmalion", das sich zum erstenmal im geschlossenen Raum zu bewähren hatte. Freundlicher Auftakt. Unbeschwerte, unbeschwerende Vorspeise. Zum Vorteil des Straußschen Werkes, das dadurch an Gewicht noch zunahm und die Bedeutung des Abends ausmachte. (Bilder von der Josephslegende siehe Seite 10.)

K. L.

Kleines Feuilleton

= **Wochenspielplan der Dresdner Theater.** Oper: Sonntag (20. Januar) außer Anrecht: Der Rosenkavalier (6); Montag Anrecht A: Rienzi (7); Dienstag Anrecht A: Die Hochzeit des Figaro (½8); Mittwoch Anrecht A: Gartenlaube-Kalender/Pygmalion/Josephslegende (½8); Donnerstag Anrecht A: Eugen Onegin (½8); Freitag: 4. Sinfoniekonzert Reihe B (½8, öffentliche Hauptprobe vormittags ½12); Sonnabend außer Anrecht: Die Macht des Schicksals (½8); Sonntag außer Anrecht: Tannhäuser (½7); Montag außer Anrecht: Tannhäuser (7). — Schauspielhaus: Sonntag (20. Januar) vormittags kulturpolitische Veranstaltung: Vortrag Dr. Blunck (½12), nachmittags: Hal, der Träumer (½3), abends außer Anrecht: Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies (½8); Montag Anrecht A: Donna Diana (8); Dienstag Anrecht A: Die Heimkehr des Matthias Bruck (8); Mittwoch Anrecht A: Die Heimkehr des Matthias Bruck (8); Donnerstag außer Anrecht zum erstenmal: Heimliche Brautfahrt (8); Freitag Anrecht A: Die Heimkehr des Matthias Bruck (8); Sonnabend Anrecht A: Heimliche Brautfahrt (8); Sonntag nachmittags: Hal, der Träumer (½3), abends außer Anrecht: Heimliche Brautfahrt (½8); Montag Anrecht B: Heimliche Brautfahrt (8). — Albert-Theater: Sonntag (20. Januar) nachmittags: Blondelschen (4), abends: Die Gustel von Blasewitz (½8); Montag: Die Gustel von Blasewitz (½8); Dienstag Anrecht A 10. Vorst.: Der Diplomatenpaß (½8); Mittwoch nachmittags: Blondelschen (4), abends Anrecht A 10. Vorst.: Der Diplomatenpaß (½8); Donnerstag Anrecht A 10. Vorst.: Der Diplomatenpaß (½8); Freitag: Die Gustel von Blasewitz (½8); Sonnabend nachmittags: Blondelschen (4), abends Anrecht A 9. Vorst.: Der Diplomatenpaß (½8); Sonntag nachmittags: Blondelschen (4), abends: Die Gustel von Blasewitz (½8); Montag: Die Gustel von Blasewitz (½8). — Komödienhaus: Allabendlich: Der Hochtourist (½8). Sonntag den 20. Januar keine Nachmittagsvorstellung. Sonntag den 27. Januar vormittags ½12 Uhr 2. Filmvortrag: Dresdnerinnen reisen um die Welt. — Centraltheater: Allabendlich Gastspiel Mimi Vesely und Egon Brosig: Schwarzwaldmädel (8). Mittwoch und Sonnabend nachmittags 4 Uhr und Sonntag den 27. Januar nachmittags 2 und 5 Uhr: Prinzessin Huschewind.

= **Spielplanänderung im Komödienhaus.** Die für Sonntagnachmittag angekündigte Aufführung des Lustspiels „Ständchen bei Nacht" muß infolge mehrfacher Erkrankungen im Personal ausfallen. Gelöste Karten werden an der Kasse zurückgenommen.

= **Sonnabendvesper in der Kreuzkirche** (6 Uhr). Dietrich Buxtehude (1637—1707): Ciaconna e-Moll für Orgel; Joh. Seb. Bach (1685—1750): „Fürchte dich nicht", Motette für zwei Chöre; Joh. Seb. Bach: „Bei Lob und Preis mit Ehren", Motette für vierstimmigen Chor; Joh. Seb. Bach: Präludium und Fuge h-Moll für Orgel. Mitwirkende: der Kreuzchor, an der Orgel: Gottfried Gallert aus Norden (Ostfriesland). Leitung: [illegible] Chorpräfekt. — Nach der Vesper Turmblasen (Posaunenchor von St. Johannes Tolkewitz).

= **Studienfahrt deutscher Akademiker März 1935.** Die diesjährige Fahrt geht von Triest nach Griechenland, Rhodos, Kreta und zurück nach Venedig. Sie will, wie ihre Vorgängerinnen seit 25 Jahren, deutsche Wissenschaft fördern, solide Kenntnisse von Land und Leuten vermitteln, Beziehungen pflegen zum führenden Auslandsdeutschtum und nationalsozialistisches Wesen im Ausland vertreten. Beteiligen können sich jüngere und ältere deutsche Akademiker und solche Ausländer, die unserem akademischen Leben verbunden sind. Auskunft beim Leiter der Studienfahrt, Universitätsprofessor Dr. Artur Kutscher in München.

Eine Reise

Ein englischer Schriftsteller, einer, der nicht nur in seiner Heimat einen Namen hat, J. B. Priestley, hat im Herbst 1933 eine Reise durch England unternommen und darüber in einem Buche berichtet, das unter dem Titel „Englische Reise" jetzt auch deutsch vorliegt. (S.-Fischer-Verlag, Berlin.)

Dieser Bericht ist auch für uns außerordentlich interessant und aufschlußreich. Nicht allein deshalb, weil er uns von all den Arbeitsstätten Englands ein anschauliches Bild gibt, von denen wir meist so wenig wissen. Wesentlicher noch ist, die Schlußfolgerungen kennenzulernen, die Priestley aus dem zieht, was er auf seiner Reise vorfand.

Priestley ist nicht ausgezogen, um Eindrücke für ein Herbarium zu sammeln. Er will nichts, als seinen Landsleuten schildern, wie es im Lande aussieht, den Landsleuten, die kaum eine Ahnung haben, wie es in jenen Bezirken aussieht, die die Wirtschaftsdepression besonders traf. Schon das allein berührt uns heute seltsam. Aber war das bei uns anders, ehe eine große Organisation dafür sorgte, daß Nord und Süd, Ost und West sich wirklich kennenlernten? Wußten wir viel von der Not Ostpreußens oder vom Elend der Dörfer des Bayrischen Waldes? Wer in München empfand etwa die Verödung der Werften? Wer am Rhein fühlte etwas von der Not des Erzgebirges? Erst an Hand eines solchen Reiseberichtes, wie ihn Priestley für England schrieb, wird einem bewußt, welchen großen Wert die Einrichtung „Kraft durch Freude" hat.

Verfallende Arbeitsstätten

Doch das nur nebenbei. Für uns, die wir England nicht aus eigener Anschauung kennen, ist es natürlich lehrreich, mit einem so guten Schilderer durch alle die Orte zu reisen, an denen sich das englische Wirtschaftsleben konzentriert. Manchester, Liverpool und Bradford sind ja auch uns Begriffe. Aber schon vom „Schwarzen Revier" rings um Birmingham wissen wir wenig. Weniger noch von jenem Landstrich südlich Manchester, der auf englischen Karten „The Potteries", „Die Töpfereien", heißt. Um sechs Städte, die heute unter dem Namen Stoke on Trent zusammengefaßt sind, gliedert sich eine der ältesten handwerklichen Industrien Englands, die seiner Töpferwaren. So unbekannt wie in England selbst aber ist uns jenes nördliche England an der Mündung des Tyne, wo Kohlengruben verfallen, denn in Ost-Durham mit seinem Bergarbeiterelend und den hoffnungslos eingehenden Werften, etwa in Stockton am Tee.

Es ist unmöglich, das farbige und lebendige Bild, das Priestley von all diesen Städten, Bezirken und seinen Menschen malt, in wenig Strichen nachzuzeichnen. Doch für uns ist dies Bild allein auch nicht das Wesentliche. Wichtiger ist schon, daß der Verfasser die Schuld an all dem Elend und all der Verwüstung einem hemmungslosen Individualismus zuschiebt, der die Epoche der Industrialisierung kennzeichnet.

Zuviel Eierschalen

„Eines", schreibt er wörtlich, „steht für mich fest: Mag die Bevölkerung in diesem England des 19. Jahrhunderts besser oder schlimmer daran gewesen sein, es hat doch jedenfalls dem wirklich dauernden England mehr Schaden zugefügt als Gutes gebracht. Es hatte ein grünes, liebliches Land vorgefunden und eine Wildnis von schmutzigem Backstein zurückgelassen. Man kann keine Omelette bereiten, ohne Eier zu zerschlagen, und man kann nicht reich werden, indem man der Welt Kohle, Eisen, Baumwollwaren und Chemikalien verkauft, ohne etwas Schmutz und Unordnung zu machen. Aber in diesem England des 19. Jahrhunderts gibt es viel zuviel Eierschalen und zuwenig Omeletten. Was man sieht, gleicht der Ausschweifung schamloser Gier. ‚Hol euch der Teufel, wenn mir's nur gut geht', das kann man mit schwarzen Lettern über halb England geschrieben sehen."

Schlimmer als diese Verwüstung und Respektlosigkeit vor den Werten des Bodens aber ist die Gefährdung der Menschen. Auch sie hat Priestley gesehen und schonungslos gemannt. Es war in Stockton, da ihm die Augen aufgingen, in jenem Stockton, dessen Werften man einfach verfallen läßt, weil ihr Betrieb unrationell geworden ist. „Alle diese neuen Ideen", schreibt er zornig, „die durch Worte wie ‚Rationalisierung' und ‚überzählig' ausgedrückt werden müssen, scheinen mir, der ich weder Volkswirtschaftler noch Fachmann bin, vorzügliche Gedanken zu enthalten, wenn auch nur, weil sie auf eine bewußte und bestimmte Kontrolle und Planung abzielen und gegen das wirtschaftliche Chaos wirken wollen. Aber es ist ein Unsinn, daß man sie ohne eine Beziehung zu den Menschen ins Werk setzen will. Eine Nationalisierung der Industrie, die plötzlich eine Menge Menschen in dem Sumpf ständiger Arbeitslosigkeit versinken läßt, kann nicht sehr rational sein."

Lob des Arbeitsdienstes

Wie wenig rational sie ist, das hat Priestley dann selbst in den Elendsbezirken erfahren, da er mit den Menschen in Berührung kam, die ohne Arbeit und ohne Aussicht dahinvegetieren. Es bricht aus ihm eine Anklage gegen das System, wie sie schärfer kaum ausfallen konnte. Er hat in Blackburn eine Gemeindewohlfahrtsstelle besucht, in der Arbeitslose geschult wurden. Er schildert sehr ausführlich die Werkstätten und die Beschäftigungsversuche und fährt dann fort: „Die Burschen waren an diesen Werkbänken besser aufgehoben, als wenn sie irgendeine nutzlose, zeittötende Arbeit verrichtet oder zu Hause herumgesessen hätten; und noch besser wäre es für sie, dachte ich, wenn sie einige Jahre in den Reihen einer Art Arbeitsarmee verbringen könnten, die gleichzeitig diesen Jungen eine gewisse Disziplin beibringen und sie an harte Arbeit gewöhnen, ihnen Reisemöglichkeiten, Abenteuer und Kameradschaft bieten würde. Es ist sehr schade, daß wir keinen nationalen Plan in dieser Richtung der Bildung einer Friedensarmee von jungen Leuten ersonnen haben, die zur Ausführung großer Arbeiten herangebildet und ertüchtigt würden. Wir würden damit Tausende und aber Tausende kräftiger, fähiger, sich selbst achtender Menschen großgezogen haben, statt einen Haufen verwirrter, widerspenstiger oder teilnahmsloser Müßiggänger, die ihre anständige Jugend, die sie mitbekommen haben, einbüßten, um einem dunklen und hilflosen Mannesalter zuzutreiben."

Noch am Schluß seines Berichts, als er selbst so etwas wie eine Bilanz zieht, kommt er auf diese Dinge zurück. Noch einmal geißelt er die Lauheit und Halbheit aller bisherigen Maßnahmen, die er eine geistige Bankrotterklärung nennt. „Das Ganze ist unwürdig eines großen Landes. Wir sollten uns schämen. Wer immer sich heute einbildet, dieses wäre eine Zeit, sich selber zu beglückwünschen, der hat seine Nase nie über Westminster, die City und Fleet Street hinausgesteckt. Und selbst in Westminster und Fleet Street, so schloß ich, hat er von seinen Augen und Ohren nicht viel Gebrauch gemacht."

Lieber untergehen, als gemein weiterleben

Das ist das Ergebnis einer Reise durch das wirtschaftliche England von heute. Das ist die Einsicht eines Mannes, der auf dem Boden einer liberalen Demokratie steht. Das letzte, was er seinen Landsleuten zu sagen hat, ist dieses: „Wir gingen an der Spitze der Prozession, als sie, wie wir jetzt sehen, die falsche Richtung nahm, hinunter in den Sumpf eines raubgierigen Industrialismus, wo Geld und Maschinen wichtiger sind als Männer und Frauen. An uns ist es, den Weg ins Sonnenlicht wiederzufinden. Wir mögen viel dabei aufs Spiel setzen müssen, vielleicht sogar unsre Existenz. Aber lieber untergehen, als barbarisch und gemein weiterleben."

Für uns liegt das alles weit zurück. Aber es berührt uns doch, zu sehen, wie anderswo Gedanken durchbrechen, die bei uns längst Gestalt gewannen. Es ist zweifelhaft, ob Priestley das weiß. Er spricht dann und wann von Autokratien, und es scheint, daß er Deutschland dazurechnet. Was, denkt man oft, würde er seinen Landsleuten von einer Reise durch das erwachte Deutschland berichten? Man möchte fast wünschen, er habe einmal Gelegenheit, es unvoreingenommen kennenzulernen.

P. L.

Weltanschauung und Außenpolitik

Rosenberg über den deutschen Nationalismus

× **Berlin**, 18. Januar

In einem Vortrag vor Vertretern der Diplomatie behandelte Reichsleiter Alfred Rosenberg das Thema: „Die Weltanschauung in der Außenpolitik". In tiefgreifenden Ausführungen legte er an Hand der europäischen Entwicklungen seit dem großen Ringen von 1914 bis 1918 dar, daß das politische und soziale Leben im letzten Grunde weltanschaulich bestimmt ist. Alle die Gärungen, wenn auch mit sehr verschiedenen Vorzeichen, in Rußland, Ungarn, Deutschland, der Türkei, sie sind nur zu deutliche Anzeichen für den Verfall einer alten Welt und für ein Bemühen, so oder so, sich eine andre Welt zu schaffen. Rosenberg umriß dann den Begriff der „Weltanschauung", die nicht ohne weiteres gleichzusetzen sei mit Religion, diese aber umfassen könne. Die verschiedensten, sich oft scheinbar todfeindlich gegenüberstehenden Weltanschauungen haben alle eine gemeinsame Gebärde. Generell und politisch gesprochen, ist ihre entscheidende Haltung eine universalistische.

Der entscheidende weltanschauliche Bruch,

wie wir ihn heute erblicken, besteht nun darin, daß die geistige Auseinandersetzung nicht mehr innerhalb einer universalistischen, sondern nunmehr innerhalb einer nationalistischen Weltanschauung ausgetragen wird. Entgegen allen früheren weltanschaulichen Gruppen, die ihre politische Verankerung in den verschiedensten Parteien hatten, ist in Deutschland durch die nationalsozialistische Bewegung ein neuer und doch uralter Höchstwert proklamiert worden, und dieser heißt:

die nationale Ehre.

Er konnte aber zu dieser mythischen Stärke nur anwachsen, weil eine große, ehrbewußte Nation einen Zusammenbruch erlebt hatte, nachdem es nur eine Entscheidung, ein Entweder-Oder gab. Hier hat nicht eine Revolution unter andern, sondern die entscheidende Revolution der deutschen Geschichte ihren Anfang genommen. Dieser glühende deutsche Nationalismus kann nicht etwa gefahrdrohend für den berechtigten Nationalismus der andern Völker werden. Ganz im Gegenteil: gerade er kann

durch seine geistige Oberhoheit über andre Lebensäußerungen des Staates allein die Garantie für jenen gerechten Ausgleich

geben, nach dem die ganze Welt sich sehnt. Der heute von der nationalsozialistischen Bewegung getragene autoritäre Staat ist imstande, sowohl eine nichtberechtigte Kulturpropaganda in Völkern andrer Rasse zu verhindern, wie eine regellose Wirtschaftsexpansion zu unterbinden, die die deutsche Nation nur zu leicht von Wirtschaftskonflikten zum politischen Zusammenstoß mit andern Völkern führen könnte. Die auf Blut und Boden begründete Weltanschauung des deutschen Nationalismus ist nicht universalistisches Dogma. Sie glaubt aber, daß sie mit ihrem Bekenntnis zurückkehrt zu einer ehrfürchtigen Bewunderung der Natur und ihrer Gesetze. Sie erscheint uns deshalb als eine

bewußte Abkehr von jenen Lebensformen, die das Wesen der verschiedenen Völker und Rassen nicht berücksichtigten,

als Abwendung von Allgemeingültigkeit anstrebenden kulturwissenschaftlichen Doktrinen und als Versuch eines erhöhten und zugleich vertieften Selbstbewußtwerdens der eigenen Triebkräfte auf eben diesen Gebieten. Aus diesem Grunde hat zum Beispiel die nationalsozialistische Bewegung höchsten Respekt vor einer ganz andersgearteten arteigenen Rasse und einem ebensolchen Staatswesen. Hier nannte Rosenberg besonders Japan und China. Es erscheint bezeichnend, daß das Zeitalter einer nahezu regellosen Expansion über den ganzen Erdball zu einem Zusammenstoß führte und zu der Erkenntnis, daß nunmehr das Zeitalter einer Zusammenballung gekommen ist. Jedes Volk wird hier seine Form finden.

Alfred Rosenberg schloß seine Ausführungen mit dem richtunggebenden Wort eines deutschen Freiheitskämpfers vor hundert Jahren: „Achte eines jeden Vaterland, aber das deinige liebe!"

Roosevelts großes Sozialprogramm

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Washington, 18. Januar. (Durch United Preß.) **In beiden Häusern des Bundeskongresses wurden gestern Gesetzesvorlagen eingebracht, deren Annahme das große sozialpolitische Programm des Präsidenten verwirklichen soll. Diese Gesetzesvorlagen betreffen erstens die Altersversicherung, zweitens die Arbeitslosenversicherung, drittens Bestimmungen zum Schutz der Jugendlichen und viertens die Mutterschaftsfürsorge.**

Hinsichtlich der Altersversicherung sehen die Gesetzesvorlagen vor, daß Arbeitsinvaliden im Alter von über 60 Jahren eine monatliche Rente von wenigstens 30 Dollar erhalten sollen; je nach der Versicherungsklasse steigen diese Renten bis zu 100 Dollar im Monat. Das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung setzt den Unterstützungssatz auf 15 Dollar pro Woche fest. Die Finanzierung dieser Leistungen soll durch eine Lohn- und Gehaltssteuer erfolgen, die zum Teil von den Arbeitnehmern, zum Teil von den Arbeitnehmern zu bezahlen sein wird. Die Regierung wird aber einen einmaligen Zuschuß von 50 Millionen Dollar leisten, die als Gründungskapital des Arbeitsversicherungsfonds dienen sollen. Aehnliche Beiträge sollen auch von den einzelnen Staaten der Union einmalig geleistet werden. Witwen, die auf der Armenliste stehen, sollen Kinderbeihilfen erhalten.

Dicksteins „dummes Geschwätz"

× **Washington**, 18. Januar

Im Einwanderungsausschuß des Repräsentantenhauses hatte der Führer der jüdischen Boykottbewegung, Dickstein, eine Vorlage eingebracht, durch die denjenigen Amerikanern, die zur Saarabstimmung nach Deutschland gereist sind, das amerikanische Bürgerrecht abgesprochen werden soll. Diese Vorlage ist nicht an das Repräsentantenhaus verwiesen worden, da der Einwanderungsausschuß sichtlich geteilter Meinung über den Wert der Vorlage war.

Das republikanische Unterhausmitglied Dickson (Illinois), das auch dem Ausschuß angehört, bezeichnet die Vorlage als einfältig. Es wäre einfach dumm von jedem gewesen, daß er Dickstein fort, nicht zur Saarabstimmung zu gehen; er selber wäre gegangen, wenn ihm Gelegenheit geboten worden wäre. Es sei „dummes Geschwätz und Geschrei", von einer Beeinträchtigung der amerikanischen Staatsangehörigkeit zu sprechen.

Qualvolle Kämpfe im Chaco

Ein paraguayisches Armeekorps am Verdursten

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

La Paz, 18. Januar. (Durch United Preß)

In der „Grünen Hölle" des Chaco wüten seit etwa zehn Tagen schwere Kämpfe. Seit über eine Woche ist im Capirenda-Sektor

das dritte paraguayische Armeekorps von allen Süßwasserquellen und Trinkwasservorräten abgeschnitten.

Trotz verzweifelter Anstrengungen ist es den Paraguayern noch nicht gelungen, durch die Verteidigungslinien der bolivianischen Truppen durchzustoßen und deren starke Verteidigungsstellung aufzurollen. Die vor Durst halb wahnsinnig gewordenen Bataillone liegen im Anblick der Quellen der Capirenda-Lagune und können durch die Sperrlinien der bolivianischen Maschinengewehre zu dem lebensrettenden Wasser nicht vordringen.

Hunderte von paraguayischen Soldaten versuchen jede Nacht unter dem Schutz der Dunkelheit die Lagune zu erreichen,

und jeden Morgen seit Beginn dieser seltsam furchtbaren Schlacht sieht man Dutzende von Leichen paraguayischer Soldaten verkrümmt und verstümmelt in den Stacheldrahtverhauen vor den bolivianischen Stellungen.

Am 26. Januar muß sich jeder volksbewußte Deutsche zur blauen Kornblume bekennen!

Das Kolonialproblem auf der Bühne

Von unsern Korrespondenten

Paul Keding: „Deutsch-Südwest"

Weimar, im Januar

Das Deutsche Nationaltheater in Weimar brachte die Uraufführung des Kolonialdramas „Deutsch-Südwest" von Paul Keding. Der Verfasser, der als Schiffsarzt viele Meere befahren hat, ist, wie er im Vorwort des Programmheftes gesteht, kein Dichter. Ein sachliches Interesse, Liebe zum Gegenstand und die Sehnsucht nach unerreichbarer Ferne haben ihn zum Verfasser eines Dramas werden lassen, in dem die zur Uraufführung zahlreich in Khakiuniformen erschienenen alten „Afrikaner" ihr früheres Leben gespiegelt fanden. Die unterschiedliche Stellungnahme zum Kolonialproblem, das Verhältnis des Kolonisators zu den Urbewohnern des Landes stellt Keding in verschiedenen Figuren nebeneinander dar. Da ist der rassestolze Farmer Hans v. Greifenthal, ein früherer Offizier, und seine heldenmütige Tochter. Er ist ein Eroberertyp, der etwa mit Goethe spricht: „Mein ist der Kreis, den meine Wirksamkeit erfüllt, nichts drunter und nichts drüber." Der schwarze Herero, der ihm seine Kreise stört, erscheint ihm feige und undankbar, gilt ihm nicht viel mehr als ein Tier. Mehr Einfühlung in die Seele der Schwarzen bringt der Farmer Schliebenow auf, ein verkrachter Theologe. Dann ist da noch der schroffe Ausbeuter und Händler Rehbein und der Missionar Volkmann, dem die Seelen seiner schwarzen Schäflein über jedes andre Interesse gehen. Vom gemeinen Ausbeuter bis zum sich selbst aufgebenden Idealisten sind alle da. Der Farmer Greifenthal gerät in Konflikt mit dem Distriktschef und Oberleutnant der Schutztruppe, Weller, der dem Kolonialproblem nicht von der Praxis des Farmers aus beikommt, sondern ihm mit den sittlichen Forderungen eines Rechtsstaats gegenübersteht. Der Hereroaufstand bringt alle Gegensätze zu einer einigenden Formel: Wer nicht vertrieben werden will, muß vertreiben. Fast alle Farmer fallen im Kampf, auch Greifenthal. Seine Tochter verbindet sich zum Schluß mit dem verwundeten Oberleutnant Weller zu neuem Aufbau und Ausharren im liebgewonnenen Kolonialgebiet, einem Stück deutsch gewordener Erde.

Die fünf Bilder hat der Autor ohne literarische Prätention hingestellt. Für die Inszenierung und Spielleitung zeichnete der Schauspieldirektor Dr. H. S. Ziegler. Die Aufführung war würdig und wurde mit reichlichem Beifall belohnt. („Deutsch-Südwest" erscheint demnächst in Phil. Reclams Universalbibliothek.)

Mek.

Ernst Geyer: „Kolonien!"

Görlitz, im Januar

Das historische Schauspiel „Kolonien!" von Ernst Geyer behandelt die Gründung der ersten deutschen Kolonie an der afrikanischen Goldküste durch den Großen Kurfürsten und seinen Admiral Benjamin Raule. In Einzelheiten wird die Lebenstragik des sechzigjährigen Herrschers aufgezeigt, der seiner Lieblingsidee von der kurbrandenburgischen Flotte und der machtpolitischen Bedeutung überseeischer Kolonialbesitzungen sein ganzes Sein unterordnete. Der Verfasser, dessen Schauspiel „Fritzische Rebellion" sich im Vorjahr bereits durchsetzte, will ein Ideendrama; das Wort „Kolonien!" soll Mahnung, die Historie nur Mahnen sein.

Die Uraufführung am Deutschen Grenzlandtheater in Görlitz erbrachte den Beweis, daß das Werk bühnenwirksam ist, daß die Handlung trotz gewollter Idealisierung noch die historische Treue wahrt. Der Kampf des alternden Kurfürsten gegen die schweren Widerstände seiner Berater und aus dem Kreise seiner Familie, die daraus sich ergebende Tragik des alten Mannes, sind packend geschildert, während die wenigen Geschehnisse des Zwischenaktes an Bord der Fregatte „Markgraf von Brandenburg" — an sich eine wirkungsvolle Umrahmung — den Fluß der Handlung vorübergehend etwas ins Stocken bringen. Insgesamt aber erlebte die erste Aufführung unter Dr. Hans Doerry den herzlichen Beifall eines ausverkauften Hauses, für den sich der Dichter, der in Krummhübel eine ärztliche Praxis ausübt, bedanken durfte.

ps.

= **Die Deutsche Gesellschaft für innere Medizin** hat beschlossen, in Rücksicht auf die jetzt erfolgte Abänderung des Semesterbeginns an den Hochschulen ihre Tagung bereits vom 25. bis 28. März 1935 in Wiesbaden abzuhalten. — Die Deutsche Gesellschaft für Kreislaufforschung wird am 24. März, die Deutsche Gesellschaft für Bäder- und Klimakunde wird am 28. und 29. März zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin ihre Tagung ebenfalls in Wiesbaden abhalten.

Ausstellung Walter Witting

in der Kunsthandlung am Schloß

Der Maler Hofrat Witting ist im September vorigen Jahres 70 Jahre alt geworden. Er hat jetzt in der Kunsthandlung am Schloß einige Dutzend seiner Werke aus den letzten Jahren ausgestellt. Nur wenige von diesen Bildern, so die große Komposition mit dem Leichnam Christi, stammen aus früherer Zeit.

Die Ausübung der Kunst scheint bis ins hohe Alter hinein frisch zu erhalten. Witting hat sich die Aufgeschlossenheit gegenüber den Dingen der Natur bewahrt. Mit wacher Liebe umfaßt er besonders die Landschaft. Die Zahl der Landschaftsdarstellungen überwiegt die der Portraits, auch in den Zeichnungen und Temperabildern. In seiner Landschaft lebt ein romantischer Zug. Sie ist unproblematisch realistisch gesehen, aber mit seelischen Stimmungswerten durchsetzt. Es geht durch sie ein Gefühl leiser, entsagender Melancholie. Dieses äußert sich ebensosehr in der Wahl der Motive („Melancholie am Strande" oder „Sterbender Baum") wie darin, daß sie nicht ins Helle hinein gestaltet sind. Sie leben nicht im Schatten, aber sie meiden die Sonne. Die Bildnisse sind erfaßt im Sinne des Portraitrealismus des ausgehenden 19. Jahrhunderts, in dem Witting aufgewachsen ist. Sie geben die Dargestellten wieder, so wie sie wirklich sind, ohne Intaten subjektiver Ausdeutung. In den Zeichnungen sammelt sich die ganze Reife des in einem halben Jahrhundert erworbenen Könnens.

p. r.

= **Der Berliner Nationalökonom Ludwig Bernhard** ist, wie unsre Berliner Schriftleitung meldet, am Donnerstag im Alter von 60 Jahren gestorben. Professor Bernhard ist besonders durch seinen Kampf gegen die marxistische Wirtschaftsauffassung bekanntgeworden und hat manchen Strauß gegen die Kathedersozialisten durchgeführt. Schon mit 33 Jahren wurde er, im Jahre 1908, auf den neuerrichteten Lehrstuhl für Nationalökonomie an der Berliner Universität berufen und lehrte dort neben Schmoller, Wagner und Sering. Während des Krieges wirkte er als wirtschaftspolitischer Berater im Stabe der Obersten Heeresleitung, wo er als Vertrauter Hugenbergs galt. Auch nach dem Zusammenbruch blieb er mit Hugenberg in enger Verbindung und wirkte im Sinne seiner politischen Ideen. Bei seinen Studenten war er als meisterhafter Pädagoge und Wissenschaftler sehr beliebt. Von seinen Werken fanden besondere Beachtung die Publikationen zur Polenfrage, „Sozialpolitik" (1912), „Das System Mussolini (1925), „Der Hugenbergkonzern" (1928) und „Akademische Selbstverwaltung" (1930).

= **Julius-Weismann-Konzert im Rundfunk.** Der Reichssender München wies mit einer Stunde Orchestermusik dankenswert wie nachdrücklich auf das Schaffen Julius Weismanns hin. Der in Freiburg wirkende Komponist dirigierte zuerst mit selbstverständlicher Ueberlegenheit seine Serenade (in Variationenform) für kleines Orchester; übersprudelnd im Einfall; durchsetzt mit kontrapunktischer, dabei melodischer Finesse. Noch tieferen Eindruck hinterließ die Sinfonietta Severa für Streicher und Blechbläser. Ein Werk, dem weiteste Verbreitung zu wünschen ist (nicht nur die Funk-, auch die Konzertdirigenten sollten zugreifen!). Sein ernst-kraftvoller Unterton zwingt den Hörer zu nachdenklichem Miterleben. Der langsame Satz ist von wunderlamer Eingebung getragen; ein einzigartig schönes Stück. Bei der unbedingt anzuempfehlenden Wiederholung aber möge man darauf achten, daß die Blechbläser näher ans Mikrophon gerückt werden, damit die Lautstärke zwischen ihnen und den (dominierenden) Streichern ins Gleichgewicht kommt. Als Beschluß die Suite für Klavier und Orchester, dessen Solopart Weismann selbst souverän in Technik und Gestaltung spielte. Hier dirigierte dann Hans A. Winter das subtil mitgehende Münchner Rundfunkorchester. v. B.

= **Ludwig Wüllner** rezitiert am Montag abends 8 Uhr im Künstlerhaus Dichtungen von Goethe, Schiller und Mörike.

= **Friedrich Castelle**, der Herausgeber des „Türmer", spricht am Sonntag abends 8 Uhr im Volkswohl über „Wilhelm Raabe, das deutsche Gewissen", und rezitiert aus den Werken des Dichters.

= **Kunsthausstellung Kühl** zeigt Werke sächsischer Künstler (Gemälde, Zeichnungen, Graphik und Plastik). Die Ausstellung wird Sonntag vormittag 12 Uhr durch ein Streichquartett von Haydn (Op. 20 Nr. 4), ausgeführt von vier Mitgliedern der Staatskapelle, und durch eine Ansprache eröffnet und ist für die Dauer von 6 Wochen vorgesehen. Nach Ablauf der halben Ausstellungszeit werden ihre Bestände noch einmal gewechselt. Oeffnungszeiten: 10 bis 6 Uhr, Sonntags 11.30 bis 1.30 Uhr.

= **Felix T[illegible]mans' neues Schauspiel** „Der Pfarrer vom blühenden [illegible]berg", das er nach seinem gleichnamigen Roman geschrieben hat, wurde von dem Bayrischen Staatstheater München in der Uebersetzung von Karl Jacobs zur Uraufführung für die Festspiele 1935 erworben.

Aus Stadt und Land

Brücke nach Warschau

Der Besuch des Dresdner Oberbürgermeisters Zörner in Polen

Oberbürgermeister Zörner trug sich am Vormittag auf dem Warschauer Schloß und im Belvedere in die Gästebücher des Marschalls Pilsudski ein und besuchte dann den polnischen Ministerpräsidenten Kozlowski und den Innenminister Zondram-Kwiatkowski. Im Schloß Belvedere, das vom Marschall Pilsudski bewohnt wird, besichtigten sie die Kunstsammlung. Nach einer Fahrt durch den berühmten Lazienki-Park, die schönste Anlage Warschaus, erfolgte ein Besuch beim deutschen Botschafter v. Moltke sowie ein Frühstück, das der Warschauer Stadtpräsident den Gästen gab. Daran schloß sich dann die Besichtigung des Warschauer Wasserwerks.

Am Nachmittag besichtigte Oberbürgermeister Zörner das Nationalmuseum, das viele Erinnerungsstücke an die sächsische Zeit Warschaus birgt. Ins Hotel zurückgekehrt, empfing er dann den Gegenbesuch des Warschauer Stadtpräsidenten.

Am Abend gab der Stadtpräsident ein Essen im Portraitsaal des Warschauer Rathauses, dem sich ein Abendempfang anschloß, an dem mehrere hundert Personen der führenden Warschauer Kreise teilnahmen. Der Warschauer Stadtpräsident und der Dresdner Oberbürgermeister wechselten herzliche Begrüßungsansprachen.

Stadtpräsident Starzynski

gab zunächst seiner Freude über den Besuch der Dresdner Herren Ausdruck. Er wies auf die geschichtlichen und kulturellen Bande hin, die die sächsische Landeshauptstadt und die Hauptstadt Polens miteinander verknüpften. Aus der Zeit, da Polen und Sachsen unter der Herrschaft gleicher Könige standen, seien in Warschau eine Reihe schöner Andenken der Urbanität und der Architektur zurückgeblieben. Es genüge, wenn er auf das Sächsische Schloß, den Sächsischen Garten hinweise.

„Zu Zeiten Augusts des Dritten entsteht die erste Pflasterkommission, durch die fast drei Viertel der Straßen gepflastert wurden. Aus dieser Zeit stammt auch der erste genaue Stadtplan. In dieser Zeit siedelten viele sächsische Familien, vor allem Künstler, Handwerker und Kaufleute, nach Warschau über, die sich hier einlebten und für die die Republik das zweite Vaterland wurde. Von einer sächsischen Mutter wurde einer unsrer hervorragendsten Helden, der Kämpfer für die Unabhängigkeit, General Johann Heinrich Dombrowski, geboren.

Die geschichtlichen und kulturellen Bande, die die Blätter der Geschichte Dresden und Warschaus zusammenhalten, gaben auch den Anlaß dazu, daß unsre Emigranten nach der Teilung so herzlich in Dresden aufgenommen wurden. Nach dort flüchteten unsre Emigranten, da sie einer guten Aufnahme sicher waren, denn sie wußten, daß das alte Wohlwollen und die Sympathie, die Polen von seiten Sachsens zuteil wurden, keine Enttäuschung bringen werde.

Man darf nicht vergessen, daß gerade in Dresden General Kniaziewicz, die Familien Wiesiolowski, Dobrzycki gewohnt haben, und daß gerade dort die Familie Wodzinski, die Chopin nahestand, sich im Jahre 1835 aufgehalten hat.

In keiner andern Stadt als gerade in Dresden schuf Chopin während seiner glücklichen Tage den As-Dur-Walzer. Gerade dort entstehen im nächsten Jahre die besten Etüden Chopins, so daß auch dort die erste Biographie über diesen großen Romantiker der Musik geschrieben wurde, der sowohl in Dresden als auch in Warschau gleich heiß verehrt wird. Hat doch auch in Dresden unser Dichter Adam Mickiewicz den größten Teil der „Dziady" geschrieben. Das sind alles Tatsachen, die ihrerseits von der geistigen und freundschaftlichen Atmosphäre Dresdens zeugen, in der sich unsre Vorfahren in Dresden so wohl gefühlt haben — und anderseits von derselben Atmosphäre Warschaus, in der die berühmten Vertreter Dresdens soviel Kunstwerke geschaffen haben.

Ich kann Ihnen, Herr Oberbürgermeister, versichern, daß das Ziel, das Sie sich gesteckt haben, um die kulturellen Beziehungen und die Touristik zwischen Dresden und Warschau zu fördern, bei uns Widerhall finden und wir aufrichtig glauben, daß das Ziel verwirklicht werden kann und muß.

Ich bringe Ihnen, Herr Oberbürgermeister, einen Toast aus auf eine gute Entwicklung dieser Beziehungen sowie zu Ehren Dresdens, dieses berühmten Mittelpunktes der Kultur, Musik, Malerei und Architektur."

Oberbürgermeister Zörner

erwiderte

„Herr Minister!

Gestatten Sie mir, Ihnen für den ungeheuer freundlichen Empfang, den ich in der Hauptstadt des gastlichen Polens gefunden habe, meinen herzlichsten Dank auszusprechen, ganz besonders aber auch für die so überaus herzlichen Worte, die sicher auch in Dresden ein begeistertes Echo finden werden. Seien Sie überzeugt, daß gerade wir Dresdner diese freundschaftliche Gestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen, wie sie durch den Weitblick unsres großen Führers eingeleitet wurden, mit besonders warmer Sympathie begrüßt haben.

Die historischen und kulturellen Beziehungen, die Sie erwähnt haben, sind in der Tat noch heute lebendig.

Wie stark das Band der historischen Beziehungen war, läßt sich auch verfolgen in der kulturellen und wirtschaftlichen Geschichte unsrer Stadt Dresden, wo das geistige Leben der Polen, die dort eine zweite Heimat fanden, mit dazu beigetragen hat, die Stadt Dresden zum Sammelpunkt künstlerischer und kultureller Interessen zu machen, was sie bis zum heutigen Tag geblieben ist. Besonders aber ist es im Buch unsrer Stadt eingetragen, daß der große Chopin bei uns gewohnt hat und daß sein großer Genius in unsrer Stadt zu einer Reihe seiner herrlichsten Kompositionen inspiriert worden ist. Es wird uns eine Ehre sein, die Stätte seines Wirkens durch Anbringung einer Gedenktafel an seinem Wohnhaus, die das Bild des großen Musikers tragen wird, für alle Zeiten zu weihen. Eine besondere Freude werden Sie und, sehr geehrter Herr Minister, bereiten, wenn Sie an dieser Feier, die die Erinnerungen an das Wirken polnischer Kunst auf deutschem Boden verherrlichen soll, teilnehmen wollen, um sich selbst davon zu überzeugen, daß dieses Fluidum im geistigen und kulturellen Verkehr zwischen Polen und Deutschland weiterzuführen ist. Was liegt näher, als daß wir in der heutigen Zeit freundschaftlicher Annäherung der beiden Länder und Völker diesen gemeinsamen Geist kultureller Gesinnung mitwirken lassen zu einem festeren Verstehen im Zusammenarbeiten unsrer beiden Länder. Und was liegt näher, als daß die Hauptstädte als die berufenen Träger der Kultur und besonderen Hüter der Künste, der Wissenschaften und des wirtschaftlichen Aufschwunges darin beispielgebend vorangehen!"

Technik im großen Aufbauplan

Dr. Stäbel über die Riesenpläne der deutschen Technik

Alt- und Jungakademiker strömen zur Horst-Wessel-Schule, Männer der Wissenschaft und der Praxis. Ein großer Tag für Dresdens Techniker. Pg. Dr. Stäbel, der vormalige Führer des NSDStB. und jetzige Reichsschulungsobmann des NS. Bundes Deutscher Technik spricht über „Die Aufgaben des Ingenieurs und der Neuaufbau der Technik im nationalsozialistischen Staat". Eine Rede, die programmatische Bedeutung gewinnt in einer Zeit, da sich im technischen Lager noch alles in einem großen Umbildungsprozeß befindet.

Er erklärte, daß es die vordringlichste Aufgabe der deutschen Staatsführung sei, die Handelsbilanz durch Zurückdämmen einer übermäßig hohen Einfuhr aktiv zu gestalten. Und bei diesem Bestreben falle, wie es der Führer bereits andeutete, dem deutschen Techniker und Ingenieur die entscheidende Aufgabe zu. Er habe einmal das schon im Kriege vordringlich gewordene Problem der vollwertigen Rohstofferlehung einer baldigen Lösung entgegenzuführen und anderseits das weite Aufgabengebiet der Erhaltung und Lagerung einheimischer Lebensmittel in Angriff zu nehmen. Neben der Nahrungsmittelfreiheit, die die Erzeugungsschlacht des deutschen Bauerntums herstellen will, und neben der Wehrfreiheit soll also die deutsche Technik Deutschlands Rohstoffreiheit in die Wege leiten. Denn in Deutschland

verdirben alljährlich für 1,6 Millionen Mark Lebensmittel durch schlechte Lagerung,

eine Zahl, die einmal durch Umstellung der Landwirtschaft, anderseits aber durch Gegenmaßnahmen der deutschen Ingenieure auf ein Minimum herabgedrückt werden muß. In der Frage der Rohstoffbeschaffung, die man nach dem Kriege in leichtsinniger Weise beiseite geschoben habe, dürfe man keinesfalls auf die Herstellung minderwertiger deutscher Ersatzstoffe zukommen. Das könnte das wirtschaftliche Ansehen Deutschlands in der Welt schädigen. Ziel sei vielmehr die Erzeugung deutscher Heimstoffe von mindestens gleicher Güte.

Der Einsatz der Technik im nationalsozialistischen Staate könne aber nur unter technischer Führung vor sich gehen. Dazu bedürfe es aber der Schaffung eines völlig neugearteten Ingenieurtyps, der auf dem Boden der nationalsozialistischen Bewegung stehe, eine ausreichende technische Durchbildung besitze und über den engen Bereich seiner Arbeit hinausblickend das Wohl des gesamten Volkes im Auge habe. Nur ein Ingenieur, der den Korpsgeist des deutschen Offiziers aufzubringen imstande sei, könne ein wahrer Führer der ihm anvertrauten Arbeitermassen werden. Diese verantwortungsvolle Schulungsarbeit falle in Zukunft dem NS. Bund Deutscher Technik, dem Sammelbecken aller nationalsozialistischen Techniker, als Hauptaufgabe zu.

Zum Schluß ging Dr. Stäbel auf die in Kürze zu verwirklichende Form einer Reichskammer der Technik ein. Bei dieser Institution würden die beiden Grundsätze maßgebend sein, daß Organisation nie vor die schöpferische Arbeit gestellt werde, und daß man im nationalsozialistischen Staate nichts zerschlage, was man nicht durch Besseres ersetzen könne.

Geheimrat Pfützner 85 Jahre alt

Heute am 18. Januar wird der Geh. Hofrat Professor Dr.-Ing. H. Pfützner 85 Jahre alt.

Während seiner 35jährigen Tätigkeit als Leiter einer angesehenen Firma des Zentralheizungsfaches hat er nicht nur Hervorragendes in der Entwicklung musterhafter Zentralheizungsanlagen großer Gebäude — Badeanstalten, Banken, Krankenhäuser, Irrenanstalten usw. — geleistet, er war auch der erste in Deutschland, der es gewagt hat, ganze Gebäudegruppen von einem einzigen Kesselhause aus gemeinsam mit Dampf zu versorgen.

So entstand 1900/1901 nach seinen Entwürfen das Dresdner städtische Fernheiz- und Elektrizitätswerk, durch das die im Stadtkern am linken Elbufer liegenden staatlichen Gebäude — Staatstheater, Schloß, Gemäldegalerie, Sophienkirche, Ständehaus bis zum Polizeipräsidium und zur Frauenkirche — von einem Kesselhause aus ihre Wärme erhielten.

Nachdem sich in Dresden die Anlage gut bewährt hatte, hat Pfützner noch eine ganze Reihe ähnlicher Großanlagen — sogenannte Fernheizwerke — entworfen und mit bestem Erfolge ausgeführt, wobei die zu überbrückenden Entfernungen der zu heizenden Gebäude immer größer wurden.

Im Jahre 1905 wurde Pfützner als Professor an die Technische Hochschule in Karlsruhe berufen, wo er bis 1920 tätig war. Zahlreiche Ingenieure des Heizungsfaches haben ihm ihre theoretische Ausbildung zu verdanken. Als Siebzigjähriger trat er von seiner Lehrtätigkeit zurück, um als Privatgelehrter in Dresden weiterzuarbeiten. Das zweibändige Werk „Wärmelehre und Wärmewirtschaft in Einzeldarstellungen", das unter seiner Leitung entstand, gibt Zeugnis von seinem Fleiß und seinen vielseitigen Erfahrungen.

Der Tag der Kornblume

Am 26. Januar, dem großen Opfertag des WHW., wird die blaue Kornblume, das alte Zeichen der volksdeutschen Bewegung, das Sinnbild sein und auf Straßen und Plätzen, in Städten und Dörfern, von den jugendlichen Sammlern und Sammlerinnen verkauft werden.

— **Zur Konfirmation 1935.** Da im Jahre 1935 der Palmsonntag auf einen verhältnismäßig späten Termin, nämlich den 14. April, fällt, hat das Evangelische Landeskirchenamt soeben mit einer Generalverordnung nachgelassen, daß da, wo es die örtlichen Verhältnisse erfordern, die Konfirmation ausnahmsweise schon am Sonntag Lätare, dem 31. März, gehalten werden kann, weil eine große Menge von Konfirmanden bereits am 1. April in die Lehre eintreten.

— **Organisationsänderung bei der Reichsbahndirektion Dresden.** Bei der Reichsbahndirektion ist am 1. Januar 1935 eine Maschinentechnische Abteilung neu eingerichtet worden, deren Leitung dem Reichsbahnoberrat Dorpmüller, bisher bei der Reichsbahndirektion Berlin, übertragen worden ist. In dieser Abteilung, die die Nr. VI führt, wird der Betriebsmaschinendienst und der Betrieb und die Unterhaltung der dafür erforderlichen Anlagen bearbeitet. Diese Aufgabe fiel bisher der Betriebs- und maschinentechnischen Abteilung (IV) zu, die jetzt die Bezeichnung „Betriebsabteilung" führt. Die Werkstättenabteilung (bisher VI), erhält die Nr. VII.

— **Verordnung über Schrift in den sächsischen Schulen.** Die Verordnung des sächsischen Volksbildungsministeriums vom 18. Dezember 1934 wegen Anwendung der deutschen Schrift in den nicht fremdsprachlichen Arbeiten der sächsischen Schulen hat zu mißverständlichen Auffassungen Anlaß gegeben. Die Verordnung wird daher außer Kraft gesetzt.

— **Erfolgreicher Dresdner Architekt.** Zur Gewinnung von Entwürfen für einen Adolf-Hitler-Turm auf dem Donnershauck bei Oberschönau in Thüringen war ein Wettbewerb ausgeschrieben. Der Entwurf des Dresdner Architekten F. Borchsch wurde mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Der Turm soll nicht nur Ausflugszwecken dienen, sondern im Erdgeschoß eine Gedächtnishalle und in den oberen Geschossen ein Observatorium enthalten. In Verbindung mit dem Turm ist ein Ehrenhof geplant.

— **Wie schlägt Ihr Puls?** Wie kein andres Organ ist das Herz und seine Tätigkeit für den gesamten Körper von weittragender Bedeutung, und so soll ein wissenschaftlicher Lichtbildervortrag, gehalten von Dr. Michael, im Deutschen Hygiene-Museum am Sonntag, 20. Januar, 11 Uhr das Thema „Atmung und Blutkreislauf des Menschen" behandeln. An den Vortrag schließt sich um 12 Uhr eine Führung durch die Abteilung „Der Mensch" über das Thema „Sinnesorgane des Menschen" an. Der übliche Eintrittspreis berechtigt zur Teilnahme an Vortrag und Führung.

— **Festkonzert in der Amerikanischen Kirche** anläßlich des 50jährigen Bestehens der Kirche am 20. Januar 18 Uhr, veranstaltet von Mary Wollen. Ausführende: Gertrud Schöne, Maya Gottheif, Marie von Langermann-Varisch, Walburga Vogel, an der Orgel: Helmut Trannitz.

Die Wunderblume und der Weihnachtsschnitzer

Im Erzgebirge geht die Sage von der Wunderblume, die auf dem Spitzberg bei Gottesgab blüht. Alle hundert Jahre einmal. Aber nur ganz schlichte, begnadete Menschen finden sie. Und dann zieht das Glück bei ihnen ein. Daran muß man denken, wenn man vor dem Weihnachtsberg des Krippenschnitzers Hertelt zu Oberwiesenthal steht. Ihr Schöpfer hat auch so eine Wunderblume gefunden, in seiner Kunst. Und die wurde sein Lebensglück.

Der Krippenschnitzer Hertelt, der morgen den „Hunderisten" feiern könnte, ist tot. Aber sein Werk blüht weiter, ganz still und verborgen. Es blüht für die Menschen, die Freude an der deutschen Volkskunst haben. „Hier steht de Weihnachtskripp'", steht an der Tür der alten Schule zu Oberwiesenthal. Gedämpftes Licht beleuchtet den Weihnachtsberg. Den Hauptpunkt bildet die Krippe, Maria mit dem Kinde. Es ist die Weihnachtsgeschichte, wie sie jeder kennt; aber die schlichte, herbe Darstellung ergreift den Beschauer immer wieder von neuem. Es ist das Lebenswerk eines deutschen Volkskünstlers. Männer und Frauen aus dem deutschen Volke haben ihm als Vorbilder für seine Figuren gedient. Mit unendlicher Liebe und Sorgfalt wurden sie geschaffen. Nichts ist an ihnen geleimt, jede Figur besteht aus einem einzigen Stück Holz.

Draußen wirbeln die Flocken. Ein mit Reisig beladener Schlitten klingelt über den Marktplatz. Der Schnee stülpt eine Kappe über die alte Postsäule von 1730 und begräbt die Pflanzen des Alpendreieckes auf dem Markt. Das Jubeln der schlittenfahrenden Kinder und das Hämmern eines Schmiedes hallt durch die Gassen.

Da taucht ein kleines Haus aus dem Schneetreiben auf. Lustige, bunte Malereien leuchten über der Tür. Hier wohnt der Sohn des Altmeisters Hertelt, der Maler und Holzschnitzer. Im Hausflur stehen ein paar bunt bemalte Wegweiser: zum Fichtelberg—Zechengrund. In der Stube harren das ganze Jahr über in langen Reihen die Leuchter und Krippenfiguren. Engel, deren Flügel noch bemalt werden müssen, Hirten, Bauern, und an einem rohen Stück Holz lassen sich bereits die Umrisse eines Bergmannes erkennen. Neben einem grimmigen Eber steht ein kleiner Mohr aus dem Morgenlande und blickt mit großen, kugelrunden Augen erstaunt in das Schneetreiben da draußen.

Der Fichtelberg grüßt durch die Fenster herein. Die Uhr tickt im Zimmer, und leise hört man das Messer am Holz entlang schaben. Meister Hertelt arbeitet gerade an einem Hirten. Aus einem noch eben unförmigen Stück entstehen der Kopf, die Gliedmaßen, das Gewand. Der Hirt hält etwas im Arm. Aber was? Da — jetzt läßt es sich erkennen: ein kleiner Kopf entsteht und — ein winziges Schaf ist es, das sich an den Hirten schmiegt.

Unermüdlich schnitzt Meister Hertelt weiter und erzählt dabei von seinem Vater, dem Schöpfer des Weihnachtsberges. Sein Blick hängt drüben an der Wand, sein Sohn hat es gemalt. Da sitzt der alte Hertelt mit glücklichem, zufriedenem Antlitz bei der Arbeit. Vor ihm stehen angefangene und vollendete Krippenfiguren. Am 19. Januar 1835 wurde Hertelt zu Oberwiesenthal geboren. Und oft lief er als Knabe hinab nach Unterwiesenthal. Dort wohnte ein alter Holzschnitzer. Und da saß dann das Kind und sah mit glühenden Wangen zu, wie Menschen und Tiere aus einem einfachen Stück Holz entstanden. Bald begann er selbst zu schnitzen. Ein Oberforstmeister aus Oberwiesenthal erkannte das Können Hertelts und spornte ihn ständig zu neuer Arbeit an. Und nun schuf Hertelt, der Zimmermaler von Beruf war, seine Kunstwerke, die Krippenfiguren.

Bis zu seinem Tode lebte und schaffte er in seiner Heimat, in Oberwiesenthal. Nur einmal unternahm er eine Reise nach Berlin. Aber er gehörte in das Städtchen am Fichtelberg. Und der Stadt Oberwiesenthal blieb auch sein Lebenswerk erhalten, der Weihnachtsberg. Eine zweite Krippe steht im Frohnauer Hammer bei Annaberg. In Dresden werden im Landesmuseum für Sächsische Volkskunst einige Figuren Hertelts gezeigt. Die drei Weisen aus dem Morgenlande sind es. Sie stehen in einem Glasschrank und erzählen dort den Besuchern vom Krippenschnitzer aus Oberwiesenthal.

Nur wenige Holzschnitzer leben noch in Oberwiesenthal. Es sind zumeist Handwerker und können ihre Kunst nur des Abends ausüben. Da sitzt der Schuster bei seiner Arbeit, und auf einem Regal steht ein König aus dem Morgenlande, dessen Gewand noch bemalt werden muß. Und beim Uhrmacher wartet ein Engel, daß man seine Flügel schnitzt. Aber wenn es Feierabend ist, dann holt der Volkskünstler seine Figuren herzu. Und wenn der Wind im Ofen heult und der Lampenschein auf die Straßen fällt und dort den Schnee anglitzern läßt, dann entstehen all die Bergleute und Engel und Hirten. Einmal in der Woche versammeln sich alle Schnitzer und arbeiten gemeinsam. Keiner von ihnen hat eine künstlerische Ausbildung genossen, keiner arbeitet nach einer Vorlage. Arbeitshände schaffen die Krippenfiguren. Hände, die die Sorgen und Kämpfe des Gebirglers kennen. Und zur Weihnachtszeit ziehen die Figuren dann hinaus in die Welt. Dort kommen sie in die Wohnungen der Großstädter. Und dann denken sie sicher an ihre Heimat, an das Städtchen Oberwiesenthal, an den Fichtelberg und an den Zauber erzgebirgischer Weihnacht.

K. D.

Eine neue Eisenbahnbrücke für die Elstertalbahn

Unter Ausnützung des sehr milden Wetters am Ende des Jahres 1934 und während der ersten Woche dieses Monats ist auf der nach Greiz und Gera führenden Eisenbahnstrecke im reizvollen Tale der Weißen Elster ein interessantes Bauwerk vollendet worden. In unmittelbarer Nähe der romantisch gelegenen Station Renzschmühle wurden unter Zuhilfenahme großer Kräne, die aus Würzburg angefordert werden mußten, weil unsre Dresdner Reichsbahndirektion solche nicht zur Verfügung hat (der eine hebt 50 000 Kilogramm), die beiden je 42 Meter langen Bogen einer neuen Eisenbahnbrücke auf Rollpfeiler aufgesetzt, die neben der alten, für die gegenwärtigen Ansprüche nicht mehr ausreichenden Brücke hergestellt worden sind. Die neuen Brückenbogen ruhten auf großen SSt.-Wagen, dem schwersten Typ der Güterwagen; sie mußten in aller Eile, nachdem der Mittagszug aus Plauen den Bahnhof Renzschmühle verlassen hatte, über die hoch angeschwollene Weiße Elster gehoben werden.

Beim Aufheben des ersten Bogens mußte der Nachmittagszug etwa eine Stunde warten; beim zweiten Bogen war dies nicht mehr nötig. Es brauchte auch kein Umsteigeverkehr einzutreten. Jetzt ruhen beide Bogen auf einem Seitenbau neben der alten Brücke; die restlichen Stücke wurden eingefügt, und bis Ende Januar hofft man, wenn es das Frostwetter zuläßt, auch mit den noch ausstehenden Nietarbeiten fertig zu werden.

Anfang Februar soll dann die neue Brücke gegen die alte ausgetauscht werden. Mächtige Winden werden die Brückenbogen wegziehen, und die neuen werden auf dem Platze der alten festgemacht werden. Im idyllischen, auch von weither vielbesuchten Elstertal wird der neue Schienenweg an einer Biegung des Flusses unmittelbar neben den bekannten Granitsteinwerken über die Brücke geführt, und die Reichsbahn hat wieder für Arbeit gesorgt, bei der viele sonst Beschäftigungslose für Wochen ihr Brot fanden.

Arbeitsplätze für arbeitslose Saararbeiter

Das Presse- und Propagandaamt der DAF., Gau Sachsen, teilt mit:

Die Gefolgschaftsmitglieder und Betriebsführer der Firma Reiserei Chemnitztal, Gebr. Wagner, G. m. b. H. in Frankenhausen bei Crimmitschau, haben beschlossen, in Anbetracht der überwältigenden Treuekundgebung der deutschen Saarbevölkerung zum Deutschen Reiche durch freiwilliges Aussetzen bzw. Kurzarbeiten der weniger bedürftigen Gefolgschaftsangehörigen insgesamt 5 Arbeitsplätze für arbeitslose Volksgenossen im Saargebiet auf die Dauer von zunächst einem Jahr zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig stellt die Betriebsführung die möblierten Räume zur Beherbung dieser Arbeitskameraden aus dem Saargebiet kostenlos zur Verfügung.

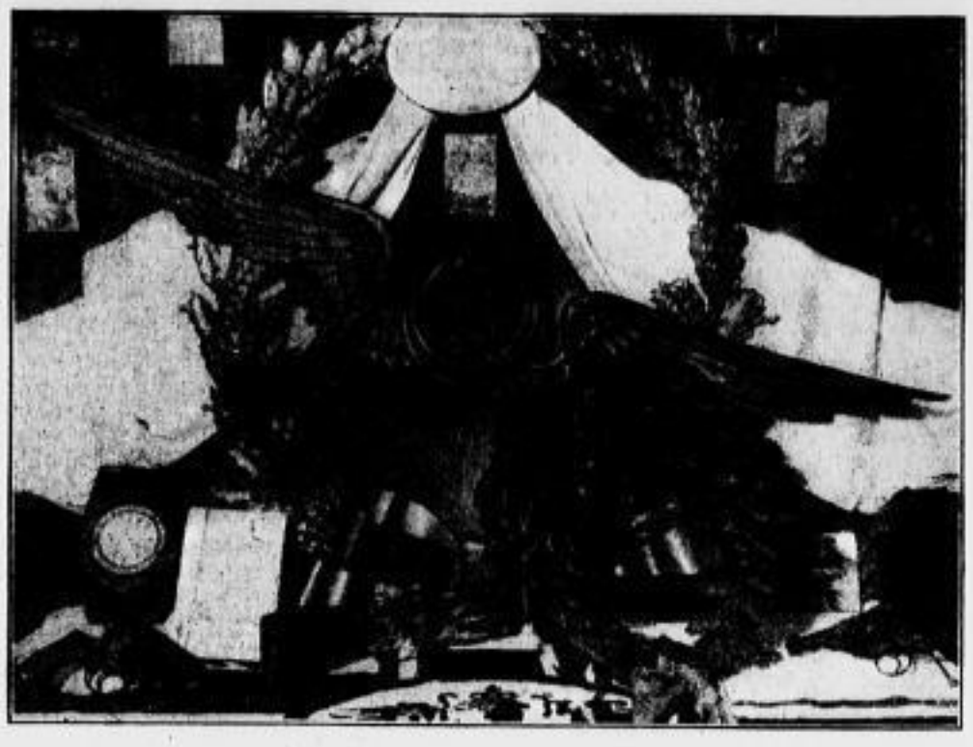
Dieser Beweis von Gemeinschaftsdenken innerhalb der Betriebsgemeinschaft der genannten Firma verdient volle Anerkennung und mag zur Nachahmung empfohlen sein.

Die SS. im Dienste des Winterhilfswerkes

Der Kartenvorverkauf für den „Tag der Schutzstaffel" am 1. Februar, 20 Uhr, im Zirkus Sarrasani hat begonnen. Karten sind an folgenden Stellen zu haben: SS.-Abschnitt II, Marienstraße 17; 46. SS.-Standarte, Adolf-Hitler-Platz (hinter der Oper); SS.-Sturmbann II/46, Adolf-Hitler-Platz; 2. SS.-Motorstandarte, Pirnaische Straße 88; SS.-Motorsturm 5, Portikus; SS.-Motorsturm 8, Augsburger Straße 8; Freiheitskampf, Wettinerplatz 10; Dresdner Anzeiger, Breite Straße 9; Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38; Dresdner Neueste Nachrichten, Ferdinandstraße 4. Interessenten können daselbst unentgeltlich Programme erhalten.

Deutsche! Trinkt, was deutscher Boden bringt.
Trinkt Malzkaffee!

Erinnerung an Immelmann



Eine Droschke rumpelt — das ist im Jahre 1902 — die Bautzner Straße hinein, und als sie in die Nähe der Holzhofgasse kommt, fängt der zwölfjährige Junge, der mit den Eltern und Geschwistern darin sitzt, bitterlich zu weinen an; denn dort hinten steht ja „feine" Schule — sein Gymnasium, das er so gern besuchte und das er nun verlassen muß, weil die Familie Immelmann nach Braunschweig übersiedelt. So sehr hatte Max Immelmann — das berichtet sein Bruder in seinem Buch „Immelmann, der Adler von Lille" — „seine Heimatstadt Dresden in sein kleines Sextanerherz geschlossen, daß ihm der Abschied derart schwer wurde; denn ich kann mich nicht erinnern, Max später jemals wieder weinend gesehen zu haben. Er hat sich auch in Braunschweig, ebenso wie meine Mutter, immer nach Dresden zurückgesehnt, so daß wir 1904 nach Dresden zurückkehrten."

In Dresden geboren, wo der Vater, Franz Immelmann, eine Kartonnagenfabrik besaß; in Dresden voller Freude dem Räuber- und Soldatenspiel droben auf dem Weißen Hirsch zu einigem Schrecken der Lahmannschen Kurgäste hingegeben; in Dresden schon als ganz Kleiner im heimatlichen Grasgarten mit der Betrachtung über die Ballrundheit der Erde beschäftigt. Ein wilder und ein nachdenklicher Junge wächst da in die stramme Schulung des Kadettenkorps hinein. Und er studiert auch später die Wissenschaft des Ingenieurs an der Technischen Hochschule hier — er ist ja „in keiner Stadt so gern wie in Dresden".

Nun ist die ruhmreiche Erinnerung an den jungen Heldenflieger noch einmal in seiner Vaterstadt, mit der er auch von ferne her in Verbindung blieb, wach geworden: in einer Schau, die der Bezirksleiter der Fliegerortsgruppe Dresden, der ehemalige Kriegsflieger Rudolf Wild, in einem Schaufenster des Grundstücks Markgrafenstraße 46 zeigt. Wir sprachen an dieser Stelle schon einmal von ihr und zeigen sie heute im Bild: auf dem Tisch von links eine Rabe vom Propeller des vierten, von Immelmann abgeschossenen feindlichen Flugzeugs, dann englische Beutewaffen und, rechts, der abgeworfene Kranz des britischen Fliegerkorps. An der Rückwand ist der mächtige, vergoldete Kranz des türkischen Kriegsministeriums mit der Nachbildung des türkischen Fliegerabzeichens zu sehen.

Die Heimat nahm den, der einer ihrer treuesten Söhne war, wieder zu sich. Auf dem Urnenhain in Tolkewitz, unter der Gestalt des bronzenen Jünglings, liegt seine Asche bestattet.

— **Einheitliche nordische Arbeit.** Die Wirkung in die Tiefe und Breite und die Einheitlichkeit des Vorgehens wird dadurch gewährleistet, daß die Nordische Gesellschaft mit fast allen maßgebenden Großorganisationen in Deutschland Abkommen zur Sicherung freundschaftlicher Zusammenarbeit getroffen hat. Die Abmachungen mit der NS. Kulturgemeinde, mit der Reichsführung der Hitlerjugend, Abteilung Schulung, dem NS. Frauenwerk, mit der NSG. „Kraft durch Freude", Amt für Ausbildung, sowie mit dem NS. Arbeitsdienst geben der Nordischen Gesellschaft die Möglichkeit, alle Kreise des deutschen Volkes durch ihre Arbeit zu erfassen. Durch eine Abmachung mit dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen sollen die beiderseitigen Bemühungen, die sportlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Norden auszubauen, nunmehr in einheitlicher Linie fortgesetzt werden. Außerdem ist die Nordische Gesellschaft auch eine Zusammenarbeit mit dem Akademischen Austauschdienst, dem Reichsbund für deutsche Vorgeschichte, der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, der Deutschen Akademie in München und dem Reichsbund für deutsche Seegeltung eingegangen. Verabredungen mit dem Reichsstand der Deutschen Industrie, dem Industrie- und Handelstag und der Reichsführung der NS. Hago schlossen sich an.

— **Kulturfilm im Universum.** Sonntag 11 Uhr wird im Universum der Kulturfilm „Vom Frankenland bis zu den Alpen" gezeigt.

Im Scheinwerfer

Kraftfahrerecke der D·N·N

Das freieste Recht der Welt

Am 1. Januar traten eine Reihe Verkehrsvorschriften in Kraft, die von der Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung vom 1. Oktober 1934 zwar schon vorgesehen waren, aber doch erst im neuen Jahre wirksam wurden. Sie finden sich in § 10, § 12 Abs. 1, § 22 Abs. 2 und § 27 Abs. 1.

§ 10 verlangt von allen Fahrzeugen, mit Ausnahme von Handwagen und Schlitten, ausreichende Bremsen, die auch während der Fahrt leicht zu bedienen sind. Dafür sorgen im allgemeinen schon die Konstrukteure der Kraftfahrzeuge, und für Kraftwagen mit Anhängern gelten weiterhin die Bestimmungen, die schon am 1. Oktober in Kraft traten.

§ 12 Abs. 1 legt gleichfalls dem Kraftfahrer keine neue Verpflichtung auf, denn er führt längst in der vorgeschriebenen Maximalhöhe von 50 Zentimeter ein Schlußlicht. Für Kräder bis zu 200 Kubikzentimeter ist ein Rückstrahler gleichfalls zulässig. Aber den Kraftfahrer interessiert doch die Bestimmung, daß nunmehr alle Fahrzeuge, mit Ausnahme von Kindermagen, Schubkarren und kleineren Handschlitten, zwischen Fahrzeugmitte und linker Außenkante entweder Schlußlicht oder Rückstrahler mit Prüfungsvermerk in höchstens 50 Zentimeter Höhe führen müssen, denn wie oft kam es vor, daß ein zu hoch angebrachtes „Katzenauge" bei abgeblendetem Scheinwerfer gar nicht oder viel zu spät aufleuchtete.

§ 22 Abs. 2 stellt eine absolut neue Forderung an den Kraftfahrer. Das sogenannte „Stop-Licht", genauer ausgedrückt das Leuchtzeichen, das automatisch, sobald die Bremse getreten wird, aufleuchtet und eine Verlangsamung der Fahrt oder auch die Absicht, ganz zu halten, anzeigt, darf nicht mehr, wie früher gefordert, rot sein, sondern muß gelbrote Färbung haben. Das bedeutet entsprechende Auswechselung der Farbgläser oder Cellonscheiben.

§ 27 bringt die Bestimmung über das neue Vorfahrtsrecht. Der Kraftfahrer muß sie sich ganz besonders gut einprägen, denn sie geben ihm zwar gewisse Vorrechte vor Pferdefuhrwerken, Handkarren, Radfahrern usw., legen ihm aber auch besondere Pflichten auf, den „Langsamverkehr" nicht mißbräuchlich zu hindern und vor allem auf öffentliche Verkehrsmittel (dazu gehören neben Straßenbahnen auch Verkehrsomnibusse) gebührende Rücksicht zu nehmen. Vor allem muß man sich einprägen, daß ein Vorfahrtsrecht erloschen ist, sobald der andre Verkehrsteilnehmer sich bereits in der Kreuzung befindet und dort erst anhalten müßte, um Vorfahrt zu gewähren.

An sich bleibt es bei der uns allen schon geläufigen Bestimmung: wer von rechts kommt, hat das Vorfahrtsrecht. Aber das gilt eben nur für gleichartige Fahrzeuge auf gleichgeordneten Straßen. Einer Reihe von Straßenzügen ist Vorfahrtsrecht zugebilligt worden, um den Verkehr schneller abrollen zu lassen. Gleisanlagen geben nicht mehr ohne weiteres einer Straße den Charakter einer Hauptverkehrsstraße mit Sonderrechten. Das Vorfahrtsrecht ist sichergestellt durch besondere Verkehrsschilder. Ein auf der Spitze stehendes, rotgeränderte Viereck bedeutet Hauptverkehrsstraße (Wenden und Parken verboten). Zwei solche ineinandergestellte Vierecke kennzeichnen die Straßen erster Ordnung, und schwarz-gelbe Nummernschilder deuten Fernverkehrsstraßen an, die gleiche Rechte genießen. Um nun die Benutzer einer Normalstraße bei der Einmündung in eine vorfahrtsberechtigte zu warnen, ist als neues Verkehrszeichen das stehende, rotgeränderte Dreieck eingeführt worden. Es zeigt dem Fahrer an, daß er an der kommenden Straßeneinmündung, auch wenn er „von rechts" kommt und nur gleichartige Fahrzeuge vor sich sieht, auf keinen Fall ein Vorfahrtsrecht hat, sondern gegebenenfalls anhalten und warten muß, bis er sich ohne Behinderung der Vorfahrtsberechtigten in den Verkehr eingliedern kann.

Freilich ist nicht damit zu rechnen, daß dieses neue und höchst begrüßenswerte Verkehrsschild schon in den nächsten Wochen an all den Straßenkreuzungen angebracht sein wird, wo vorberechtigte Straßen sich mit untergeordneten schneiden, und außerdem wird es geraume Zeit dauern, bis die neuen Bestimmungen allen Wegbenutzern in Fleisch und Blut übergegangen sind. Deshalb doppelte Vorsicht bei allen Straßenkreuzungen, denn auch nach den neuen Gesetzen steht es so, daß kein Vorfahrtsberechtigter sich unbedingt darauf verlassen darf, daß von der Gegenseite sein Vorfahrtsrecht geachtet wird.

Wir Kraftfahrer haben nun so ziemlich die freieste Verkehrsregelung der Welt. Es liegt an uns, sich des Vertrauens würdig zu erweisen.

Der neue Geist im Verkehrsrecht

In der gemeinsamen Fachgruppenversammlung der Bezirksfachgruppen „Rechtsanwälte" und „Richter und Staatsanwälte" sprachen Landgerichtsrat Dr. Steffan und Rechtsanwalt Dr. Gulde über „Die neue Reichsstraßenverkehrsordnung". Das neue Gesetz nebst der Ausführungsanweisung stelle nicht nur eine Revolutionierung des Verkehrsrechts dar, sondern sei überhaupt bahnbrechend für die Gesetzgebung des neuen Staates. Der Gedanke der Gemeinschaft sei auch hier oberste Richtschnur. Nur der Taugliche dürfe uneingeschränkt am Verkehr teilnehmen. Recht sei, was der Gemeinschaft nütze, Unrecht, was ihr schadet. Die Verkehrsschädlichen würden aus dem Verkehr zurückgedrängt. Das Gesetz verlange von allen Wegebenutzern Pflichtbewußtsein.

Aufgabe des Rechtswahrers sei es, das neue Gesetz dem neuen Geiste entsprechend anzuwenden. Viele von der Rechtsprechung herausgebildete Begriffe müßten fallen. Nicht nur im Strafrecht, sondern auch im bürgerlichen Recht, insbesondere in den Haftpflichtfragen werde die Rechtsprechung neue Wege zu gehen haben. In den Fällen der Fahrlässigkeit müsse der Begriff der individuellen Voraussehbarkeit durch den der generellen ersetzt werden. Es dürfe nicht mehr gefragt werden, was vorausgesehen werden konnte, sondern es sei zu prüfen, was vorausgesehen werden mußte. Auch eine gerechte Verteilung der Verantwortlichkeit habe zu erfolgen.

Unser Fahrtvorschlag

Schlösser rechts und links der Elbe

Natürlich kennen wir sie alle, soweit sie im Umkreis von 100 Kilometer liegen. Aber sie sind immer wieder schön, und eine veränderte Fahrtroute bringt neue Blickpunkte. Bis Pillnitz können wir kaum von gewohnten Wegen abweichen, aber nun von Lohmen über Dohna nach Stolpen und von da bergauf, bergunter nach Hohnstein bringt manche Ueberraschung. Dann über Schandau nach Pirna. Durch das Seidewitztal nach Liebstadt (Schloß Kuckuckstein). Ueber aussichtsreiche Höhen nach Lauenstein und zurück im Müglitztale über Weesenstein und Dohna. Rund 150 Kilometer. DNR.-Auto-Ausflüge Nr. 4, 1 und 2.

Opel gibt bekannt:

Die Auswirkungen des Opel-Winter-Programms waren stärker, als von uns vorauszusehen war. Da wir jedoch größten Wert darauf legen, keinen Opel-Käufer zu enttäuschen, der die Vorteile der ermäßigten Opel-Winter-Preise für sich ausnutzen möchte, erklären wir uns bereit, alle Wagen, die bis zum 31. Januar 1935 bei einem Opelhändler bestellt sind, zu den Winter-Sonderpreisen zu liefern.

Die Ausführung von Aufträgen jedoch, welche nach dem 31. Januar erteilt werden, kann nicht mehr zu den Winter-Sonderpreisen gewährleistet werden.

OPEL der Zuverlässige

Die Winter-Sonderpreise

Opel 1,2 Ltr. Modelle mit 4 Zyl. Vier-Takt-Motor:
Limousine, 2-türig ..... RM 1750.-
Cabr.-Lim., 2-türig .... RM 1860.-
Spez.-Lim., 2-türig .... RM 2070.-

Opel 1,3 Ltr. 4 Zyl. mit »Opel-Synchron-Federung«:
Limousine, 2-türig ..... RM 2650.-
Cabr.-Lim., 2-türig ..... RM 2750.-
Limousine, 4-türig ..... RM 2950.-
Cabriolet, 4-sitzig ..... RM 3250.-

Opel 6 Zyl. 2 Ltr. mit »Opel-Synchron-Federung«:
Limousine, 4-türig ..... RM 3400.-
Cabriolet, 4-sitzig ..... RM 3800.-

Die jetzt zur Ablieferung gelangenden Wagen sind 1935er Modelle, wie sie auf der Internationalen Automobil-Ausstellung Berlin gezeigt werden.
Preise ab Werk Adam Opel A.G., Rüsselsheim a. M.

ADAM OPEL A-G · RÜSSELSHEIM AM MAIN

OPEL-GROSSHANDELS-FIRMA: AUTOMOBILHAUS LOUIS GLÜCK
Dresden-A. 1 Prager Straße 43 Ruf 25441
Kundendienst in eigenem Reparaturwerk Jagdweg 6 ● Ruf 27458 und 27459

OPEL Opel-Ausstellung bis zur Eröffnung unseres Spezial-Opel-Ladens KÖNIG-JOHANN-STRASSE Nr. 6 in unserem Opel-Reparatur-Werk Tharandter Straße 45 Sammelruf 24886 HARLAN

OPEL Verkauf: Werderstr. 12 - Telephon 40643 Kundendienst, Spezial-Reparatur-Werk, Abschleppdienst ZÄNKER

Aus dem Dresdner Polizeibericht

Schwerer Unfall

In einem Grundstück der Friedrichstraße war am Freitagvormittag ein 15jähriger Arbeiter mit Reparaturarbeiten beschäftigt. Plötzlich trat er fehl und stürzte durch eine Bodenluke. Er zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu.

Einbrecher

drangen in der Nacht zum 17. Januar in eine Wohnung an der Bautzner Straße und in eine Tankstelle in der Nähe des Albertplatzes ein. Während sie an der einen Stelle offenbar gestört wurden und ohne Beute die Flucht ergriffen, erbeuteten sie an dem andern Orte nur geringe Mengen Autoöl.

Einem Fleischermeister entwendeten vermutlich Nachschlüsseldiebe aus seiner Kühlhalle im Schlachthof zwei halbe Schweine im Gesamtgewicht von zirka drei Zentner.

Gestohlen wurde am 17. Januar in den zeitigen Abendstunden vom Parkplatz an der Sophienkirche ein Kleinkraftrad Marke DKW., Kennzeichen II 10908, Fabriknummer 383 175.

Sachdienliche Mitteilungen erbittet das Kriminalamt nach Zimmer 80.

Betrunken aufgegriffen

In letzter Zeit wurden im Stadtgebiet folgende Betrunkene aufgegriffen und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe in sicherheitspolizeiliche Verwahrung genommen: Bernhard Weiß, am 18. März 1891 in Danzig-Ohra geboren, in Dresden, Halbkreisstraße 7, 1. wohnhaft; Arno Winkler, am 10. März 1898 in Dresden geboren, Am Schießhaus 25, 1. wohnhaft; Karl Förster, am 19. Mai 1888 in Lotzdorf bei Radeberg geboren, in Weißig bei Dresden, Adolf-Hitler-Straße 20 wohnhaft und Erich Hochstätter, am 24. März 1899 in Dresden geboren, in Zschachwitz, Adolf-Hitler-Straße Nr. 15 wohnhaft.

Aus Dresdner Veranstaltungen

„Das Rätsel des Lebens"

Nachtvorstellung im Capitol

Aus den Filmbeständen des von Alexander v. Rothe gegründeten medizinisch-kinematographischen Instituts der Universität Berlin hat Dr. med. K. E. F. Schmitz einen Film in fünf Teilen zusammengestellt: „Das Rätsel des Lebens." Er erweist, wie der Untertitel besagt und soweit man es überhaupt von einer Aufzeichnung von Vorgängen behaupten kann, „die Filmkamera als Forscher in Biologie und Medizin".

Da die einzelnen Abschnitte, die Bilder von Zeugung, Wachstum der Zellen, Lebenskraft der Herztätigkeit, Bewegung und Krankheitserreger im Blut zeigen, aus den verschiedensten wissenschaftlichen Aufnahmeserien stammen, ergibt sich nur aus der geistigen Gesamtschau aller Teile der Beitrag zu dem Grundproblem, das im Titel bezeichnet ist. Ganz eindeutig erhellt die ungeheure Bedeutung, welche die Kinematographie, vor allem seit Erfindung des Zeitraffers, für die auf Beobachtung und Experiment beruhende naturwissenschaftliche und medizinische Forschung gewonnen hat. Der Laie wird immer wieder staunen, welche subtilen Vorgänge hier unter dem Mikroskop beobachtet werden können. Er wird trotz aller Entschleierung geheimnisvollster Erscheinungen zuletzt doch in vertiefter Ehrfurcht vor dem Wunder der Schöpfung stehen.

Nach den einleitenden Worten, die Dr. Schmitz auch in Dresden persönlich sprach, sah man zunächst Befruchtung und Zellteilung in einem Säugetierei sowie lebendes Gewebe verschiedenster Art in verschiedenen Phasen. Neuherst interessant sind die Experimente über die Herztätigkeit, die motorische Funktion des Herzens und die Reagenz auf bestimmte Reizmittel, die am Kardiographen abgelesen werden kann. Das bemerkenswerteste biologische Experiment ist wohl die Umzüchtung eines Axolotl von der Kiemenatmung zur Lungenatmung durch Schilddrüsenfütterung. Ein paar Bewegungsstudien gesunder und kranker Gliedmaßen und zum Schluß prachtvolle Aufnahmen von verschiedenen Krankheitserregern in Blut und Gewebe: Schlafkrankheit, Loa-Loa, Malaria.

Leider hatte die erste Vorführung des Films im Capitol nur schwachen Besuch zu verzeichnen: Sonnabendnacht und Sonntagmorgen finden zwei Wiederholungen statt.

* * *

Großversammlung der DAF. OG. Moltke

Im den überfüllten Räumen des Zoo hatten sich 38 Betriebe der Ortsgruppe Moltke der DAF. zu einer Großversammlung eingefunden. An langen Tafeln saßen die einzelnen Betriebsführer mit ihren Gefolgschaften, um nach des Tages Last und Mühe einige Stunden geselligen Beisammenseins zu verbringen. Den ersten Teil des Abends füllte denn auch die DAF. mit einer Ansprache des Pg. Lorenz aus, während sodann die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" den Volksgenossen Proben der heiteren Kunst vermittelte. Nach dem Einmarsch der Fahnen gab Ortsgruppenwalter der DAF. Moltke, Kalinowski, dem Gauredner Pg. Lorenz das Wort, der über: Die politische Sendung des deutschen Arbeitertums sprach. Das Jahr 1934 sei eine harte Prüfung für die junge Bewegung gewesen. Diese sei glänzend bestanden. Geschlossen in Einigkeit stehe das deutsche Arbeitertum da. Nun gehe es wieder in den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Der Sieg sei gewiß. Ganz Deutschland stehe hinter dem Führer in diesem Kampf. Früher sei der Arbeiter der Spielball jener Volksführer gewesen, die dem internationalen Großkapital und Judentum unterworfen waren. Wo die Hakenkreuzfahnen jetzt wehten, da säßen nicht nur die Reichen, sondern auch die Armen, da ständen alle Deutschen einig und fest entschlossen, dem Führer zu folgen, wo er sie hinführe.

Ortswart der NS.-Gemeinschaft KdF., Pg. Geißner, gab einen kurzen Ueberblick über die Arbeit in der KdF.-Ortsgruppe. Alex Stamer erfreute sodann mit seinem Humor, und Werner Opitz und Gerda Scheupflug, das Solotanzpaar vom Centraltheater, ernteten mit ihren ausgezeichneten Tanzschöpfungen starken Beifall. Inzwischen war auch der Kreiswalter der DAF., Pg. Schmid, eingetroffen. Die Kapelle der Fliegerlandesgruppe bestritt den musikalischen Teil des Abends.

*

— Zwei Jahre nationalsozialistisches Deutschland. In der OG. Moltke gab Pg. Pretzing den erschienenen Parteigenossen einen Gesamtüberblick über die Leistungen des Führers während seiner zweijährigen Regierungszeit. Was seit dem 30. Januar 1933 geschaffen wurde, ist so groß, daß es hierfür kein Beispiel gibt. Er entließ die Zuhörer mit der Mahnung, die Arbeit des Führers nach besten Kräften auch weiterhin zu unterstützen. OG.-Leiter Pg. Bengel forderte auf, auch im neuen Jahre mit unverminderter Kraft durch die selbstlose Tat dem Führer und damit Deutschland zu dienen.

Versammlungsplan für 19. Januar

NSDAP. - Ortsgruppen: Gruna: Mitgl.-Vers. Grüne Wiese; Leuben: Kameradschaftsabend im Fernpalast; Markarol: Konzert Hollacks Gaststätte; Coschütz: OG. Kameradschaftsabend im Gasthof (Redner Jahr); Johannstadt: OG.-Vers. im Meißner Hof (Heinrich).

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe bzw. Betriebsstelle: 19 Uhr Vers.-Anst. der sächs. Gewerbekammern, im Zoo Deutscher Abend; 19 Uhr Siechenhaus Weißig, in der Kantine Tonfilmabend; 19 Uhr Ortsgr. Hainsberg, in Müllers Gasthof DAF.-Vers. (Redner Pg. Seuffert); 19 Uhr Malzfabrik Niedersedlitz, im Gasthof Niedersedlitz Kameradschaftsabend; 19 Uhr Sächs. Glasfabrik, im Schützenhaus Kameradschaftsabend; 20 Uhr Ortsgr. Reick, im Gasthof Reick Antsw.-Sitz.; 20 Uhr Ortsgr. Mockritz, im Gasthof Mockritz DAF.-Vers. (Redner Kreiswalter Pg. Schmid).

— Die Fachgruppe der Konditorengehilfen Dresdens hielt eine wohlgelungene Weihnachtsfeier ab. Sie hatten allerhand aufgeboten: die Sängerschaft der Konditoren-Kreisinnung, die Trachtengruppe Almenrausch, viel gelungene Ueberraschungen gab es. Das Kilian-Orchester bestritt in der Feier im Dreikaiserhof den musikalischen Teil in bekannt flotter Weise, und Chormeister W. Manteuffel dirigierte seine Konditoren-Sängerschaft und erntete viel Beifall. Dann kam der Weihnachtsmann selbst, spendete allen Freude. Ein Weihnachtsspiel: „Der alte Lump", beendete den ersten Teil des Abends, dem deutscher Tanz bis tief in die Nacht hinein folgte.

— Weihnachtsfeier der Brand-Erbisdorfer. Im vollbesetzten Saal des Keglerheims veranstaltete die Brand-Erbisdorfer Landsmannschaft in Dresden ihre von heimatlichen Bräuchen umrahmte Weihnachtsfeier. Jubel herrschte bei den Kindern, als die Sendboten des Himmels: das Christkind, Petrus mit dem Himmelsschlüssel und Knecht Ruprecht, erschienen, die Worte der Ermahnung an sie richteten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Theaterstück aus dem Bergmannsleben. Wie Recht betonte der Erste Vorsitzende und Mitgründer der Landsmannschaft, Kassendirektor Krause, in seiner Ansprache, daß man diesen Weihnachtsfrieden nur unserem Führer Adolf Hitler zu verdanken hätte.

— Die Siebenlehner Landsmannschaft hielt in ihrem Vereinsheim einen überaus stark besuchten Vereinsabend ab. Hier konnte man so recht sehen, in welch schöner Weise das Zusammengehörigkeitsgefühl mit der Liebe zur Heimat sich verband. Von tiefer Heimatliebe getragene Begrüßungsworte richtete der Vorsitzende Otto Kanpert an alle Erschienenen, die deutsche Menschheit, die in ihren Grundfesten erschüttert worden sei, müsse durch echte, wahre Fröhlichkeit zu einer Gesinnungsgemeinschaft gelangen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wurde der Abend noch durch einen wunderschönen Lichtbildervortrag von Lehrer Fischer verschönt.

— Schleswig-Holsteiner-Bund. In der gut besuchten Hauptversammlung der Gruen-Schleswig-Holsteiner gab der Ortsgruppenleiter Hans Thierfelder einen Bericht über die erfolgreiche Tätigkeit des Heimatvereins im vergangenen Jahr. Zu erwähnen ist die Uebernahme der Patenschaft über die deutsche Schule in Moosbüll bei Tondern (Dänemark). Ehrend gedacht wurde zweier treuer Landsmänninnen, die im vergangenen Jahr verschieden: Fräulein Heinze und Frau Weber. Mit viel Beifall wurde der originelle Bericht des Kassenprüfers Kuchenmeister entgegengenommen. In plattdeutscher Sprache wies Landsmann Zeller auf den erfreulichen Aufschwung hin, den die Ortsgruppe Dresden in den letzten beiden Jahren unter der Leitung von Hans Thierfelder genommen hat. Es war deshalb auch selbstverständlich, daß die Versammlung ihm einstimmig das Vertrauen aussprach. Im Anschluß daran hielt Landsmann Christiansen einen Lichtbildervortrag über „Milch, Butter und Käse", ausgehend von Mitteilungen über die Tätigkeit der Milchforschungsanstalt in Kiel.

— Der Verein ehemaliger Schutztruppen und Kolonialdeutscher hatte im Palmengarten einen mit viel Liebe hergerichteten Weihnachtstisch für fast 100 Kinder seiner Mitglieder und 10 Dresdner Vollwaisen aufgebaut. Sein bewährter Vereinsführer, Lanarz, begrüßte die Gäste und dankte vornehmlich der rührigen Frauengruppe unter Frau Löffler für ihre Hilfe. An Hand von interessanten Lichtbildern aus dem Hottentottenaufstand gedacht der Redner des schweren Gefechts vor 30 Jahren (2. bis 4. Januar 1905) bei Groß-Nabas und der Gefallenen. Pfarrer Zießner, der vor dem Weltkriege in Ostafrika am Kilimandscharo gewirkt hatte, führte im Gegensatz zu den vorher gezeigten Gefechtsbildern friedliche Missionstätigkeit in ausgezeichneten bunten Lichtbildern vor, auf denen man sah, daß auch die christliche Negerbevölkerung das Weihnachtsfest zu feiern versteht. Dann wurden die vielen bunten Kerzen auf den Kindertischen angezündet, der Christbaum flammte auf und bei Weihnachtsliedern, Kaffee und Stollen, Aepfeln und Nüssen kamen die frohgestimmten Kinder endlich zu ihrem Recht. Professor Dr. Paul sorgte mit seinem vorzüglichen künstlerischen Kasperletheater für Unterhaltung und löste hellen Jubel aus. Anschließend ward Bezirksführer Pg. Grimm vom Kolonialkriegerbund für den kolonialen Gedanken. Zwei Kinder zeigten Proben ihres Könnens mit Gedichten und Vorträgen auf dem Klavier. Zauberkünstler Manfredo unterhielt groß und klein durch seine verblüffenden Kunststücke. Zum Schluß kam noch Knecht Ruprecht in den Saal geritten.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Schädlinge am Winterhilfswerk

sd. **Chemnitz.** Das Polizeipräsidium teilt mit: Hausbewohner beobachteten, daß ein Kartoffelhändler, dem die Verteilung von Kartoffeln für das Winterhilfswerk übertragen war, aus Säcken mit je einem Zentner Inhalt Kartoffeln herausnahm und in leere Säcke füllte. Als daraufhin durch einen Amtsleiter der NSV. und einen Polizeibeamten die von Hilfsbedürftigen Personen empfangenen Säcke einer Gewichtskontrolle unterzogen wurden, stellte sich ein Mindergewicht von 10 bis 17 Pfund je Zentner heraus. Der nicht unbemittelte 71 Jahre alte Händler hatte sich also nicht gescheut, sich auf Kosten der Aermsten der Armen zu bereichern. Er ist der Staatsanwaltschaft zugeführt worden. Das gleiche Schicksal erreichte einen 66 Jahre alten Kohlenhändler, der bei der Abgabe von Brennstoffen den Hilfsbedürftigen des Winterhilfswerks auf den Zentner bis zu 27 Pfund Kohlen oder Briketts weniger gab. Dieser betrügerische Kohlenhändler ist bereits wegen Abgabe von Mindergewichten zweimal vorbestraft. — Beide Fälle mögen allen mit der Durchführung des Winterhilfswerks betrauten Personen ein deutliche Warnung sein. Wer vom Winterhilfswerk betreute hilfsbedürftige Volksgenossen betrügt, verdient keinerlei Milde.

Ein neues Heimatmuseum

w. **Zschachwitz.** Hier ist ein Heimatmuseum eröffnet worden, das in fünf Abteilungen einen guten Ueberblick über Geschichte, Kulturgeschichte und alles andre bietet was an Heimatlichem von Interesse sein kann. Kupferstiche, Karten und Pläne, Zeitungen und Bücher vermitteln manchen interessanten Einblick und den Worten von Bürgermeister Groß gelegentlich der Eröffnung ist voll zuzustimmen, daß der Heimatkunde für Volkstum und Vaterland hohe Bedeutung zukomme.

Gemeinsames Glück in der Winterhilfslotterie

sd. **Bautzen.** Angestellte der Spar- und Girokasse der Stadt Bautzen, die gemeinsam eine Anzahl Lose der Arbeitsbeschaffungslotterie erworben und dort zwei Mark gewonnen hatten, kauften vier Lose der Winterhilfslotterie. Sie gewannen dort ebenfalls einen kleinen Betrag und nahmen für diesen weitere Lose, doch waren dies Nieten. Mit dem letzten übriggebliebenen „Betriebskapital", einem Fünfzigpfennigstück, schickten sie eine junge Angestellte zu einem „grauen Glücksmann". Und die junge Dame hatte tatsächlich Glück. Sie zog ein Gewinnlos über 500 M., in die sich die freudig überraschten Mitglieder dieser „Loserwerbs-Aktiengesellschaft" teilten.

j. **Bad Schandau.** Bürgermeister Baumann gab den Stadtverordneten einen eingehenden Bericht. Danach stand Bad Schandau von 80 Kurorten hinsichtlich des Fremdenverkehrs an 18. Stelle.

95 Jahre alt

sd. **Bautzen.** Am 20. Januar feiert die Auszüglerin Rosina Mitschke in Kleinitten ihren 95. Geburtstag. Frau Mitschke, eine begeistert an ihren Volkssitten hängende Wendin, erfreut sich noch guter Rüstigkeit und vor allem eines sehr scharfen Gedächtnisses. Sie hat bereits mehrere Urenkel.

Eine Berufsschule für sieben Orte

os. **Schirgiswalde.** Die Berufsschule wird bereits in nächster Zeit wesentlich erweitert werden. Durch die Vermittlung des Bautzner Gewerbeoberschulrates Hohlfeld wird eine Zentralgewerbeschule für die Orte Schirgiswalde, Wilthen, Kirschau, Sohland, Wehrsdorf, Crostau und Tautewalde eingerichtet werden können, in der über 1000 Schüler und Schülerinnen unterrichtet werden sollen. In der katholischen Volksschule soll demnächst der Lehrerwohnflügel für die Zwecke der Berufsschule umgebaut werden. Ferner soll noch ein größerer Anbau und die Einrichtung einer zweiten Schulküche erfolgen. Durch die Zentralisierung der Berufsschule kann der Unterricht nach Berufsarten gegliedert werden.

Elbe-Talverkehr eingestellt

us. **Aussig.** Infolge des Frostwetters führt die Elbe seit einigen Tagen Treibeis. Der Talverkehr mußte deshalb eingestellt werden, die noch angekommenen Importkähne wurden rasch gelöscht und in die Winterhäfen gebracht. Der Wasserstand geht zurück.

Kapitalverbrechen im Egerland

li. Eger. Eine Wegstunde von der nächsten Straße entfernt liegt bei St. Katharina im Tachauer Bezirke der Einödhof des Bauern Franz Stelzner. Er ist tief verschneit und man gelangt nur mit Mühe bis dorthin. Dennoch ist er derzeit von Menschenmassen belagert; zwei Untersuchungsrichter aus Eger walten ihres schweren Amtes. In der Nacht zum Mittwoch wurde der 65jährige Bauer in seinem Stalle von einem Fremden mit geschwärztem Gesichte durch einen Schuß ermordet. Dann drang der Verbrecher in die Wohnung ein und schlug die 54jährige Frau des Ermordeten mit einem schweren Gegenstande nieder. Drei Stunden lang suchte er dann in der Stube nach Geld. Immer wieder kehrte er zu der in ihrem Blute liegenden Frau zurück, wohl um sich zu vergewissern, ob sie tot sei. Die Frau, in Wahrheit nur leicht, wenn auch sehr blutig verletzt, hatte die unerhörte Willenskraft, sich volle drei Stunden lang tot zu stellen. Mehrmals verließ der Unhold während dieser Zeit die Stube, um sich immer wieder — im ganzen viermal — an dem 15jährigen, bisher unberührten Dienstmädchen zu vergehen, das oben in der Kammer angstzitternd lag und sich nicht zu rühren wagte, da der Fremde ihr mit vorgehaltenem Dolche den Tod angedroht hatte. Endlich verließ der Mörder mit nur ganz geringer Beute den Schauplatz seiner Tat. Er hatte im Angesichte der vermeintlich toten Bauersfrau ein wahres Gelage mit den vorgefundenen Eß- und Trinkwaren veranstaltet. Die Nachforschungen nach ihm werden fieberhaft geführt. Man vermutet, daß er über die nahe bayrische Grenze gegangen ist. Das Mädchen gab an, daß er eine von der Egerländer Mundart abweichende Sprache gesprochen habe.

Auf Kosten der Arbeitskameraden

Vor dem Schöffengericht stand Heinrich Wilhelm Jung wegen Rückfallbetrugs und Unterschlagung. Der Angeklagte hatte sich eines groben Vertrauensbruchs gegenüber seinen Arbeitskameraden schuldig gemacht. Er war bei einem Bauunternehmer beschäftigt und hatte eine Geldsammlung zugunsten zweier verunglückter Arbeiter angeregt, das Geld aber nicht seiner Bestimmung zugeführt, sondern für sich verbraucht. Als Betriebsobmann war dem Angeklagten weiter der Lohn für einen erkrankten Arbeitskameraden übergeben worden, den er aber nicht an diesen ablieferte, sondern ebenfalls unterschlug. Das Gericht sah, weil der Schaden nicht allzu erheblich gewesen ist, von einer Zuchthausstrafe ab, hielt jedoch eine empfindliche Gefängnisstrafe von einem Jahr für angebracht.

— Zum Besuch der Sozialen Fachschulen, deren 2. Lehrgang in diesen Tagen im gesamten Gau Sachsen beginnt, ruft der Bezirkswalter der DAF., Pg. Peitsch, nochmals alle Vertrauensratsmitglieder und Betriebsführer, die Betriebszellenobmänner, Betriebszellen- und Blockwalter auf, damit alle an verantwortlicher Stelle stehenden Volksgenossen genaue Kenntnisse über das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit erhalten.

— Turmmusik auf Dresdner Kirchtürmen am 19. Januar: Annenkirche 19 Uhr, Kreuzkirche gegen 19 Uhr, nach der Vesper.

— Das Oskar-Seyffert-Museum, Landesmuseum für Sächsische Volkskunst, Köhlerstraße 1, wird am 20. Januar vormittags 11 Uhr nach erfolgter Hauptreinigung wiedereröffnet. Die Weihnachtsgeschenke und Ankäufe haben Aufstellung gefunden.

— 1. Naturheilvereln zu Dresden. 20. Januar Treffen 13 Uhr am Gasthof Wölfnitz (Straßenbahnlinie 7 und Autobus A). Wanderung nach Kohlsdorf. 21. Januar 19.30 Uhr „Natur"-Uebungsabend im „Herzog Albrecht".

— Internationaler Philatelistenverein von 1877. 19. Jan. 20 Uhr 58. Stiftungsfest im Hotel Schild, Carolastraße, Ecke Wiener Platz.

— Verband der Baltikum-Freikorps- und Grenzschutzkämpfer. 19. Januar 20 Uhr 1., 2., 3. und 8. Zug Gaststätte „Gneisenau", Große Brüdergasse. 4., 5. Zug Gaststätte „Am Trinitatisplatz", 6., 7. Zug „Ballhaus", Bautzner Straße 35, Mitgliederversammlung. Gäste willkommen.

— Gesellschaft Hoffnung 1878. 19. Januar 19 Uhr Theaterabend und 62. Stiftungsfest im großen Saal der Kaufmannschaft.

— Kameradschaftsabend des Oberversicherungsamtes und Versorgungsgerichts. Die Mitarbeiterschaft des Oberversicherungsamts und Versorgungsgerichts fand sich im Trachauer Schützenhof zu einem Kameradschaftsabend, und zwar Weihe der für den Sitzungssaal des Amtes bestimmten Hitlerbilde zusammen. Fachschafts-Unterabteilungsleiter Weller und Verw.-Inspektor Paul sprachen, Gesänge des Männerchors des Amtes und Darbietung eines Sprechchors verschönten die Feier. Es folgte eine Ansprache des Direktors Ob.-Reg.-Rat Lottermoser. Der zweite Teil des Abends bestand aus einer ausschließlich von Berufskameraden gebotenen „Bunten Bühne" und unterhielt durch auf hoher Stufe stehende gesangliche, musikalische und tänzerische Darbietungen heiterer Art die Teilnehmerschaft aufs beste.

Das Rundfunkprogramm und weitere lokale Mitteilungen siehe Seite 11

Die Wetterwarte sagt: **Starker Nachtfrost**

Wetternachrichten vom 18. Januar

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1-8 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Temperaturen: Höchstwert gestr. Tag	Temperaturen: Tiefste der vers. Nacht	Wind: Richtung	Wind: Stärke (1–12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Schneehöhe in cm
Dresden	−4	+2	−5	NNO	3	4	4	—
Leipzig	−3	+3	−4	NNO	3	4	3	—
Riesa	−4	+3	−4	ONO	3	4	1	—
[illegible]	−6	+3	−6	NNW	3	4	2	4
Zwickau	−4	+3	−4	NO	4	4	2	—
Chemnitz	−4	+2	−6	NO	3	4	2	—
Plauen	−4	+2	−4	NO	2	4	2	—
Annaberg	−7	+1	−8	W	2	4	2	16
Altenberg (Kappenneck)	−10	+0	−10	NW	4	8	3	23
Fichtelberg	−12	−2	−12	ONO	3	8	3	25
Warnemünde	+1	—	—	NNO	3	3	0,2	—
Hamburg	−2	+4	−4	NO	1	1	—	—
Aachen	+0	+4	+0	NO	4	4	4	—
[illegible]	+0	—	+0	NO	—	4	—	7
Königsberg	−7	−4	−12	NO	4	1	—	u.15
Berlin	−3	+3	−4	NNW	3	1	1	—
Breslau	−3	+3	−6	NW	3	3	—	u.15
Frankfurt	−3	+3	−3	NO	4	0	2	—
München	−3	+3	−3	ONO	3	4	3	u.15

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halb bedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

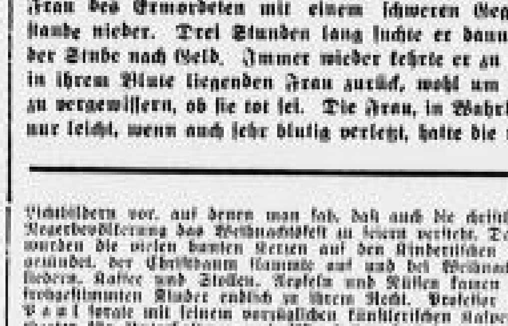
Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 17. Jan. 14 Uhr: 754,1 — 85 Proz.; 17. Jan. 21 Uhr: 757,4 — 85 Proz.; 18. Jan. 7 Uhr: 760,6 — 71 Proz.

Witterungsverlauf: Anhaltend bedeckt.

Wetterlage: Aus Nordosten breitet sich erneut arktische Kaltluft über Mitteldeutschland aus und bewirkt auch im Flachlande das Tauwetter. Niederschläge treten nur noch vereinzelt und wieder in allen Höhenlagen als Schnee auf. Die Bewölkung wird abnehmen, da das westeuropäische Hochdruckgebiet sich in östlicher Richtung erweitert hat.

Witterungsaussichten vom 18. Jan. abends bis 19. Jan. abends: Teils wolkig, teils heiter und niederschlagsfrei. Im Flachlande nachts strenger Frost. Tagsüber Temperatur nahe Null. Im Gebirge anhaltender und nachts verschärfter Frost. Schwache Winde aus vorwiegend nördlicher Richtung.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung: Windstill, N 1, NO 2, O 3, SO 4, S 5, SW 6, W 7, NW 8, NW 9; wolkenlos, fast wolkenlos, ¼ bedeckt - heiter, ½ bedeckt, ¾ bedeckt - wolkig, fast bedeckt, bedeckt; Regen, Schnee, Graupel, Hagel, Gewitter, Nebel, Dunst.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	[illegible]	[illegible]	Laun	[illegible]	[illegible]	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
17. Januar	+ 0	− 32	− 16	− 35	− 52	− 65	− 68	− 31	− 182
18. Januar	+ 9	− 33	− 14	− 3	− 53	− 62	− 68	− 24	− 179

Wasserwärme in Dresden am 18. Januar früh: 2 Grad C.

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 16 — Dresdner Neueste Nachrichten — Sonnabend / 19. Januar 1935

Heimkehr der Saar-Sparkassen

Der stellvertretende Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. E. Gugelmeier, veröffentlicht in der „Deutschen Sparkassen-Zeitung" einen Artikel unter der Ueberschrift: „Heimkehr der Saar-Sparkassen." Darin heißt es: Alle deutschen Volksgenossen haben mit dankerfülltem Herzen die frohe Kunde von der Heimkehr des Saargebietes in das Deutsche Reich vernommen. Der Dank des Vaterlandes gilt denen, die in schwerer Zeit, unter Opfern und Entbehrungen, die Treue zur Heimat und zum Deutschtum bewahrt haben. Ein Teil des Dankes gebührt auch den 13 Saarländischen Sparkassen, die, abgeschlossen von der Gemeinschaft der dreitausend deutschen Spar- und Girokassen und doch geistig mit ihnen verbunden, auf vorgeschobenem Posten ihre Pflicht erfüllten. Den 13 deutschen Saar-Sparkassen war es mit zu verdanken, daß mit dem Einrücken der Besatzungstruppen in das Saargebiet die Wirtschaft in einigermaßen geordneten Bahnen weiterging. Sie standen zur Verfügung, als es galt, sich schützend und helfend vor die heimische Wirtschaft in Stadt und Land zu stellen; sie haben freudig die Hand zur Mitarbeit gereicht, als wiederum eine Wirtschaftsverbindung zum Reich und zu den übrigen deutschen Sparkassen durch Eröffnung einer Zweiganstalt der Deutschen Girozentrale in Saarbrücken angebahnt werden konnte.

Im Zeichen der blauen Kornblume

Wie im Vorjahr sammelt der Volksbund für das Deutschtum im Ausland auch heuer im Rahmen des Winterhilfswerks.

Am 26. Januar bekundet er so, daß der Kampf gegen die Not im Volk nun Sache des gesamten Deutschlands ist.

Durch vorsichtige und verantwortungsbewußte Geschäftsgebarung haben sie es vermocht, den Spareinlagenbestand langsam, aber sicher aufzubauen und sich das ihnen stets entgegengebrachte Vertrauen der saardeutschen Bevölkerung zu bewahren und zu mehren. Bei einer Einwohnerzahl von rund 700 000 Menschen im Saargebiet konnten mehr als 150 Millionen Mark Gesamteinlagen zusammengetragen werden. Den deutschen Saar-Sparkassen gilt bei ihrer Rückkehr in das große deutsche Vaterland der Gruß aller deutschen Sparkassen!

Im Begrüßungsworten, die der Verbandsvorsteher des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes an die Saar-Sparkassen richtet, wird ausgeführt: Auch der Rheinische Sparkassen- und Giroverband und mit ihm die kommende Rheinische Girozentrale und Provinzialbank werden entsprechend dem Vorbild von Reich und Staat alles daran setzen, um auch an ihrem Teil den rheinischen Saar-Sparkassen den Uebergang zu erleichtern, insbesondere aber auch sie zu unterstützen, in den für die Saar-Sparkassen besonders dringend werdenden Aufgaben, der uneigennützige Helfer der örtlichen Wirtschaft zu sein und ihren Wiederaufbau zu fördern. Auch der Bayerische Sparkassen- und Giroverband hat einen Aufruf erlassen, in dem die Unterstützung der vier bayrischen Saar-Sparkassen betont wird.

*

Uebernahme der Saarbrücker Filiale einer elsässisch-französischen Bank durch die Dresdner Bank. Die Dresdner Bank hatte schon vor mehreren Monaten ein Vorabkommen mit einer elsässisch-französischen Bank wegen Uebernahme von deren Saarbrücker Niederlassung geschlossen. Wie der DHD. dazu erfährt, wird die Dresdner Bank, sobald die Rückgliederung erfolgt ist und das Saarland wieder zum deutschen Devisengebiet gehört, die Filiale des Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Straßburg, in Saarbrücken übernehmen und sie als eigene selbständige Zweigniederlassung weiterführen.

Der Salzhering als Devisensparer

Starke Produktionszunahme

Das Jahr 1934 brachte der deutschen Salzheringsproduktion weiteren Aufstieg. Die Gesamterzeugung Deutschlands an Salzheringen erhöhte sich auf 840 000 Faß; 1930 waren es nur erst 240 000 Faß. Dieser Aufschwung ist, wie Handelskammersyndikus Dr. Tierks (Wesermünde) in der Deutschen Fischerei-Rundschau ausführt, zurückzuführen auf die Vergrößerung der Loggerflotte und auf die 1932 erfolgte Aufnahme der Herstellung von Salzheringen aus Trawlheringen und Dampferheringen.

Die Statistik zeigt, daß die Produktion deutscher Dampfersalzheringe im Jahre 1932 schlagartig einsetzte, daß in diesem Jahre gleich 150 000 Faß gesalzen wurden, daß im nächsten Jahre die Erzeugung sich mehr als verdoppelte und mit 365 000 Faß fast die Loggersalzheringserzeugung erreichte. Das Jahr 1934 brachte dann einen kleinen Rückschlag, zurückzuführen auf die geringeren Trawlheringsfänge der deutschen Hochseefischerei gegenüber dem Vorjahr und ferner darauf, daß infolge der geringen Einfuhr frischer Heringe aus dem Ausland die von den deutschen Fischdampfern angebrachten Frischheringe mehr als sonst zur Bücklings-, Marinaden- und Kon[illegible]herstellung verwandt wurden. Der Rückgang der Erzeugung deutscher Dampfersalzheringe im [illegible] senen Jahr wird durch die Mehrerzeugung von Loggersalzheringen nicht nur ausgeglichen, die Gesamtproduktion vielmehr erheblich — auf 840 000 Faß — gesteigert. Die Gesamtlinie der deutschen Salzheringserzeugung zeigt eine erfreulich stark nach oben gehende Tendenz.

Etwa im gleichen Umfang, wie die deutsche Erzeugung stieg, fiel die Einfuhr ausländischer Heringe. Die Verminderung der Einfuhr betrug in den letzten vier Jahren rund 500 000 Faß. Dem vom Reichsernährungsministerium aufgestellten Ziel, im Interesse der Arbeitsbeschaffung und Devisenersparnis Deutschland in der Salzheringsversorgung vom Auslande möglichst unabhängig zu machen, sind wir ein gutes Stück nähergekommen.

Unruhige Rohstoffmärkte

Die Dollarschwankungen stören die Preisbewegung an den Weltmärkten

Das Bild der internationalen Warenmärkte seit Jahresbeginn zeigt unregelmäßige Züge. Nachdem weitere Preisbesserungen mittleren Umfanges wie z. B. für Zink, Zinn, Flachs, Rohseide, Rohjute, Kautschuk sowie für Kakao in der ersten Januar-Dekade zu verzeichnen waren, trat seit dem 10. Januar ein sich allmählich verstärkendes Glattstellungsbedürfnis in Erscheinung. Dieses ging hauptsächlich von amerikanischer Seite aus und betraf alle Marktgebiete, in denen, wie bei Getreide, Kaffee, Speck, Schmalz, auch Baumwolle und Kautschuk in den letzten Wochen größere spekulative Verpflichtungen à la hausse eingegangen waren. Den Hauptanlaß zu der Preisbeunruhigung bot die beträchtliche Befestigung der Dollardevise gegenüber den europäischen Währungen. Durch diese Bewegung ist die Entwertung vom Goldstandard, die zeitweise stärker divergiert hatte, mit zirka 40 Proz. bei Dollar und Pfund Sterling nahezu die gleiche.

Das **Bedarfsgeschäft** zeichnete sich nur vereinzelt durch eine etwas größere Lebhaftigkeit aus. Spekulative Kaufneigung überwog für Kupfer auf Grund der Konferenzpläne. Für Textilrohstoffe bestand Kauflust. Von Lebensmitteln fanden Kakao und Reis größere Beachtung. Die günstige Beschäftigungslage der deutschen und der englischen Hüttenwerke hatte auch eine Belebung auf dem internationalen Erzmarkt zur Folge.

Im allgemeinen überwogen noch kleine Preisgewinne, so bei Rohzucker, Kakao, Speck, Schmalz, Wolle, Rohseide, Rohjute, Hanf, Zink, Terpentin sowie Kautschuk. Lediglich Flachs und Rohöl waren in stärkerem Maße, um 10 Proz. und darüber, im Preise gesteigert. Die Londoner Goldnotiz wies eine erneute Erhöhung von 140/8 auf 142/4 Schilling auf. Im Preise gedrückt lagen sämtliche Getreidearten unter Führung von Roggen, ferner Kaffee und Butter. Von industriellen Rohstoffen bröckelten Baumwolle, Kupfer, Blei und Silber geringfügig ab.

Die Gruppe der **Faserstoffe** zeigte durchweg Preisbesserungen. Eine Ausnahme machte nur amerikanische Baumwolle, die für Middling loko New York seit Anfang Januar mit 12,90 bis 12,55 Cent leicht nachgebende Tendenz erkennen ließ. Aus der festen Veranlagung der übrigen Baumwollsorten, speziell ostindischer und ägyptischer Baumwolle geht hervor, daß diese Sorten der amerikanischen Baumwolle auf dem Weltmarkt eine zunehmend schärfere Konkurrenz bereiten. In Amerika rückt die Zeit der Feldervorbereitung heran, ohne daß der Umfang der Anbaufläche bisher festgelegt wäre. — Die Erholung der Wollmärkte darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß überall große Wollvorräte vorhanden sind. — Am Rohjutemarkt kam es auf dem erhöhten Stand zu größeren Schwankungen. In diesem Jahre soll erstmalig eine freiwillige Einschränkung der indischen Juteanbaufläche um 30 Prozent stattfinden. — Die Haltung der Flachsmärkte war bei neuen britischen Zukäufen unverändert fest, obwohl die Flachspreise jetzt einen Stand erreicht haben, wie er seit fast 4½ Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Die Sowjets fahren fort, größere Mengen Garne zu niedrigen Preisen auf dem belgischen Markte anzubieten.

In der **Metallgruppe** hielten sich die Preisveränderungen nach beiden Seiten in sehr engen Grenzen. Der Kupfermarkt lag unstet und richtete sich je nach der Aussicht auf Verständigungsverhandlungen. Es bestehen immer noch Gegensätze innerhalb der außeramerikanischen Erzeuger. Ebenso ist der Streit zwischen den amerikanischen Grubenhütten und den Lohnhütten nur kurzfristig beigelegt. — Bei Blei mangelte es an Anregungen. Angesichts der sehr reichlichen Versorgung blieb der Rückgang der Weltbleivorräte auf rund 470 000 Tonnen ohne Wirkung. — Der Zinkmarkt konnte sich auf dem leicht erhöhten Niveau behaupten. — Die Hoffnung der Zinnproduzenten ist auf ein Wiederaufleben der amerikanischen Käufe gerichtet. — An den Silbermärkten blieb die Haltung freundlich. Auf leicht ermäßigtem Niveau wurden von der amerikanischen Regierung größere Käufe getätigt, denen sich die indischen Basare anschlossen.

Die **Kautschukpreise** büßten einen Teil ihrer Erholung wieder ein. Man vergegenwärtigte sich, daß die Restriktionsmaßnahmen nur langsam in Gang kommen und daß die Welterzeugung an Pflanzungskautschuk in den ersten zehn Monaten 1934 mit 827 000 Tonnen um 24 Prozent die Erzeugung in der gleichen Zeit 1933 übertraf. Außerdem ist die Restriktionsquote von 30 Prozent auf zunächst 25 Prozent im neuen Jahre ermäßigt worden.

Es notierten:

		November 1934	Dezember 1934	Januar 1935
Weizen	Buen. Air.	5,96	6,30	6,05
Rohzucker	New York	1,78	1,75	1,87
Kaffee	New York	9,25	9,37	9,25
Schmalz	Chikago	10,92	11,77	12,55
Baumwolle	New York	12,55	12,75	12,55
Wolle	Bradford	25,50	25,50	25,00
Jute	London	15,87	16,50	17,62
Flachs	Leningrad	42,50	45,00	50,50
Kupfer	London	27,12	28,00	28,00
Zinn	London	229,25	225,50	230,75
Blei	London	10,31	10,25	10,25
Zink	London	11,94	11,69	12,00
Silber	New York	54,25	54,62	54,25
Rohöl	New York	1,90	1,65	1,90
Kautschuk	London	6,25	6,25	6,56

Kurs des Dollars am französischen Franken gemessen:

Dezember	1933	= 6,02
Januar	1934	= 6,28
Mai	„	= 6,61
September	„	= 6,48
Oktober	„	= 6,61
Dezember	„	= 6,50
Januar	1935	= 6,57

Das Körperschaftssteuergesetz

Die Begründung nunmehr veröffentlicht

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht im Reichsanzeiger eine Begründung zum Körperschaftssteuergesetz vom 16. Oktober 1934. Im allgemeinen Teil der Begründung wird auf die Unterschiede zwischen dem alten und neuen Körperschaftssteuergesetz hingewiesen. Gemäß dem neuen Gesetz sollen die öffentlichen Versorgungsbetriebe, die bisher grundsätzlich steuerfrei waren, im vollen Umfang körperschaftssteuerpflichtig sein. Wie bisher, werden von der Körperschaftssteuerpflicht nur noch die Reichsbank, die Deutsche Rentenbank und die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt frei sein, während es bisher alle öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten waren.

Staatsbanken sind künftig nur insoweit von der Steuer befreit, als sie Aufgaben staatswirtschaftlicher Art erfüllen. Hypothekenbanken haben wegen ihres besonderen Geschäftskreises bisher dem ermäßigten Körperschaftssteuersatz von 10 Proz. unterlegen. Diese Begünstigung für Hypothekenbanken ist auch im neuen Gesetz enthalten.

Dem neuen Gesetz gemäß sollen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften voll steuerpflichtig sein, jedoch ist der Finanzminister ermächtigt, eine Befreiung von der Steuer oder eine Ermäßigung des Steuersatzes zu gewähren. Auch die Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und die öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten werden in Zukunft voll steuerpflichtig sein. Es werden jetzt als Mindesteinkommen überhaupt die Ausschüttungen zugrunde gelegt, soweit sie mehr als 4 Proz. des eingezahlten Grund- oder Stammkapitals betragen. Insoweit muß die Heranziehung der Ausschüttungen ohne Rücksicht auf die Herkunft der Mittel erfolgen.

In voller Höhe werden außerdem die Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrats und die Vergütungen an Vorstandsmitglieder und an andre Angestellte in leitender Stellung herangezogen, letztere, soweit sie außer Verhältnis zur Arbeitsleistung stehen.

Die Zuständigkeit der Ueberwachungsstellen wurde für eine große Anzahl verschiedener Erzeugnisse geändert. Betroffen werden besonders Kolonialwaren, Gartenbauerzeugnisse und Erze; die Anordnung ist veröffentlicht im „Reichsanzeiger" Nr. 14 vom 17. Januar.

Aufgaben des Grundbesitzes

Grundsätzliche Ausführungen des Präsidenten Tribius

Anläßlich eines vom Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine veranstalteten Presseempfanges machte der Präsident, Pg. Erich Tribius, einige grundsätzliche Ausführungen. Um die Unhaltbarkeit der Auffassung, daß der Haus- und Grundbesitz lediglich eine Interessentengruppe sei und nur eine bestimmte Kapitalform darstelle, nachzuweisen, wurde auf die unentbehrlichen wirtschaftlichen Funktionen des Haus- und Grundbesitzes als Zinszahler, als Auftraggeber des deutschen Handwerks und der Bauwirtschaft, als Betreuer des Wohnraums, als Verwalter großer Summen deutschen Sparkapitals und nicht zuletzt als Steuerzahler verwiesen. Wenn man auf den Hausbesitzer einen Druck wegen der Duldung der Nichtzahlung von Mieten ausübe, dann könne dieser Eigentümer seine Verpflichtungen gegenüber Staat, Hypothekengläubiger und Handwerk nicht mehr in vollem Maße erfüllen. Deshalb müsse der Haus- und Grundbesitz wieder wirtschaftlich gesund sein, um seine wirtschaftsbelebende Tätigkeit dem Handwerk und der Industrie in vollem Maße zugute kommen zu lassen.

Bei der Behandlung der für den 1. April fälligen 4prozentigen Senkung der Hauszinssteuer betonte Tribius, daß der Hausbesitzer diese Lastenerleichterung dringend gebrauche. Man habe im vorigen Jahr ernstlich erwogen, die Senkung vorzuverlegen. Obwohl diese Vorverlegung unterbleiben mußte, habe der Haus- und Grundbesitz im Hinblick auf die kommende Senkung Kredite zur Arbeitsbeschaffung aufgenommen; auch der Realkredit habe sich bei der Beleihungsbemessung auf diese Steuersenkung eingestellt. Der Hausbesitzer wisse genau, daß die Senkung nicht seiner eigenen Bereicherung dienen soll und kann, sondern die Erfüllung aller Verpflichtungen ermöglichen soll.

Ausländische Waren mit Höchstpreisen

In die ausländischen Waren, deren Inlandpreise den Auslandpreisen angeglichen sein müssen, wurden durch Anordnung im „Reichsanzeiger" vom 17. Januar einbezogen: Terpentinharze, Kauri- und andre Kopale, Dammar-, Akaroid- und andre Hartharze; Weihrauch und andre Weichharze und Gummiharze, roh oder gereinigt, Gummilack, Schellack, Akaziengummi, Acajou-, Kirsch-, Kutera-, Bassoragummi; auch wässerige Auflösungen von Akazien- oder von Kirschgummi, Traganthgummi, Erdwachs (Ozokerit), roh, auch umgeschmolzen, Erdwachs (Ozokerit), gereinigt, und Ceresin, in Blöcken, Täfelchen oder Kugeln; Wachsstümpfe von gereinigtem Erdwachs und von Ceresin, Paraffinsalbe, Vaselin, Vaselinsalbe; Lanolin, Lanolinverbindung, Florettseide aus künstlicher Seide; ungekämmt, gekämmt, Florettseidengespinste, ungefärbt, aus künstlicher Seide: einfach, mehrfach, Florettseidengespinste in Verbindung mit andern Spinnstoffen oder Gespinsten, Antimon, roh oder als Bruch.

Amerika senkt den Bierzoll

Präsident Roosevelt unterzeichnete am Donnerstag eine Verordnung, durch die der Bierzoll auf einen halben Dollar für die Gallone (rund 4,5 Liter) ermäßigt wird. Die Verordnung tritt in 30 Tagen in Kraft. Diese Bierzollsenkung betrifft naturgemäß in erster Linie die großen Bierexportländer, wie Deutschland, England und die Tschechoslowakei. Wie verlautet, geschah die Unterzeichnung der Verordnung in der Erwartung, daß der durch die Zollsenkung steigende Absatz von ausländischem Bier auch die Ausfuhr bestimmter amerikanischer Erzeugnisse nach den Ländern des europäischen Bierexports erhöhen werde.

Montag Beginn der Saarverhandlungen

× **Berlin**, 18. Januar. (Durch Funkspruch)

In den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen über die Saar, die am 21. Januar in Berlin beginnen, wird die französische Abordnung am Sonntag Paris verlassen.

Auch Rheinboden gibt 4½ proz. Pfandbriefe aus

Nunmehr hat auch die Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln, ihre Entscheidung wegen der Ausgabe neuer Pfandbriefe getroffen. Die Hypothekenbank hat beim Reichswirtschaftsministerium die Ausgabe von 4½proz. Pfandbriefen beantragt, und zwar ist ein Gesamtbetrag von 20 Mill. M. in Aussicht genommen.

Erwerbsgesellschaften

Aktiengesellschaft Sächsische Werke. Vom Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft Sächsische Werke wurde Dr. jur. Heinz Hertisch (Dresden) in den Vorstand der Gesellschaft berufen.

Der Abschluß der Dortmunder Hansa-Brauerei AG., Dortmund. Die Gesellschaft betont im Geschäftsbericht für 1933/34 (30. September), daß der Rückgang im Absatz, der im Mai 1930 einsetzte und von da an ununterbrochen bis Ende des Jahres 1933 anhielt, mit Beginn des Jahres 1934 nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern bis zum Schluß des Berichtsjahres sogar in einem wenn auch nur bescheidenen Mehrabsatz umgeschlagen ist, der sich bis heute in erfreulichem Maße weiter fortgesetzt hat. Da die Verbrauchsgüterindustrie von einer Belebung ebenso wie vom Niedergang sehr viel stärker als die Produktionsgüterindustrie betroffen wird, ist der Bierabsatz im Rechnungsjahr 1933/34 gegenüber dem letzten Rekordjahr 1929/30 noch erheblich zurückgeblieben, und zwar im engeren Absatzgebiet des Unternehmens um etwa 30 Proz. gegen 41,2 Proz. im ganz Deutschland. Die Roheinnahmen haben sich leicht auf 3,58 (3,34) Mill. M. erhöht, dazu treten Beteiligungserträge mit 0,07 (0,04), Zinsen mit 0,23 (0,21) und außerordentliche Erträge mit 0,17 (0,18) Mill. M. Nach Abzug der gesamten Unkosten sowie nach stark erhöhten Abschreibungen auf Anlagen von 652 050 (473 154) M., jedoch geringeren sonstigen Abschreibungen von 281 666 (524 180) M., wird der Reingewinn einschließlich 96 756 (90 306) M. Vortrag mit 486 153 (414 211) M. ausgewiesen. Hieraus erhalten die Stammaktien wieder 7 Proz. Dividende, die Vorzugsaktien wieder 8 Proz., dem Unterstützungsfonds werden 50 000 (20 000) M. zugeführt und 103 332 M. vorgetragen.

Vergleich bei Citroën?

Die Agence Economique et Financière rechnet mit einem bevorstehenden Vergleich der Gläubiger der Citroën-Automobil-Werke, der ermöglichen würde, den normalen Betrieb des Werkes wieder aufzunehmen. Eine Anzahl Firmen soll sich zur Gewährung von Vorschüssen bereit erklärt haben, und die Citroën-Werke sollen daraufhin mit Hilfe der französischen Reifenfabrik Michelin neuorganisiert werden.

Neue Konkurse

Köditzenbroda: Zeitschriftenhändler Conrad Max Mammus (A. 18. 2., W. 1. 2., Prft. 1. 3.).

Leipzig: Möbelfabrik Wittge u. Co., G. m. b. H. (A., W. 1. 2., Prft. 16. 2.).

Plauen, V.: Tischlerinh. Kurt Karl Gümmel (A., W. 14. 2., Prft. 28. 2.).

Roßwein: Emilie Auguste verw. Haufe geb. Opitz in Fa. Schuhhaus Haufe (A. 8. 2., W. 1. 2., Prft. 23. 2.).

Neue Vergleichsverfahren

Chemnitz: Kfl. Ottomar Weber u. Edmund Lemmel, Inh. d. Fa. Weber und Lemmel (VerglT. 7. 2.).

Pulsnitz: Kürschnermstr. Leonhard Rode (VerglT. 8. 2.).

Für den Exporteur. Im „Journal officiel" vom 8. Januar ist eine Bekanntmachung der französischen Generalzolldirektion über Umtarifierung von Radiozubehörteilen veröffentlicht.

Höhere Getreide- und Mehlvorräte in zweiter Hand. Durch das Statistische Reichsamt wurden zu Ultimo Dezember 1934 die Getreide- und Mehlvorräte der zweiten Hand in Mühlen und Lagerhäusern ermittelt. Die Getreidevorräte der zweiten Hand haben im Dezember bei allen Getreidearten zugenommen. An Weizen lagerten 1 876 800 (im Vormonat 1 807 800) Tonnen, davon in den Mühlen 45 (46) Proz. Die Vorräte an Roggen beliefen sich auf 1 228 100 (1 043 700) Tonnen, von denen 44 (44) Proz. sich in den Mühlen befanden. An Hafer lagerten in der zweiten Hand 74 800 (64 000) Tonnen, an Gerste 230 700 (212 800) Tonnen. Die Vorräte an Weizenbackmehl zeigen mit 147 100 (138 100) Tonnen und die Vorräte an Roggenbackmehl mit 111 200 (101 200) Tonnen ebenfalls eine Zunahme. Die Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 Proz. aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und andern industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreidekaffeefabriken, Nährmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten. Die Verarbeitung von Brotgetreide hielt sich im November nicht ganz auf der Höhe des Vormonats. In den Mühlen mit mehr als 3 Tonnen Tagesleistung wurden 319 000 (350 000) Tonnen Weizen und 245 000 (275 000) Tonnen Roggen verarbeitet. Hiervon waren 570 Tonnen Weizen und 28 000 (27 000) Tonnen Roggen für Futterzwecke bestimmt. Bei der Bewertung dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, daß der Anteil der Vermahlung in den Mühlen unter 3 Tonnen Tagesleistung an der Gesamtvermahlung in den letzten Monaten gestiegen sein dürfte.

Renten stehen im Vordergrund

Berliner Börse

Berlin, 18. Januar

Nachdem noch gestern abend die Entscheidung des Völkerbundsrats über die ungeteilte Angliederung des Saargebiets gefallen war und damit die schon vorher gehegten Hoffnungen erfüllt wurden, machte die Aufwärtsbewegung der Börse heute zu Beginn weitere Fortschritte.

Besonders lebhaft ging es nach vorübergehend stillerem Geschäft am Rentenmarkt zu, an dem vor allem Kommunalumschuldung stark gefragt waren und bis zu ½ Proz. höher bezahlt wurden. Späte Reichsschuldbuchforderungen näherten sich mit einem Kurs von 99⅞ Proz., der indessen nur gesprochen wurde — die erste Notiz war gestrichen — fast der Parigrenze. Zinsvergütungsscheine gewannen etwa 20 Pf., späte Reichsschuldbuchforderungen zogen um ⅜ Proz. an. Umtauschobligationen wiesen Besserungen von zirka ½ Proz. auf.

Aber auch am Aktienmarkt war anhaltendes Kaufinteresse der Bankenkundschaft zu beobachten. Mansfelder setzten 2 Proz., Buderus 1¼ Proz., Gelsenkirchen-Berg und Mannesmann je ⅛ Proz., Harpener ¾ Proz. höher ein.

Sehr still lagen auch heute wieder Braunkohlenaktien, von denen nur Ilse Genußscheine und Rheinische Braun geringe Avancen aufwiesen. Am Markt der chemischen Werte wurden Farben ⅜ Proz. höher notiert. Von Elektrowerten hatten Lieferungen und Felten sowie Schuckert mit je plus 1 Proz. die Führung. Auch Stromversorgungswerte blieben gefragt, so daß Bekula ⅜ Proz., Gesfürel und HEW. je ⅜ Prozent und Rhein. Elektrizitätswerke ¾ Proz. höher ankamen.

Von sonstigen Werten sind Westdeutscher Kaufhof mit einer weiteren Steigerung von 1½ Proz. sehr fest, wobei auf Gerüchte über ein günstiges Zusammenlegungsverhältnis verwiesen wird. Auch im allgemeinen blieb es weiter fest, so daß meist weitere Steigerungen von ⅛ bis ½ Proz. eintraten.

Gegen Schluß der Börse ließ das Geschäft auf allen Märkten erheblich nach, doch konnten die Tageshöchstkurse leicht gehalten werden. Vereinzelt fanden auf Glattstellungen Rückgänge um Bruchteile eines Prozentes statt. Farben gingen mit 143⅝ aus dem Verkehr.

Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Der Satz für Tagesgeld ging auf 3¾ bis 4 Proz. und teilweise auch darunter zurück. Monatsgeld erforderte unverändert 4 bis 6 Proz. Von den neuen Schatzanweisungen konnten weitere erhebliche Beträge untergebracht werden und in Privatdiskonten lag zur Befriedigung der Nachfrage kein genügendes Angebot vor. Der Satz blieb unverändert 3⅛ Proz.

•

Die Londoner Börse lag freundlich. Für britische Staatspapiere bestand Interesse. Deutsche Bonds lagen nach den gestrigen Gewinnmitnahmen stetig.

Berlin, 18. Januar. **Amtl. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung.** Ausgabe 1: 1935 99,625 G., 1936 100,25 G., 1937 100 G., 100,875 B., 1938 100 G., 1939 99,625 G., 1940 99,625 G., 100,375 B., 1941 99,375 G., 100,25 B., 1942—43 99,375 G., 100,25 B., 1944 99,5 G., 1945 99,5 G., 100,375 B., 1946—47 99,5 G., 1948 99,5 G., 100,375 B. Ausgabe 2: 1936 99,75 G., 1937 99,625 G., 100,375 B., 1939 99,5 G., 100,25 B., 1940 99,625 G., 100,375 B., 1941 99,375 G., 100,25 B., 1942—44 99,5 G., 100,25 B., 1945 99,5 G., 100,25 B., 1946 99,375 G., 1947 99,5 G., 100,375 B., 1948 99,5 G. — **Wiederaufbau:** 1944/45 69⅝ G., 70,5 B., 1946/48 68,875 G., 70,5 B.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 18. Januar

Die Freitagbörse setzte, nachdem sich gestern im Verlaufe der Börse eine Aufwärtsbewegung durchgesetzt hatte, in fester Stimmung ein. Die ersten variablen Notierungen zeigten gegenüber Donnerstag Prozentgewinne. So setzten Gelsenkirchen 2 Proz. variabel höher ein. Thüringer Gas stiegen ebenfalls prozentweise. Die späteren variablen Notierungen zeigten eine kleine Abschwächung um ¼ Proz. gegen die höchstgenannten Kurse, aber die Stimmung blieb freundlich bei teilweise recht guten Umsätzen.

Elektrizitäts Lieferungsgesellschaft konnte unter Führung von Thüringer Gas ihre Aufwärtsbewegung weiter fortsetzen. Auch einzelne Maschinenwerte wieder wesentlich höher.

Auf dem Rentenmarkt war heute die Stimmung weiter freundlich. Stadtanleihen stark gebessert, so gewannen Dresdner ⅓ Proz. Auch Altbesitz der Städte höher genannt. Pfandbriefe gut gehalten.

Auch in der zweiten Börsenstunde hielt die Befestigung an.

Weiter beruhigt

Der Valutenmarkt hat sich weiter beruhigt. Die Notierungen für Pfund und Dollar waren im allgemeinen kaum verändert. London-Kabel stellte sich auf 4,88⅝. In Paris notierten beide Valuten unverändert. In Zürich war das Pfund eine Kleinigkeit höher. Auch die Goldvaluten zeigten kaum Veränderungen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	18. 1. Geld	18. 1. Brief	17. 1. Geld
—	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,485	12,515	12,486
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,628	0,632	0,628
2½	Belgien	100 Belga	58,37	58,17	58,29	58,17
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,194	0,196	0,194
7	Bulgarien	100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,498	2,502	2,500
2½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,39	54,49	54,42
4	Danzig	100 Gulden	81,710	81,29	81,40	81,32
2	England	1 Pfund	20,43	12,18	12,21	12,19
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,68	68,82	68,68
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,375	5,385	5,385
2½	Frankreich	100 Frcs.	16,46	16,415	16,455	16,41
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,354	2,358	2,354
2½	Holland	100 Gulden	168,74	168,27	168,61	168,21
5½	Island	100 isl. Kr.	112,50	55,12	55,24	55,16
4	Italien	100 Lire	22,091	21,30	21,34	21,30
3.65	Japan	1 Yen	2,092	0,709	0,711	0,709
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,649
6	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
7	Litauen	100 Litas	41,98	41,63	41,71	41,63
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,19	61,31	61,26
4½	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
6	Polen	100 Zloty	47,09	47,00	47,10	47,00
5	Portugal	100 Escudo	18,57	11,065	11,075	11,065
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	62,81	62,93	62,86
2	Schweiz	100 Franken	81,00	80,72	80,88	80,72
5½	Spanien	100 Peseten	81,00	34,02	34,08	34,02
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,40	10,42	10,40
9	Türkei	1 türk. Pfd.	18,455	1,976	1,980	1,976
4½	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,049	1,051	1,049
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,497	2,501	2,500

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4 %
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5 %

Der Londoner Goldpreis betrug am 17. Januar 1935 für eine Unze Feingold 141 Schilling 11 Pence = 86,0047 M., für ein Gramm Feingold demnach 54,7527 Pence = 2,78440 M.

Kolonialwaren vorwiegend fest

Hamburger Warenmarkt vom 18. Januar

Zucker abwartend. **Kaffee:** Bei unveränderten Brasilofferten Kostfrachtgeschäft sehr ruhig. Lokomarkt kleine Bedarfsnachfrage des Inlandes zu letzten Preisen. Im November wurden 105 725 (i. V. 65 478) Doppelzentner verzollt. Gewaschene Kaffees kleines Geschäft. **Kakao** stetig. **Kakaohalbfabrikate:** Kakaobutter hatte knappes Angebot und wurde gefragt. Die übrigen Artikel ruhig. Preise unverändert.

Reis: Nachdem nunmehr die spekulativen Käufe beendet sind, gaben die Preise an den Ursprungsmärkten wieder etwas nach. Hamburg ruhig bei unveränderten Preisen. — **Hülsenfrüchte:** Ruhig. Nur Linsen hatten einiges Geschäft.

Gewürze: Bei geringem Angebot fest. — **Oele:** Die Auslandmärkte melden steigende Nachfrage für Talg- und Schweinefette. Holländische Leinöle fester. Das Inland zeigte starke Nachfrage für deutsches Leinöl und Rüböl. Erdnußölfettsäure ungebleicht wurde zu 24 M., gebleicht zu 29 M. umgesetzt. Deutsches Leinöl Januar-Lieferung hatte einen Preis von 88 M. — **Kautschuk** still. Sheets loko 6,5625, Febr.-März 6,6875, März-April 6,75 Pence.

Kaffee. New York, 17. Januar. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 10,875, Rio Nr. 7 loko 9,25, März 6,61 nom., Mai 6,80 nom., Juli 6,90 nom., Sept. 6,98 nom., Dez. 7,07 nom. Tagesumsätze 4000. Tendenz stetig.

Zucker. Magdeburg, 18. Januar. Gemahlener Melis: Januar 31,55—31,85. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 18. Januar. Januar 3,70 B., 3,50 G., Febr. 3,70 B., 3,50 G., März 3,70 B., 3,60 G., April 3,80 B., 3,70 G., Mai 3,90 B., 3,70 G., August 4,10 B., 3,90 G. Tendenz ruhig.

Die Warennotierungen

Geringe Nachfrage nach Brotgetreide

Berliner Getreidegroßmarkt vom 18. Januar

Im Getreideverkehr hat sich an der Lage kaum etwas verändert. Das Angebot im Brotgetreide ist eher etwas geringer, reicht aber für die Nachfrage im allgemeinen voll aus, zumal überwiegend nur der laufende Bedarf gedeckt wird. Für Roggen werden weiter Ausgleichsbeträge von rund 5 M. bewilligt. Futtergetreide ist nach wie vor nur im Austausch gegen Kraftfuttermittel erhältlich. In Brau- und Industriegersten liegt gleichfalls kleineres Angebot vor, wobei sich das Interesse in erster Linie auf gute Qualitäten richtet. Insbesondere liegen Industriegersten freundlich, während in Braugersten am Platze Gebote und Forderungen noch immer weit auseinandergehen. Mehle unverändert.

Roggenexportscheine lagen fest und wurden mit 160 M. Geld genannt.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	18. 1.	17. 1.
Weizen: stetig. Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	207,00	207,00

Erzeugerpreis: W V 196,00, W VI 197,00, W VII 198,00, W VIII 199,00, W IX 201,00, W XI 203,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	18. 1.	17. 1.
Roggen: stetig. Märk. Durchschnittsqualität, 71/73 kg, frei Berlin	166,00	166,00

Erzeugerpreis: R V 156,00, R VI 157,00, R VII 158,00, R VIII 159,00, R IX 161,00, R XI 163,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	frei Berlin 18. 1.	frei Berlin 17. 1.	ab Stat. 18. 1.	ab Stat. 17. 1.
Gerste: gefragt				
Braugerste feine, neue	213—220	213—220	206—211	206—211
do. gute	207—212	207—212	199—203	199—203
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	—	—	—	—
do. 4zeilig	—	—	—	—
Industriegerste	203—208	203—208	194—197	194—197

Futtergerste, 59/60 kg, Erzeugerpreis: G V 156,00, G VI 157,00, G VII 159,00, G VIII 162,00, G IX 164,00.

	frei Berlin 18. 1.	frei Berlin 17. 1.	ab Stat. 18. 1.	ab Stat. 17. 1.
Hafer: gefragt. Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg	—	—	—	—

Erzeugerpreis: H IV 150,00, H VII 154,00, H X 157,00, H XI 159,00, H XIII 162,00, H XIV 164,00.

Weizenmehl: Type 790, Preisgebiet V 26,65, VI 26,80, VII 26,95, VIII 27,10, IX 27,45, XI 27,70, ruhig

mit Auslandsweiz. 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufschl. Frachtenausgleich 0,50 M. **Weizennachmehl:** Preisgebiet XI 17,00—19,00. **Weizenvollmehl:** Preisgebiet XI 13,75—14,25

Roggenmehl: Type 997, Preisgebiet V 21,65, VI 21,75, VII 21,90, VIII 22,00, IX 22,35, XI 22,65, ruhig

Frachtenausgleich 0,50 M.

Festpreise für Weizenkleie: V 11,25, VI 11,35, VII 11,40, VIII 11,45, IX 11,55, XI 11,75, gefragt

Festpreise für Roggenkleie: V 9,75, VI 9,80, VII 9,90, VIII 9,95, IX 10,15, XI 10,30 gefragt

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	18. 1.	17. 1.		18. 1.	17. 1.
Raps	—	—	Erdn.-Kuchen, fob Hamb.	7,25	7,25
Viktoriaerbsen	24,00—30,50	24,00—30,50	Erdn.-Kuchenmehl 50%	7,60	7,60
Kl. Erbsen	—	—	Trockenschnitzel ab Fabrik	4,41	4,41
Futtererbsen	—	—	Soja-Bohnenschrot 46% ab Hamb.	6,50	6,50
Peluschken	—	—	do. ab Stettin	6,70	6,70
Ackerbohnen	14,00—15,00	14,00—15,00	Kartoffelflock. Stettin	9,35	9,35
Wicken	—	—	do. Berlin	9,40—9,55	9,50—9,55
Lupinen, blaue	9,75—10,25	9,75—10,25			
Lupinen, gelbe	13,25—13,75	13,25—13,75			
Seradella, neue	—	—			
Seradella, gereinigte	22,50—26,50	22,00—25,00			
Leinkuchen 37½% ab Hamburg	7,65	7,65			

Liverpool, 18. Januar. (Mitte II.) **Weizen** (100 lb): März 4/10⅞ bez., Mai 5/0⅝ bez., Juli 5/1⅝ bez., stetig. — **Mehl** (280 lb): Liverpool Straights 21. London Weizenmehl 15—20½. (Preise in Schilling und Pence.)

Butter. Berlin, 18. Januar. Deutsche Markenbutter 130, deutsche Feinmolkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 110. Preise in Mark per 50 Kilogramm einschl. Verpackung ab Verladestation, Fracht zu Lasten des Käufers.

Ruhig

Berliner Schlachtviehmarkt vom 18. Januar

Auftrieb: 740 Ochsen, 705 Bullen, 1688 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt 58, vom Ausland —), 2154 Kälber (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 5557 Schafe (zum Schlachthof direkt 59, vom Ausland —), 10938 Schweine (zum Schlachthof direkt 47, Auslandschweine —).

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—41; b) sonstige vollfleisch. 37—40; c) fleischige 34—36; d) gering genährte 29—33. Bullen: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 35—36; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 32—34; c) fleischige 27—31; d) gering genährte 24—26. Kühe: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 35—; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 24—31; c) fleischige 17—23; d) gering genährte 11—16. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 37—38; b) vollfleischige 33—36; c) fleischige 27—32; d) gering genährte 20—26. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 20—25. Kälber: Doppellender bester Mast 75—80; a) beste Mast- und Saugkälber 48—50; b) mittlere Mast- und Saugkälber 38—45; c) geringere Saugkälber 24—30; d) geringere Kälber 16—22. Schafe: a) Beste Mastlämmer: Stallmastlämmer 42—45; Weidemastlämmer ——; b) beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel 40—41; Weidemasthammel ——; c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 37—39; d) geringere Lämmer u. Hammel 25—26; e) beste Schafe 31—32; f) mittlere Schafe 26—30; g) geringe Schafe 22—26. Schweine: a) über 300 Pfd. Lebendgewicht: Speckschweine 50——, Fettschweine ——; b) vollfleisch. Schweine von zirka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 48—50; c) vollfleischige Schweine von zirka 200—240 Pfd. Lebendgewicht 47—48; d) vollfleischige Schweine von zirka 160—200 Pfd. Lebendgewicht 45—47; e) fleischige Schweine von zirka 120—160 Pfd. Lebendgewicht 40—44; f) fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgewicht ——; g) Sauen: fette Speckschweine 44—45; andere Sauen 42—43.

Marktverlauf: Rinder ruhig; Kälber ruhig, geringe Ware vernachlässigt; Schafe ruhig, einige Posten einhalbjährige Lämmer über Notiz, bleibt Ueberstand; Schweine ziemlich glatt.

Baumwolle gut behauptet

Bremen, 18. Januar. Middling universal standard loko 14,72 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 18. Januar. (Amtlich.) März 14,35 B., 14,33 G., 14,34 bez., Mai alt 14,81 B., 14,75 G., neu 14,85 B., 14,83 G., 14,85 bez., Juli alt 14,90 B., 14,87 G., neu 14,91 G. Tendenz kaum stetig.

Alexandria, 18. Januar. (Schluß.) Sakellaridis: Jan. 16,35, März 16,21, Mai 16,29, Juli 16,36, Nov. 16,51. — Ashmouni: Febr. 13,83, April 13,87, Juni 13,87, Okt. 13,74. — In Tallaris = 20 ägyptische Piaster per Cantar = 0,549 Dollar.

Liverpool, 18. Januar. (Mitte I.) Sakellaridis: Loko 9,00, Jan. 8,74, März 8,70, Mai 8,71, Juli 8,71, Okt. 8,07, Nov. 8,07, 1936 Jan. 8,07. Upper: Loko 8,05, Jan. 7,80, März 7,73, Mai 7,70, Juli 7,52, Okt. 7,32, Nov. 7,32, 1936 Jan. 7,48. Tendenz stetig.

Liverpool, 18. Januar. (Mitte I.) Amerik. Universal Stand. Middl. Loko 7,15, Jan. 6,90, März 6,90, Mai 6,88, Juli 6,85, Okt. 6,75, Dez. 6,74, 1936 Jan. 6,74, März 6,72, Mai 6,70, Juli 6,66. Tagesimport (in Ballen) 2800. Stetig.

Kupfer in London fest

Berliner Metallbörse vom 18. Januar

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	39,50
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98—99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein ... per kg	44,50—47,50

	Kupfer bez.	Kupfer B.	Kupfer G.	Blei bez.	Blei B.	Blei G.	Zink bez.	Zink B.	Zink G.
Januar 1935		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
Februar		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
März		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
April		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
Mai		—	37,00		—	15,50		18,75	18,25
Juni		—	37,50		—	15,50		18,75	18,25
Juli		—	37,75		—	15,50		18,75	18,25
August		—	38,00		—	15,50		18,75	18,25
September		—	38,25		—	15,50		18,75	18,25
Oktober		—	38,50		—	15,50		20,00	19,50
November		—	38,75		—	15,50		20,00	19,50
Dezember		—	39,00		—	15,50		20,00	19,50

Londoner Metallbörse vom 18. Januar

Kupfer		Blei	
Tendenz: fest		Tendenz: Ruhig	
Standard p. Kasse	28⅞—28⅞	ausländ. prompt	10⅜
„ 3 Monate	28⅞—28⅞	„ entf. Sichten	10⅜
„ Settl. Preis	28⅞	„ Settl. Preis	10⅜
Elektrolyt	31⅞	Zink	
best selected	30⅜—31⅜	Tendenz: Ruhig	
strong sheets	60	gewöhnl. prompt	11[illegible]
Elektrowirebars	31⅞	„ entf. Sichten	12⅛
Zinn		„ Settl. Preis	12
Tendenz: Stetig		Aluminium	
Standard p. Kasse	231—231½	Inland	100
„ 3 Monate	228¾—229	Ausland	—
„ Settl. Preis	231½	Antimon Regulus	
Banka	—	Erzeug.-Preis	77—78
Straits	232½	chines.	58½—59

Quecksilber	11½
Platin	8½
Wolframerz cif.	28—30
Nickel Inland	200—205
Nickel Ausland	200—205
Weißblech J. C. Cokes 20X14 fob. Swansea	18½
Kupfersulphat fob.	14¾—15
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob. Middlesborough	67½
Gold	142/1½

Silber. London, 17. Januar: Barren 24,625, fein 26,1875; Lieferung Barren 24,75, Lieferung fein 26,6875.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleihen mit Zinsberechnung

	18. 1.	17. 1.
5 Reichsanl. 27	98,50	98,50
4 do. 34	95,50	96,50
5 Reichssch. G.	96,00	96,00
5½ Young-Anl.	98,50	98,50
6 Sächs. Anl. 27	98,25	98,25
6 do. Schätze 8	100,25	100,25
4½ do. 34	98,0	98,125
6 Ldskultur R. I	98,75	98,75
6 do. 4	98,75	98,75
6 do. 2	98,75	98,75
6 do. Aufw. 3	—	98,50
4 do. Risch. I. II	—	—
6 Reichsb.-Sch	100,75	100,75
5 Reichspostschätze 33	100,20	100,20
4½ do. 34	98,875	98,125
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb	110,87	110,37
Schutzgeb. A.	10,125	10,10
do. Zertifikate	10,125	10,10
Stadtanleihen m. Zinsberechn.		
6 Dresdner 26	91,25	90,875
6 do. 28	—	91,00
6 do. 25	100,00	100,00
6 do. Schatz 29	93,00	92,50
6 do. 29	91,75	91,50
6 Leipziger 28	97,00	—
6 do. 29	96,625	96,75
6 Plauener 27	93,75	93,75

	18. 1.	17. 1.
6 Riesaer 26	—	—
6 Zittauer 26	93,75	93,25
6 Zwickauer 26	94,00	93,00
6 do. 28	94,375	94,50
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös. m.	106,25	106,00
do. ohne	19,60	19,60
K. Samm. mit 30	108,00	107,50
do. mit 20	121,00	121,00
do. ohne	20,00	20,00
Pfandbriefe		
6 Erbländer 3	98,50	98,50
6 do. 8	98,50	98,50
6 do. Aufwert.	94,50	98,00
Grundrenten u. Hypoth.		
6 Grd. u. Hyp. 2	98,25	98,25
6 do. Aufw.	98,75	98,50
do. Liquid.-Sch.	6,625	6,625
6 do. Hypbr. 1	97,00	97,00
6 do. 2, 4, 5	98,0	98,00
6 do. Afw. 8. 3a	98,75	98,75
6 do. Gutsch. z. 8a	7,60	7,60
6 Credita.-Pf. 2	99,25	99,25
6 do. 3	99,25	99,25
6 do. 5	99,25	99,25
6 Creditbr. 7	99,00	99,00
6 do. 8—10	99,00	99,00
6 do. 1921	99,00	99,00
6 do. 9	99,00	99,00

	18. 1.	17. 1.
6 Creditbr. 12	99,00	99,00
6 Schätze A	99,75	99,75
6 Lpz.-Pfdb. 8	98,25	98,25
6 do. 6	99,00	99,00
6 do. 13	99,00	99,00
6 do. 14	99,00	99,00
6 do. 16	99,00	99,00
6 do. Afw. 12-12a	99,25	99,25
6 do. Liquid. 12a	10,00	10,00
6 S. Lcredbr. 11	95,50	95,50
6 S. Landesrd. 2	—	—
6 S. Landcredv. 2	98,75	98,75
6 do. 3	98,75	98,75
6 do. 4	98,75	98,75
6 do. 5	99,25	99,25
6 do. 7	99,00	99,75
6 do. Afw. 1a. 2b	99,25	99,25
6 do. Crdbr. 2	95,40	95,00
6 do. do. 3	95,40	95,00
Pfandbriefe ohne Zinsberechnung		
5 Credita-Afw. 5	108,00	107,75
5 do. Landw. Credbr. 3a. 43	107,62	108,00
5 do. Ant. 3a-32	7,00	7,75
Laus. Aufw. Creditbr. 15	107,25	108,00
do. Gutsch. 15	—	—
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
6 Komm.-Bank I. Sachsen 14	93,25	93,00
5 Lpz. Hypb. Pf.	99,00	99,00
5½ Lpz. Liqu. 7	98,125	98,125
6 Lpz. Hyp.-G. 3, 4, 14	97,25	97,125

	18. 1.	17. 1.
6 Mitteldeutsche Pfandbr. 1—2	96,75	96,75
5 do. Liqu.	96,75	96,75
4 Kom. Obl. 1-2	99,00	99,00
6 Sächs. Pf. 3-4	97,50	97,5
6 do. 16—18	97,50	97,50
6 do. 10	97,50	97,50
6 do. 15	98,00	97,75
6 do. 22	97,75	97,75
6 do. 11	97,50	97,50
5½ do. 9—15	97,5	97,50
5 do. 1 u. 2	98,25	98,50
6 Schuldverschr. 1—2	96,25	96,25
6 do. 3	96,25	96,25
5 Ldw. Fg.-Pfd. 1	2,70	2,70
5 do. Kredit 1	—	—
Industrie-Aktien		
Akt. Färb. M. 0	—	—
Altenbg. Likr. 8	128,00	—
Aschaffbg. Br. 4	109,00	109,00
Augsb. Hause 0	32,00	32,00
Bank f. Baut. 5	71,00	71,00
Banbank 10	102,25	102,00
Baumw. Zwck. 0	—	—
Bautzn. Brau 10	—	—
Bergbr. Riesa 4	90,00	—
Bergmann 0	—	—
Berlin. Kindl 8	235,00	235,00
Bibl. Inst. Lpz. 0	29,0	29,00
Bohrisch 7	120,50	118,00
Cart. Loschw. 0	14,375	14,25
Chem. Heilb. 4	96,00	94,25
do. v. Heyd. 3	94,50	94,125
Chrom. Naik. 4	47,00	48,00

	18. 1.	17. 1.
Deutsche Ton 0	—	—
Dittersd. Flz. 10	147,0	147,00
Dortm. Ritter 4	72,00	72,00
Dr. Albu-A. 0	—	—
do. Genuß 12	—	—
Dresd. Bau-Ind. 0	44,75	44,00
do. Chromo 5	100,00	100,25
do. Fuhrw. 0	—	—
do. Gardinen 0	64,75	65,00
do. Schnpr. 7	69,00	68,50
Elbe-Haelbig 5	56,00	55,00
Elektra 6	102,50	101,50
Elekt. D. A. G. 7	101,00	102,00
Erste Kulm. 0	95,00	95,00
Eßlinger 0	91,00	91,00
Europahof 0	35,50	35,50
Exprß St. 0	—	—
do. Vorzüge 0	—	—
Fhr. Dr. Kurz 10	—	—
Falkenstein 0	73,75	73,75
Farb. Glauch. 4	80,00	78,00
Felsenkeller 4	83,00	83,50
Gaevers. Ost. 4	—	80,00
Gebler-Werke 0	37,00	36,00
Gehe 0	78,00	78,00
GerrerStrick 10	178,25	178,00
Glanz. Zuck. 8½	120,00	120,00
Görlitz. Wagg. 0	23,00	23,50
Gohliser 7	—	—
Gorkauer 7	107,00	106,00
Großenhainer 5	89,50	89,00
Grünerbräu 12	182,00	183,00

	18. 1.	17. 1.
Hamol 0	67,00	67,00
Hanse 0	—	—
Heiden. Pap. 0	46,00	46,25
Gb. Hörmann 7½	107,00	—
Hohlg. Quarz 0	77,0	77,00
Hot. Bellevue 0	68,00	68,00
Indstrw. Plau. 4	99,25	99,50
Ireks Kulmb. 0	59,00	59,00
Isenbeck 0	76,00	75,00
Kahla Porzell. 0	23,75	23,50
Kamg. Sched. 20	—	—
Kamel. Jute 0	93,00	93,00
Keramag 0	94,00	94,00
Kieler Eiche 7	120,00	120,00
Kirchner & Co. 0	34,50	34,75
Knoch Nähm. 0	—	—
Köhlad. Zuck. 0	49,00	49,00
Költzer Led. 4	88,25	87,25
Kraftw. Thür. 6	140,00	140,00
Kulmb. Rizzi 6	101,00	101,00
Kunst-May 6	110,00	108,00
Kuns Treibr. 0	56,00	54,50
Ladeuge 0	27,50	27,50
Lpz. Baumw. 0	—	90,50
Lpz. Riebeck 5	79,625	79,75
Lpz. Kammg. 0	—	—
Lpz. Landkr. 5	96,00	95,00
Lpz. M. Schk. 0	—	—
Lpz. Spitzen 0	50,00	50,00
Lpz. Trikot 5	85,00	84,00
Lpz. Wollk. 0	—	—
Leonh. Braunk. 8	—	—
Linner.-Sä. F. 7	43,00	43,00
Lingner 7	118,00	118,50
Löbauer A.-Br. 0	—	—

	18. 1.	17. 1.
Mansfeld. Bgb. 3	91,50	89,75
Marienh. Mos. 0	61,00	60,00
Masch. Pusch. 0	38,00	37,0
Mech. Web. Z. 0	31,625	31,75
Meißn. Frisk. 0	102,00	101,00
Meißn. Ofen 0	68,25	68,00
Mimosa 12	150,00	150,00
Mitteld. Bemp. 5	84,00	86,00
do. Bwr. 0	34,50	34,50
Moschelex 0	85,00	85,00
Mühlensch. T. 5	66,875	66,75
Nat. Jürgens 4	95,00	94,00
Neub. Herkul. 0	77,5	78,40
Oen. Paketnp. 0	31,50	31,00
Phönicia 0	78,0	77,0
Pinkus 4	1,6,25	108,0
Pittler 7	89,50	89,00
Plauen. Gard. 4	60,50	60,00
Plauen. Tüll 0	70,50	71,00
Plauensch. Lg. 0	33,00	33,00
Polyphon (D. Gramme.) 0	—	13,00
Pors. Vojtal. 0	72,00	72,00
Pra. Waldsa. 0	72,00	—
Prehl. Braunk. 5	135,00	136,00
Radeberg. Exp. 12	164,00	165,50
Reichelbräu 7½	111,50	111,5
Reinecker 0	71,50	71,00
Rosenthal 0	—	47,50
Rositz. Zuck. 4	85,00	85,00
Rudolst. Zem. 3	102,00	102,00
Sachsenwerk 0	91,25	92,00
do. v. Dtr.-G. 0	7,875	7,75
Sächs. Malz 6	101,00	101,00
Sächs. Webst. 0	67,50	67,50

	18. 1.	17. 1.
Schl. Chem. 6	129,0	129,00
Schöfferhof 7½	182,50	182,00
H. Schneider 0	77,0	76,50
Schub. & Salz. 10	145,0	145,25
Fritz Schulz 7	88,50	88,00
Seidel & N. 0	92,00	92,50
Siemens Glas 6	93,50	93,5
Soc. Waldsohl. 3	94,00	94,00
Somag 0	79,0	79,00
Speich. Riesa 0	42,00	42,00
Stahl 4	112,00	112,0
Steingt. Cold. 6	49,75	49,00
do. Sörnew. 4	86,00	84,00
Stoll. Berg 6	125,0	125,00
Stick. Plauen 0	51,00	51,00
Stöhr Kammg. 6	100,00	102,75
Thiele Leder 0	55,00	55,50
Thode Papier 0	46,00	45,0
do. Gen. 0	1,80	1,8
Thür. Elektr. 7½	146,0	146,00
Thür. Gas 7	125,50	124,50
Thür. Wollg. 11	130,00	130,0
Trepp Münch 0	95,00	94,00
Triptis 0	41,75	41,50
Tüllf. Flöha 0	92,00	93,50
Uhlmann 0	60,00	—
Gebr. Unger 0	—	41,25
Unionwerke 5	36,00	36,50
Valenciennes 0	40,00	39,50
Velag 4	31,00	35,00
Ver. Bau. Pap. 0	22,5	23,0
do. Photo Akk. 0	129,00	128,50
do. do. Gen. 0	210,00	210,00

	18. 1.	17. 1.
Ver. Holzstoff 0	30,00	—
do. Met. Hall. 0	30,75	30,00
do. Strohstoff 0	85,75	85,50
do. Zündler 0	140,00	141,00
Ver. Br. Gesia 0	—	—
Vogtl. Spitzen 0	88,00	88,00
do. Tüll 4	88,00	88,00
Wanderer 6	129,5	129,50
Weidenborn 0	74,25	71,75
Wes. u. Naum. 0	—	—
Wunderlich 0	45,00	44,50
Zeiß-Ikon 2	80,125	80,50
Zill. Maschin. 8	—	—
Zuckerf. Halle 4	78,00	77,50
Zwck. Kammg. 12	138,00	138,00
Banken		
Adca 6	69,00	68,75
Braubank 6	103,25	103,50
Commerzbk. 0	77,25	75,75
Dtsche. Disc. 0	81,00	79,00
Dresdn. Bank 0	82,00	80,50
Dr. Handelsbk. 7	119,00	118,00
Reichsbank 12	156,7	155,50
Sächs. Bank 8	119,50	120,00
do. Bodencr. 5	94,625	94,00
Verkehr		
Reichsb.-Vz. 7	117,75	117,25
D. Eisenb. B. 3	78,00	77,50
Sächs. Elektr. 4	77,00	76,50
Versicherungen		
Lpz. Feuer I 14	185,00	185,00
do. II 14	42,00	42,00
do. III 14	420,00	420,00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	18. 1.	17. 1.
St.-Gutsch. 34	109,75	109,75
do. 1935	108,62	108,62
do. 1936	105,75	105,75
do. 1937	104,75	104,25
do. 1938	102,50	102,50
6 Schatzan. 33	99,75	99,75
5 Reichsan. 27	98,875	98,875
4 do. 34	95,875	95,875
5½ Young	100,12	100,00
6 M. Stfl. A.	102,75	102,75
7 Sbk. Anl. 27	98,25	98,375
Dt. Schutzgeb.	—	—
6 Drsd. Stad 26	91,50	91,00
6 do. Sch. An.	99,875	98,875
6 Lpz. 26	96,875	96,875
8 Lpz. Stad 28	—	—
6 do. do. 29	—	96,50
6 Zwi. Stdt. 26	94,60	94,50
K. A. m. Ausl. 1	111,25	110,60
do. m. Ausl. 2	120,50	121,75
do. oh. Ausl.	21,125	20,875
Lsp. Ldpbr.	94,00	94,00
6 Pr. Sachs. Lsch. Upbr.	94,875	94,00
6 Schles. I. do.	95,00	94,50
5 Pf. Zirshk.	—	—
6 Schl. Upbr.	100,00	100,00
6 do. 24	97,25	97,25
6 do. 4527	97,75	97,75
6 do. 28	97,75	97,25
6 D. Centrb.	—	—
6 Schl. Upbr.	96,75	96,50
6 do. Kom. 3	96,50	95,00
6 Lpz. Hyp.	—	—
6 Goldpfbr. 17	97,50	97,25
6 Pr. Cent.	18,25	98,00

	18. 1.	17. 1.
6 do. 27	96,25	96,00
6 Pr. H.-Bk.	—	—
6 L.-Hpfbr. 14	96,00	95,875
6 Hschb.-G. Pfbr. 10—21	97,50	97,75
6 do. 15, 79	—	97,75
6 Sd. Km. I. 2	—	—
L. G. Farb.-I.	121,00	120,87
Banken		
Adca	69,25	68,25
Berl. Hands.	99,00	7,00
Com. u. Priv.	77,25	76,50
D.-E.-Bank	81,00	79,125
D. Centralb.	90,25	90,00
D. Golddisko	—	—
Dresdn. Bank	82,50	80,75
Mitteldeutsche	—	—
Sächs. Bank	119,50	119,00
Sächs. Bodn.	95,00	94,25
Verkehr		
Baltim.-Ohio	—	17,00
Industrie		
Ammend. P.	75,00	74,375
Anh. Kohlen	96,75	95,75
Anker	—	—
Augsb.-Nürb.	71,625	71,00
Augsbg. Br.	82,75	—
Behm. & Lad.	65,00	64,75
Bamberg. M.	—	—
Bavaria	—	—
Bayr. El.-L.	130,00	—
Bergm.-El.	86,00	86,00
Berl.-Borsig	—	—
Berl.-Guben	—	118,00
Berl. Masch.	84,75	84,375
Bet. u. Monier	99,00	98,25

	18. 1.	17. 1.
Bohr. Brau.	120,00	118,00
Braunsch.-Ju.	83,50	82,75
Brem. Vulk.	102,50	99,00
Brown, B.	68,00	68,00
Bu. Opt.-W. Byk	71,75	72,00
Cart. Loschw.	14,125	14,25
Chem. Buck.	—	—
Cortis. u. U.	—	—
Chromo Pap.	68,00	68,00
Dt. Asphalt	7,00	7,00
Dt. Baumw.	96,00	96,00
Dt. Spiegel	93,50	—
Dt. Ton u. St.	96,00	96,00
Dt. Metall.	—	—
Dorm. Ton	—	—
Dortm. Ritt.	71,50	72,50
Drsd. Baugm.	44,75	44,00
Drsd. Chrom.	—	—
Dresd. Gard.	64,50	64,125
Dt. Schnellpr.	68,00	68,50
Dyckh. & W.	—	—
Dynam. Nob.	74,25	73,75
Elektra Dresd.	104,87	104,00
Erdmannsd.	102,25	99,00
Falkenst. Gard.	74,00	73,75
Flensb. Sch.	—	—
Ford-Motor	47,00	44,00
Gebierwerke	—	—
Gehe & Co.	71,00	70,50
Germ. Portl.	78,75	79,00
Glasb. W.	130,0	—
Glanz. Zuck.	120,50	120,00
Görl. Wagg.	22,75	23,75
Grün u. Bilf.	—	—
Gruschwitz	105,25	105,25
Haberm. u. G.	93,875	93,75
Hackethal	94,75	94,00
Hageda	99,50	98,50
Hall. Masch.	77,75	77,00
Hedwigshütte	103,75	102,75

	18. 1.	17. 1.
Heiden. Pap.	45,75	45,50
Hohenlohe	45,50	45,00
Holsteinbr.	96,625	102,00
Hutsch.-L.	53,75	53,00
Ilse	—	—
Ind.-W. Plau.	90,00	89,25
Isenbeck	—	—
J. A. John	44,25	43,875
Kahla Porz.	23,875	23,875
Keramag	—	—
Kirchn. & Co.	93,75	94,25
Köln Gas	75,00	74,50
Kö.-Gross.-G.	64,00	63,00
Konti Asph.	—	—
Kö. Leder	88,00	87,75
Kraftwk. Th.	—	—
Kühlgrawit	—	—
Kuns Treibr.	—	—
Lpz. Riebeck	79,50	79,00
Lpz. Landkr.	—	—
Leonhardt	—	—
Liebermann	—	—
Linde Eism.	106,00	106,00
Lindström	—	—
Lingner	117,75	118,00
Lok. Krauss	—	—
Lorenz	—	—
Löwenbr.	94,50	94,50
Masch. Buck.	100,00	101,00
Mech. Web. S.	81,75	—
Mech. Web. Z.	30,00	30,00
Meraer	86,00	—
Miag-Mühlb.	74,00	74
Mimosa	150,25	—
Mix. Stahl	89,00	88,625
Münch. L. K.	—	—
Mundlos	69,50	68,00
Neckarw.	100,00	93,75
Nordd. Kabel	—	—

	18. 1.	17. 1.
Nordsee	48,00	49,00
Müller	120,00	—
Plauen. Gard.	—	—
Plauen. Tüll	—	—
Preußengr.	—	94,00
Ratgeber	166,50	165,00
Rathgeber	48,50	48,50
Reichelbräu	110,00	110,00
Reinecker	71,00	71,00
Riebeck Mon.	98,00	98,00
Roddergrube	—	—
Rosenthal	48,50	47,875
Ruberoid	21,875	21,925
Rückforth	84,00	86,25
Sachsenw.	93,75	93,0
do.	7,0	7,5
Sächs. Webst.	67,75	67,00
Sadalleben	—	—

	18. 1.	17. 1.
Sangerh. M.	97,50	96,00
Sarotti	86,75	86,00
Sche. Kahlb.	—	—
Schiffb.-D.	63,50	64,00
Hg. Schneid.	—	—
Schoth.-Sd.	163,50	163,50
Fritz Schulz	—	92,50
Schwabenbr.	—	—
Seidl & Naum.	91,50	90,00
Selle-E.	—	—
Siegersd. W.	89,00	88,50
Siem.-Glas	93,75	93,00
Stoll. Chem.	—	—
Stasit	—	101,00
Stolaf. Wagg.	93,00	—
Steingt. Cold.	49,00	48,625
Stieker. Plau.	—	—
Stollwerck	84,00	83,0
Tack, C.	—	—
Thür. El. u. G.	—	—

	18. 1.	17. 1.
Transradio	—	95,00
Triptis	—	—
Tüllfabr. Fl.	—	—
Unger, Gebr.	—	—
Velag	96,50	94,25
Ver. Alth. u. Strb. Spielk.	—	114,0
Ver. Bautz. P.	22,75	22,25
Ver. Dt. Nick.	100,00	100,25
Ver. Glanz.	—	—
Ver. Lausitz.	86,50	86,50
do. Mw. Hall.	31,00	31,5
Vikt.-Werke	76,25	76,00
Vogtl. Spitz.	—	—
Voigt & Haeff.	—	—
Wanderer	129,87	128,50
Wunderlich	—	—
Zeiß-Ikon	80,00	80,00
Zuckf. Wlbn.	100,25	100,50

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 18. 1.	Schluß 18. 1.
4 Hoesch Els.	98,00	98,00
6 Fr. Krupp	98,00	99,00
7 Mdt. Stahl	97,125	97,375
7 Ver. Stahl	95,375	95,375
5 Bos. Eb. 14	—	—
5 Bos. Juv. 14	—	—
5 Mex. Anl. 99	10,90	11,00
4 Mex. Anl. 04	7,00	7,25
4½ Oest. Staats	—	—

	Anfang 18. 1.	Schluß 18. 1.
4 do. Gold-R.	—	—
4½ do. Silb.	—	—
4 Rumän 03	—	—
4½ Rumän 13	6,60	6,60
4 Rumän.	4,45	4,45
4 Bagdad I	—	—
do. II	—	—
4½ Ung. St. 13	—	—
4½ Ung. St. 14	—	6,35

	Anfang 18. 1.	Schluß 18. 1.
4 Ung. G. R.	6,45	6,60
4 Ung. Kr. 10	6,25	6,35
4 Lissab. St.	47,50	46,50
4½ Mex. Bew.	—	7,25
5 Anat. Eb.	33,00	34,00
3 Macedon.	—	—
5 Tehuant.	6,00	6,00
4½ Tehuant.	—	—

	Anfang 18. 1.	Schluß 18. 1.	Kassakurs 18. 1.	Kassakurs 17. 1.
Dt. Ablsch. m.	110,87	110,87	111,00	110,25
Bank el. W.	—	—	—	—
Bank f. Br.-I.	109,50	111,50	109,25	109,25
Reichsbank	157,00	157,00	155,12	155,75
Ad. f. Verk.	81,25	81,125	81,125	80,00
Allg. Lokalb.	119,00	119,00	118,50	118,00
Canada	—	—	—	—

	Anfang 18. 1.	Schluß 18. 1.	Kassakurs 18. 1.	Kassakurs 17. 1.
Dt. Reichsb.	117,87	117,87	117,87	117,87
H.-Am.-Pak.	28,00	28,75	28,50	27,75
Hamb.-Süd	—	—	31,50	30,50
Nordd. Lloyd	30,50	30,75	30,00	30,625
Accumulat.	155,50	156,75	156,75	150,00
Aku	52,00	52,25	51,875	51,75

	Anfang 18. 1.	Schluß 18. 1.	Kassakurs 18. 1.	Kassakurs 17. 1.
Ag. Elekt.-G.	29,50	29,50	30,00	29,00
Aschaffb. Zel.	73,875	73,75	72,75	71,50
B. M. W.	120,75	121,25	120,50	120,37
Bemberg	114,75	114,75	115,75	116,0
Berger Tiefb.	—	118,50	118,00	117,75
Berl.-Karlsr.	117,00	118,12	116,75	116,00
Bekula	137,00	138,75	137,62	137,00
Berl. Ma.-B.	107,37	107,37	—	—
Bubiag	—	—	—	—
Brem. Wolle	—	—	147,00	149,00
Buderus Eis.	90,00	91,50	91,75	89,00
Charlottb. W.	104,12	104,25	104,25	104,25
Chm. v. Heyd.	94,875	95,125	95,25	94,50
Chade	199,00	199,00	192,25	—
Conti Gummi	146,75	147,00	—	146,00
Conti Linol.	—	61,75	61,75	61,00
Daiml.-Mot.	49,875	50,00	50,375	49,875
Dt. Atl.-Tele.	121,00	122,00	122,00	—
Demag	98,00	98,00	98,00	98,75
Dt. Erdöl	103,75	104,00	104,75	103,75
Dt. Kabel	102,00	101,00	102,75	102,00
Dt. Lino.	68,25	—	68,25	68,00
Dt. Telephon	103,75	101,50	104,00	102,00
Dt. Eisenhdl.	63,875	63,00	64,875	63,00
Dortm. Union	178,50	176,50	176,25	177,75
Eintracht	—	—	—	167,00
Elektr. Lfrg.	119,00	119,50	119,50	118,50
El. Licht u. Kr.	101,00	101,00	101,75	101,00
El. Schlesien	—	—	102,50	—
Elekt. L. u. K.	114,00	115,87	115,00	115,00
Engelh.-Br.	93,00	93,00	—	97,50
I. G. Farben	141,37	141,37	141,62	141,00
Feldm. Pap.	120,0	119,50	119,50	119,00
Felt. & Guill.	85,25	85,50	85,75	84,75
Gelsk. Berg	67,37	67,25	67,62	67,25
Gesfürel	119,00	119,00	119,00	118,00
T. Goldschm.	96,875	97,00	97,25	96,00
Hamb.-Elek.	134,87	134,87	137,00	134,00
Harb. Phön.	79,25	79,00	79,00	78,50
Harpener	103,75	103,50	101,00	100,00
Hoesch Eisen	81,75	81,50	81,50	81,00
Holzmann	83,375	82,00	82,00	81,00
Ilse Bergbau	86,00	85,75	86,875	84,75

	Anfang 18. 1.	Schluß 18. 1.	Kassakurs 18. 1.	Kassakurs 17. 1.
Ilse	—	—	—	—
do. Gen.	120,00	120,00	120,00	119,50
Junghans	74,75	75,00	74,25	74,75
Kali Chemie	—	—	—	121,50
Kali Aschleb.	—	—	—	121,75
Klöckn.-Werk.	79,00	80,50	79,875	78,50
Kokswerke	88,75	88,25	88,875	88,00
Lahmeyer	118,50	118,00	118,00	118,00
Laurahütte	21,00	21,25	21,125	20,75
Leopoldgr.	—	—	—	88,125
Mannesmann	77,375	77,875	78,00	76,875
Mansfelder	92,00	91,25	91,25	89,75
Maschinenb.	62,00	61,00	61,50	60,00
Maxhütte	—	—	152,00	151,00
Metallges.	90,00	90,00	90,00	89,50
Montecatini	—	—	—	—
Niedls. Kohl.	—	—	100,50	100,00
Orenst. Kopp.	81,50	81,75	81,375	81,50
Phönix	53,75	53,625	53,50	53,00
Polyphon	13,375	13,375	13,00	13,00
Rh. Braunk.	211,25	211,50	212,00	211,00
Rh. Elektr.	110,50	110,50	110,00	109,00
Rheinstahl	91,125	91,00	91,25	90,00
Rh. W. Elekt.	111,50	111,50	111,50	111,00
Rütgerswerk	97,75	97,625	97,25	97,00
Salzdetf. K.	158,00	154,00	152,50	152,50
Schl.-Bergb.	30,375	30,50	30,25	30,125
Schl. Elektr.	100,50	—	—	—
Schub. & Salz.	146,25	146,25	146,00	146,00
Schuck. & Co.	97,00	98,00	98,75	96,875
Schultheiß	104,37	103,50	103,75	103,00
Sie.-Halske	141,50	140,50	141,75	140,00
Stöhr Kamg.	—	102,00	103,00	101,50
Stolberg Zink	66,00	66,00	—	64,25
Südd. Zuck. Z.	—	—	165,00	165,00
Thür. Gas	127,00	127,00	126,00	—
Ver. Stahlw.	41,875	41,875	41,75	41,125
Vogel Draht	111,75	111,25	111,50	111,25
Wanderer-W.	—	—	—	—
Westdt. Kauf.	29,00	29,875	29,75	28,375
Westeregeln	—	119,00	119,50	119,00
Zellst. Wldh.	49,00	49,00	48,50	48,00
Otavi	13,50	13,00	13,875	13,00

Vertretungen
finden und suchen

8–10 Vertreterinnen
f. Geschäfte u. Privat sof. ges. Strenge sol. Sache. Hoh. Verdienst. Anfangszuschl. Off. u. „N O 8056" Exp. d. Bl.

Vertreter
für alle Städte f. gesetzl. gesch. Artikel, vielfach begutachtet, ges. für Industrie, Behörden und alle Gewerbe. Sicherer Erwerb, hohe Verdienstspanne. Näheres Sonnabend von 10–12, 3–7, Sonntag 10–1, Hotel Baur. Hof, Töpferstraße 8.

20% Provision. Besteingef. Vertreter aus f. Geschäftsw., Köln, W., Parfüm, Badeanstalt, konkurrenzfähigen Markenp.-Präparate m. neuen Höchst-Leistungen. M.V.G. med. Art., München 13, Nordendstraße 59. (C120)

Eingef. Vertreter für Druckerei mit nachweisl. guten Umsätzen sofort gesucht. Außer Neukarte evtl. Fixum. Offerten unter „T P 5686" an die Expedition d. Blatt.

Weil. Herr m. ein. Wod. sucht nur **la Vertret.** (Vertrauensst.) f. Sachsen ab 15. 2. Off. unt. „P N 8048" Exp. d. Bl.

Ich — die Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten — arbeite nicht nur in Dresden sondern in ganz Sachsen und weit darüber hinaus

Stellen finden
Männliche

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.
Dresdner Neueste Nachrichten

Zielbewußten, arbeitsfreudigen Herren und Damen
die erfolgr. Werbetätigkeit betr., bietet sich im Außendienst für Lebensvers.-Abschlüsse in Sachsen u. Monatsbeiträg. ausführliche Stellung bei gut. Verd. Arbeitsgebiet Dresden. Nebenbei zahlen wir nach achtung. Probezeit mit Erf.-Nachweis feste Bezüge. Bew., die streng reell. beh. werd., m. Lebenslauf erbet. unt. „N S 8081" an die Exped. d. Blatt.

Großfirma hier am Platze stellt für sofort einige
Herren und Damen
bei hohem Wochenverdienst ein. Die Tätigkeit ist auch z. Berufswechsel geeignet, da Einarbeit d. erste Fachkräfte erfolgt. Bei Eignung
Dauerstellung
Kein Vertrieb von Tee, Bandagen, Kosmetiken, Nähmasch., Waschmasch. od. Vers. Persönl. Meldung mit Ausweis von 10–1 u. 4–6 Uhr Sinzendorfstr. 3, pt. (Büro). (5885)

Erfahrener Verkäufer
als selbständiger Geschäftsführer in neu zu eröffnendes Geschäft gesucht!
Sicherheiten sind erforderlich. Offerten mit Bild unter „N 41 5046" an die Exped. dieses Blatt.

Größeres Versicherungsgeschäft sucht **fortbildungsschulfr. Lehrling** m. guter Handschr. u. Kenntn. in Stenogr. u. Maschinenschr. z. 1. 4. 35. Selbstgeschr. Ang. „DA 8172" Exp. d. Bl.

Auto-Schlosser
mögl. Opel-Spez., m. allen Arbeiten vertraut, in angenehme Dauerstellg. ges. Ang. m. Zeugn.-Abschr., Lohnanspr. unt. „N S 8067" Exp. d. Bl.

Werkzeugschlosser
perfekt in Fertigung und Ausprobieren von Ziehwerkzeugen zu doppeltwirkenden u. Geschirrziehpressen, gesucht. Vorzustellen v. 9–11 Uhr. Zeiss Ikon A.-G., Werk Dresden-Reick, Mügelner Straße 40. (5883)

Einige perf. Schnitt- u. Stanzenbauer
v. Spezialfabrik in Dresd. ges. Off. u. „J 82" A.-St. Falkenstr. 16, Eckl.

ELEKTROMONTEUR
m. Meisterprüfg., selbst., erf. Arbeiter, sof. ges. Angeb. m. Zeugnissen unt. „T H 5886" an d. Exped. d. Bl.

Wir suchen für unsere Formerei **geübten Hutformentischler**
der mit allen einschlägigen Arbeiten d. Hutformenherstellung vertraut ist; Dauerstellung.
Bergmann u. Beso, G. m. b. H., Dresden, Eingang Holbeinstr. 115.

Modelltischler-Lehrling
m. Obern gründl. mat. Fortbildungsschulzeit Personalwerk, Trinitatisstr. 34/36. (5887)

Herr od. Dame
f. Bürob. ges. Vertrauensg. Bereit. Off. „N 06 8066" Exp. d. Bl.

Jüng. Friseurgeh. ges. Flemmingstr. 5

Stellen finden
Weibliche

Geb., redegewandte Damen
finden sof. höchst. Verdienst bei lohnender Reisetätigkeit. Freie Fahrt, wöchtl. Ausz. Umsatzprämien. Beste Einarbeitg. f. Anfänger. Vorzust. v. 5–7 Uhr Ammonstr. 85, I. links.

Jüng. Allein-Buchhalterin
m. all. Kontorarbeiten vertraut, wie Lohn-, Steuer-, Mahnwesen, sich. Rechnerin m. leicht. Auffassungsgabe, die nachweisbar ähnliche Stelle bereits bekleidet hat, f. sofl. Fahrrad-, Nähmaschinen- u. Radiogeschäft p. 1. 2. 35 gesucht. Off. m. Zeugn.-Abschr. u. Bild u. „T 13 5885" an die Exped. dieses Blattes.

Federsortiererin
branchekundig, sofort gesucht. Off. unter „N A 8066" an d. Exp. d. Bl.

2 tüchtige Hausmädchen
sofort gesucht. Vorstell. v. 10–3, 6–8: Münchner Löwenbräu, Moritzstr. 1b.

Suche f. 1. 2. od. früher branchek. **Verkäuferin**
P. Neubert, Bäckerei, Sonnabendstr. 3.

Gerichtsrat, nur a. **solide Bedienung** 3–4 Tage wöch. f. alkoholfr. Gaststätte ges. Off. u. „N B 8064" Exp. d. Bl.

Fleißiges **Hausmädchen** f. Geschäftshaus, bald. 3 Pers. sof. gesucht. Koch- u. Nähkennt. Off. „N 2 8050" Exp. d. Bl.

Hausmädchen nicht unter 18 J., für 1. 2. gesucht. Restaurant Rechtsschänke, Gerbergasse 32.

Suche f. 1. 2. Jahr, zuverl. saub. in all. Haushaltarb. erfahrenes **Hausmädchen** mit Zeugn. vorz. bei ... Vorwerkstraße 19, I.

Aelt. Frau f. leichte Pflege u. ... Herrn gesucht. Off. u. ... Straße 46, I.

Saub. Hausmädch. ges. m. Zeugn., f. Eil.-Haush. ... Koch. ... Conditor, 45, pt.

Junge flotte **Bedienung** nicht über 26 J. alt, gesucht. Grohenhainer Hof Grohenhain, Radeburger Str. 1.

Halbtagesmädchen ja, kräftig, ehrl., sof. ges. ... Str. 76, I. I.

Jüng., anständ. **Bedienung** sof. gesucht. ... Heinrichstraße.

Bedienung n. ü. 27 J. alt, f. sof. ges. Gasthaus zum Schlachthof, Großenhain.

Für sof. od. 1. 2. ehrliches **Hausmädchen** ges. Vorzustellen ... Kolonnaden, ... Sternstraße 41.

Suche sof. 17–20j. ehrl. **Hausmädch.** Schnitzer, ... Hof, ... Str. 17.

Kräft. **Hausmädchen** als Herdmädchen sofort gesucht. Gasthaus ... Schlachthof, ... Tel. ...

Ehrl., fleiß., in **Hausmädchen** in gute Stellung für Geschäftshaus. 1. 2. ges., mögl. v. Lande. Off. u. „N 61" A.-St. ... Str. 41.

Perf. Bedienung für Weinstuben ... Str. ...

Hausmädchen ges. ...

Frdl. Bedienung ges. ...

Flotte Bedienung nach Königsbrück sofort ges. ... Schlachthof, ring 27, I. r.

Wegen Erkrankung des jetzigen sucht per sofort fleißiges **Hausmädchen** bei gutem Lohn. Konditorei ... Königsbrücke, Bahnhofstraße.

Ehrl., fleiß. **Tagesmädchen** ges. Wilsdruffer Straße 40, pt. I.

Fleißiges, solides **Hausmädchen** gesucht Herderstr. ... Gasthaus ...

Jüngere Frau die ordentl. ist, Nähe wohn., zur Aushilf. ges. ... Str. 24, 2. ...

Stellen suchen
Männliche

Schneidergehilfe
Klein- u. Großstückarbeiter
22½ Jahre, der an sauberes, modernes Arbeit. gewöhnt ist, sucht Stellung. Zuschr. erb. an Josef Schabeck, Dresden, hauptpostlagernd.

Stellen suchen
Weibliche

19j., intellig. Fräul. sucht Stellg. als **Sprechstundenhilfe**
für sofort oder später. Offerten u. „K 11" A.-Stelle Pautaner Str. 43.

40j. Witwe sucht Aufw. b. ält. Herrn, Witwer od. Haushalt. Offert. unt. „J 1" A.-Stelle Laubnerstr. 38.

Junge Frau sucht **Aufwartung**. Off. unt. „N 11 8068" Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Wohnungen

Schöne 3-Zimmer-Wohnung, 40 M., zu vermiet. Ziegler, Ellienstraße 7, 2.

Johannstadt
2- u. 3-Zi.-Neubauwohnung, Bad, Zentr., Balk. sof. bezieh. Näheres Wolfsteinplatz 3, pt.

Leere Zimmer

Im Neubau ges. ab 1. 2. 2 L. Zim., Vorraum u. 1 sep. gr. Zim. an Unterm. od. Verm. Ime Klipsch, ... Dresdenstr. 12, ch.

Vom Wirt 1. 3. frdl. Sep. L. R. Stube m. Kell., Kochst. ... ein. ... M. ... steuer.

Sep., gr., L. Stube, Kochst. ... M. ... m. Elek. ... Heizg. ... Guttenbergstr. 8, Telefon 40424.

2 leere Zi. m. sep. Eing., f. Büro, in Fr.-Meuß. f. ... M., Off. unt. „N 38 8054" Exp. d. Bl.

Gr. L. Zi. an Berufst. ... Adolf-Hitler-Straße 1, I.

1–2 leere Zimm. **f. Bürozwecke** sofort zu vermiet. Otto-Allee 23, 2. r.

Möblierte Zimmer

Möbl. Zimmer sep. 1. 2. ... an ... Hindergraben 3, Näh. Fernspr. ... Ruf 26 1 ...

Zi. m. 1 o. 2 Bt. f. 1 Pers. Steinert, Hallenbrücke ...

Kl. möbl. Zimm. sof. z. verm. ... Bahnhofstr. 40, I. I.

Schlafstellen

Schlafstelle f. Schlafst. sof. Moritzstr. 4, I.

Frdl. M.-Schlafstelle Theaterstr. 6, I. I.

Mietgesuche

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung
m. Bad, mögl. Etag.-Heizg. z. 1. 4. od. früh. in gut. Wohnlage ges. Off. unt. „N 8 8057" an die Exp. d. Bl.

In Dresden od. Umgebung **6-7-Zimmer-Wohnung** ges., modern. Ausst. Off. u. „T 16 5882" an d. Exp. d. Bl.

Leere Zimmer

2 Zimmer m. Garage sofort f. Waldschlößchen-viertel ges. Off. unt. „K 121" A.-St. Mosczinskystr. 24.

Sonstige Räume

Lagerschuppen
nebst Lagerplatz mit Anschlußgleis, in Nähe größeren Bahnhofs gelegen, Kohlenbahnhof od. Güterbahnhof, zu kaufen ges. Angeb. direkt an Buchdruckerei Leschke, Grunaer Str. 56.

Möblierte Zimmer

Ebenj. I. sof. gut möbl. Zim. Nähe Hauptbhf. Ang. u. Pr. „N N 8032" an d. Exp. d. Bl.

Kl. saub. möbl. Z. f. 1. 2. b. freundl. Dam. Nähe Strehlener Str. gesucht. Preisang. u. „N O 8050" Exp. d. Bl.

Suchen Sie eine neue Wohnung?
Oder einen Laden, ein Büro, einen Gewerberaum oder ein möbliertes Zimmer? Durch eine Anzeige in den D. N. N., der großen Dresdner Abendzeitung, kommen Sie schnell zum Ziel. Bestellungen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4, und in allen Annahmestellen

Verschiedenes

Ich nehme die ab Frn. Karl Seidel, Kleiningstr. 32, ausgegebenen Beleidigungen m. d. Ausdruck des Bedauerns zurück. Max Walter, Martin-Luther-Str. 17, I.

Werte led. mein. Mann, Max Zimmermann, Juliusstr. 2, etwas zu borg., da ich f. keine Schuld aufk. Fr. Zimmermann, Juliusstr. 2, II.

Suche! Bitte schreib. d. Mutter hauptpostlag. „D B 71" Nokod.

Zerstäuber-Reparat. und einz. Teile b. Max Herrmann, ... Str. 10

Schänker Monats-Garderobe
wenig gebr. Anz. u. Mäntel v. 10 M. an. Große Auswahl i. neuen Anzügen u. Mänt. v. 30 M. an. Winterjoppen, Windjacken, Hosen, Ledermäntel
Schänker, **Marschallstr. 8, I**

Monats-Garderobe
Herren- u. Dam.-Mäntel, Anzüge, Hosen, auch für starke Herren, zu billigen Preisen
Töpferstr. 3, I.

Landkarte von Sachsen
Preis nur 75 Pf.
Eine wirklich gute, übersichtliche, sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie als auch für Geschäftsleute, Gasthäuser, Schulen usw. Der Preis von nur 75 Pf. liegt weit unter dem gewohnten Preis.
Nach amtlichen Unterlagen bearbeitet. Maßstab 1:200 000, Papierformat 78:115 cm. In Vielfarbendruck. Mit Vetzen und Schraffierung zum Aufbauen. Enthält alle Verkehrsverbindungen sowie sämtliche Orte des Freistaates Sachsen und der angrenzenden Gebiete.

Landkarte von Deutschland
Maßst. 1:1 440 000. Papierformat 93:100 cm. Mit zahlreichen Orten und Verkehrsverbindungen des Deutschen Reiches und der angrenzenden Gebiete.
Preis nur 75 Pf.
Zu haben im D. N. N.-Haus, Ferdinandstraße 4, in der D. N. N.-Filiale, Seidnitzer Str. (Wasserturm), 26, und in den meisten Annahmestellen der D. N. N. Versand nach auswärts als Postpaket gegen Voreinsendung d. Betrages von 75 Pf. zuzüglich 35 Pf. Versandgebühren. Postscheck der D. N. N.: Dresden Nr. 2000.

Aus unserer großen Spezial-Abteilung

Lili, fesches Damenkostüm, in bunten Farben, mit verschnürten Glockenhosen, dazu pass. Kopfbedeckung **8.75**

Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager in Kinder-Kostümen, Masken-Stoffen, Kopfbedeckungen und diversem Schmuck

Beachten Sie unser Schaufenster am Altmarkt

Ungarin, reiz. Damenkostüm, buntes Mieder mit duftigen Puffärmeln, weiter Rock, dazu passende Kopfbedeckung **14.50**

Rüpel, flottes Damenkostüm, hochgeschl. Bluse, mit interessanter Ärmelgarnit., lange, bunte Hose, Kopfbedeckung **12.50**

Vielliebchen, originelles Damenkostüm, reich verzierte Bluse, mit Flügelärmeln, lange, weite Hose, Kopfbedeckung **15.75**

Renner am Altmarkt

3% Barrabatt oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten ohne jed. Aufschlag / Unsere Versandabt. erledigt für Auswärtige alle Bestellungen

Amtliches

Verübergehend gesperrt
Wegen Schießens mit scharfer Munition wird der gesamte Truppenübungsplatz Königsbrück
am 21. Januar von 7.30 bis 17.30 Uhr
am 22. Januar von 7.30 bis 17.30 Uhr
am 25. Januar von 7.30 bis 17.30 Uhr
am 26. Januar von 7.30 bis 14.00 Uhr
gesperrt.
Tr.-Ueb.-Platz Königsbrück, den 17. Januar 1935.
Kommandantur Tr.-Ueb.-Pl. Königsbrück.

Weiterführung der Fettverbilligung im Februar und März.
Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung werden, wie gestern bereits kurz im lokalen Teil mitgeteilt, für die Monate Februar und März 1935 in dem seit 1. November 1934 geltenden Umfange fortgeführt.
Es werden grüne Stammabschnitte ausgegeben, die je zwei Reichsverbilligungsscheine A und B sowie einen Bezugschein für zwei Pfund Konsummargarine enthalten. Die Gültigkeitsdauer der Scheine ist wie bisher jeweils auf einen Monat begrenzt. Ihre Verwendung vor Beginn und nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist daher unzulässig. [illegible] ... Verkaufsstellen im Wiederholungsfalle von der unteren Verwaltungsbehörde die Annahme der Scheine auf bestimmte Zeit oder dauernd untersagt werden kann.

Zwangsversteigerungen
Auf folgende im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, I., Saal 69, stattfindende Zwangsversteigerungen wird nochmals hingewiesen:
Am 30. Januar 1935 vormittags 9 Uhr das Wohnhausgrundstück mit Seitengebäude und Fleischereibetrieb **Rehbockstraße 1** in Dresden-Laubegast. Verkehrswert 30 700 RM.; Ausbietewert 1400 RM. Eigentümer: **Ernst Emil Mittelberg.** 2 Za 42/34
Am 30. Januar 1935 vormittags 9.45 Uhr das Wohnhausgrundstück **Neue Gasse 18** in Dresden-A. Verkehrswert 40 000 RM. Eigentümer: **Franz Otto Naumann.** 2 Za 150/32
Am 6. Februar 1935 vormittags 9.15 Uhr das Geschäftshausgrundstück **Viktoriastraße 37** in Dresden-A. Verkehrswert ... RM. Eigentümer: **Gutindustrie-Aktiengesellschaft.** 2 Za ...
Am 6. Februar 1935 vormittags 10 Uhr das Wohnhausgrundstück **Schandauer Straße 8** in Dresden-A. Verkehrswert 11 000 RM. Eigentümerin: **Hedwig Meyer-Bencia geb. Zischler.** 2 Za 148/33
Amtsgericht Dresden, Zimmer 114, 120, 122,
am 17. Januar 1935.

Grundstücksversteigerungen
Folgende Grundstücke sollen an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I., Saal 69, **im Wege der Zwangsvollstreckung** versteigert werden:
Donnerstag, den 28. Februar 1935, vormitt. 9 Uhr (1 Za 19/34)
1. Blatt 290 des Grundbuchs für **Laubegast,** nach dem Flurbuche 10,6 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 24 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 42 700 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 8. 1921, RGBl. 2. 721). Das Grundstück liegt in **Dresden-Laubegast, Hermannstädter Straße 16,** und besteht aus einem freistehenden Wohngebäude mit einem dahinter befindlichen Werkstattgebäude nebst Hofraum und Garten;
2. Blatt 470 des Grundbuchs für **Laubegast,** nach dem Flurbuche 11,1 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 18 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt ... RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 8. 1921, RGBl. 2. 721). Das Grundstück liegt in **Dresden-Laubegast, Gustav-Hartmann-Straße 13,** und besteht aus einem freistehenden Wohngebäude mit einem dahinter befindlichen Werkstattgebäude nebst Hofraum und Garten.
Die Grundstücke bilden keine wirtschaftliche Einheit. Eigentümer zu 1. und 2.: Kaufmann **Meier Goldermann,** hier.
Am 6. März 1935, vormittags 10 Uhr (2 Za ...) Blatt 527 des Grundbuchs für **Dresden-Altstadt** (Eigentümer am 27. August 1934, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Friedrich Hermann Hempel**), nach dem Flurbuche 8,7 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 40 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt ... RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 8. 1921, RGBl. 2. 721). Das Grundstück liegt in **Dresden-A., Zöllnerstraße 8,** und besteht aus einem älteren massiven unterkellerten Vorderwohngebäude, einem massiven nicht unterkellerten Hintergebäude, einem Waschhausgebäude und 2 Dreiflügeln.
Donnerstag, den 7. März 1935, vormittags 9 Uhr (2 Za ...) Blatt 105 des Grundbuchs für **Räcknitz** (eingetragener Eigentümer am 21. Juli 1934, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Albert Alfred Thiele**), nach dem Flurbuche ... Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 47 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt ... RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 8. 1921, RGBl. 2. 721). Das Grundstück besteht aus einem freistehenden Wohngebäude und Garten und liegt in **Dresden-Räcknitz, Teuerstraße 75.**
Sonnabend, den 9. März 1935, vormittags 9.30 Uhr (2 Za ...) Blatt 7190 des Grundbuchs für **Dresden-Altstadt,** früher verm. **Wurzelsalzabteilung Dresden** (Blatt ...) (eingetragener Eigentümer am 17. Juni 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Johannes Karl Schuppan**), nach dem Flurbuche 18,4 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 90 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 137 400 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 8. 1921, RGBl. 2. 721). Das Grundstück besteht aus einem Wohnhaus mit Hofraum und Garten sowie 3 Kraftwagenschuppen und liegt in **Dresden-A., Hübnerstr. 10.**
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 114, 120, 122).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.
Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 17. Januar 1935.

Amtliche Versteigerung
Montag den 21. Januar 1935 vormittags 11 Uhr soll hier, **Bautzner Straße 37,** ein daselbst eingestellter **Lastkraftwagen, 4/16 PS**
gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. 10C.
Dresden, den 17. Januar 1935.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Konkursverfahren
Ueber das Vermögen der Kommanditgesellschaft **Pelzwaren- und Pelzkleidungs-Fabrik Simon & Co. Kommanditgesellschaft** in Dresden, Pirnaische Str. 10, wird heute am 16. Januar 1935 vormittags 11.45 Uhr **das Konkursverfahren eröffnet.**
Der Kaufmann Hermann Zimmer in Dresden-A., Bürgerwiese 3, wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 13. Februar 1935 bei dem Gericht anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den
13. Februar 1935 vormittags 9.00 Uhr
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den
27. Februar 1935 vormittags 9.30 Uhr
vor dem unterzeichneten Gerichte, Lothringer Str. 1, I., Saal 118, Termin anberaumt.
Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an die Gemeinschuldnerin verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 13. Februar 1935 anzeigen. 7 K 18/35
Amtsgericht Dresden.

Handelsregister.
In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:
Auf Blatt 7481, betr. die **Sächsische Cartonnagen-Maschinen-Aktiengesellschaft** in Dresden: Die in der Generalversammlung vom 8. November 1933 beschlossene Herabsetzung des Grundkapitals von vierhundertachtzigtausend Reichsmark auf einhundertdreißigtausend Reichsmark ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 13. Juli 1918 ist in § 3 Abs. 1 und 4, § 12 Abs. 6, § 16 und § 17 Abs. 2 durch Beschluß derselben Generalversammlung laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden. Das Grundkapital beträgt nunmehr [illegible] Reichsmark und zerfällt in [illegible] Aktien über je einhundert Reichsmark, die je auf den Inhaber lauten.
Auf Blatt 22080, betr. die **Treuhand- und Revisionsgesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Zigarrenhandelslehrer und Buchsachverständige Erhard Willy Wieland ist nicht mehr Geschäftsführer.
Auf Blatt 26004: die offene Handelsgesellschaft **Seidenwaren-Haus Kaufmann & Martin** in Dresden. Gesellschafter sind die Kaufleute **Siegmund Kaufmann** in Chemnitz und **Johannes Walter Martin** in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1934 begonnen. (Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Seidenwaren- und Tabakwaren; Geschäftsräume: An der Frauenkirche 6—7.)
Auf Blatt 7261, betr. die offene Handelsgesellschaft **Friedrich Wunderlich, Seilfabrik** in Dresden: Als persönlich haftende Gesellschafter sind in die Gesellschaft eingetreten: a) der Rechtsanwalt Dr. **Walter Lehmann** in Landsberg a. W. und b) **Ilse Lehmann** geb. **Schroeder** in Landsberg a. W. Zur ... ist jeder von der Vertretung der Gesellschaft bis 1. April 1935 ausgeschlossen.
Auf Blatt 21889, betr. die offene Handelsgesellschaft **Weidenbauer & Co.** in Dresden: Margarete Wenkgeb. Peters ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Alice Johanna Weidenbauer geb. Peters führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort. Die Handelsniederlassung ist nach Dresden verlegt worden.
Auf Blatt 3242, betr. die Firma **C. Spielhagen** in Dresden: Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Kurt Herbert Hammich** in Kötzschenbroda und dem Kellermeister **Heinrich Rudolf Sauermann** in Dresden. Jeder von ihnen darf die Firma nur gemeinsam mit einem anderen Prokuristen vertreten.
Amtsgericht Dresden am 16. Januar 1935.

Das Vermögen der A. Beifert Hof- und Bäckermühle
Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, ist durch Beschluß der außerordentlichen Gesellschafterversammlung vom 11. Dezember 1934 auf den Kaufmann Kurt Kampffmeyer in Potsdam nach den Vorschriften des Gesetzes vom 5. Juli 1934 übergegangen.
Die Umwandlung ist am 21. Dezember 1934 in das Handelsregister eingetragen.
Dies wird gemäß § 6 des Gesetzes hierdurch mit dem Hinweis öffentlich bekanntgemacht, daß die nichtbestrittenen Gläubiger der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten zu diesem Zwecke melden, das Recht auf Sicherheitsleistung wegen ihrer anerkannten Forderungen haben, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. (A

Handelsregister
In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:
Auf Blatt 11126, betr. die Gesellschaft **Kunsthandel Stengel & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 1. Juli 1925 ist in § 8 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 31. Dezember 1934 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden. Die Prokuren der Kaufleute Hermann Julius Max Abe und Theodor Wohlfeld sind erloschen. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann **Hermann Julius Max Abe** in Dresden. Die Fabrikdirektorswitwe Johanna Susanna Louise Stelzer geb. Gasper ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten.
Amtsgericht Dresden, am 15. Januar 1935.

Sehen Ihre Gäste hinter die Kulissen?

Wenn der Hausherr seinen Gästen die Freude machen will, ein Glas Schaumwein zu geben, so sollte er nicht die Meinung aufkommen lassen, er habe am falschen Ende gespart!
Die weltbekannte, seit über 80 Jahren eingeführte Marke „Kupferberg Gold" hat nicht nur den Vorzug stets zuverlässig hoher Güte, sondern auch die Tradition eines Namens, der überall guten Klang hat. Er verschafft dem Gastgeber das gleich angenehme Gefühl der Beruhigung wie etwa ein Kraftwagen von Weltruf oder ein Anzug von einem ersten Schneider.

Kupferberg Gold
Ladenpreis: Ganze Fl. RM 4.50 Halbe RM 2.75
General-Vertreter für den Großhandel u. Lager:
P. Goretzky, Inh. Otto Eule, Dresden-A. 24, Werderstraße 10, Schließfach 40, Fernsprecher 40526.

81.50 bis 114.– Mk.
Alleinvertrieb Dresden
Chr. Garms
nur Gr. Zwingerstr. 13
Nähe Postplatz
Ruf 10262
Fachgeschäft für Oefen und Herde
Lieferung frei Station d. Wohnort

Aus unserer Spezial-Abteilung
Haushalt-Artikel

Brotschneider, gute stabile Ausführung, mattiert ...... ℳ 4.75
Waffelmaschine ...... ℳ -.85

Renner am Altmarkt
Dresden

5863I

Männer sehen dem Tod ins Gesicht / Die spannendsten Erlebnisse in allen fünf Erdteilen

„Der Gefangene des Gletschers"

Von Dr. Ernst Sorge

II.

Zu Erbsensuppe und heißer Milch konnte ich morgens und abends je eine Schnitte Pumpernickel mit Butter und Corned Beef essen, doch war das halbe Pfund Fleisch nach vier Tagen zu Ende. Dafür führte ich später als dritte Mahlzeit noch eine Tasse Kaffee ein, um meine Aufmerksamkeit anzuregen.

Auf der Suche nach Nahrung

Ich habe verschiedene Male versucht, mit meinem Angelhaken Fische zu erbeuten. Vergebens. Anscheinend kommen hier hinten im Fjord keine Fische vor, denn die Seehunde, die unsre Eskimos später hier schossen, hatten stets nur Krabben im Magen, während die Seehunde an der Außenküste sich auch von Fischen nähren.

Das einzige Eßbare, was mir die Natur sonst noch liefern konnte, waren die Pflanzen. Auf einmal merkte ich, wie wichtig die Botanik werden kann. Es kamen durchaus nicht alle Pflanzen vom Meeresspiegel bis zu meinem Lagerplatz in 180 Meter Höhe empor. Ich probierte alle Pflanzen durch, Weidenblätter, Birkenblätter, die Spitzen junger Grashalme, verschiedene Polarblumen, Moos, Flechten. Etwas tiefer, an einem Bach zwischen Steinen, fand ich sogar Sauerampfer, und ganz in der Nähe davon eine Art Preiselbeeren. Das war eine Freude! Nun war es gewiß, daß ich noch lange aushalten konnte.

Eine wunderbare Ablenkung ist es, sich ins Moos zu legen und Beeren zu suchen, ungefähr so, wie man als Kind Ostereier gesucht hat. Sogar einige süße Blaubeeren gab es dort, aber die Schneeammern und Schneehühner hatten wohl leider denselben Geschmack gehabt wie wir Menschen, hatten die guten Beeren fast restlos abgefressen und die Preiselbeeren für mich übrig gelassen. Auf weiteren Spaziergängen in die Umgebung erschloß ich mir neue „Weidegebiete" und näherte mich dadurch der Lebensweise der Rennntiere und Moschusochsen. Auf allen Wegen trug ich in der Hosentasche Streichhölzer und eine kleine Blechbüchse voll Petroleum, um jederzeit, wenn ich etwa ein Flugzeug hörte, ein Rauchsignal geben zu können.

Werde ich gefunden?

Es war durchaus nicht sicher, daß ich gefunden wurde, denn die Felswände sind so ungeheuer ausgedehnt und so vielfach durch Schluchten, Stufen, Bachtäler, Rippen und Buckte gegliedert, daß es völlig unmöglich ist, einen Menschen da drin zu finden. Tagelang überlegte ich, ob ich besser auf meinem oberen Lagerplatz bleiben oder zum Meer hinabsteigen sollte. Von oben war der Landeplatz nicht zu sehen, weil die Felsen sich verwölbten, darum konnte die Besatzung eines Motorbootes mich von unten also auch nicht sehen.

Ich entschied mich zuletzt dafür, immer auf dem oberen Lagerplatz zu bleiben, weil dies die einzige Stelle war, wo ein Flieger mir eine Meldung oder Proviant abwerfen konnte. Meine Hauptangst war, vielleicht gerade in dem Augenblick zu schlafen, wenn ein Flugzeug vorüberkam. Ich habe daher fast nie geschlafen und wurde in diesem Bestreben durch etwas unterstützt, das wir sonst in Grönland oft verflucht haben, nämlich die Mücken. Hier waren sie mir als Wecker geradezu unentbehrlich. Es war einfach nicht möglich, selbst wenn ich mir den Schlafsack über den Kopf gezogen und noch ein Handtuch darauf gelegt hatte, länger als zehn Minuten ruhig zu liegen. Dann hatte doch schon eine Mücke einen Weg zu meinen Ohren gefunden und summte mir einen Flugzeugmotor vor. So blieb ich immer wach.

Mehrere Tage lang übte ich das Feueranmachen. Bei der großen Geschwindigkeit des Flugzeuges kam es natürlich auf die wenigen Sekunden an, die Udet dicht vor mir war, damit er mich bemerken konnte, und in diesen Sekunden mußte die Rauchsäule groß und breit zum Himmel steigen. Ich sammelte große Haufen von trockenem und feuchtem Moos, Heidekraut, Weidenzweige und Flechten und übte dann „Fliegeralarm". Ich rief mir zu: „Udet kommt", sprang aus meinem Schlafsack auf, goß Petroleum über den vorbereiteten Pflanzenhaufen und zündete ihn an. Sobald die Flammen groß waren, schüttete ich nasses Moos mit viel Erde darüber, so daß die Gegend wie mit einem Kartoffelfeuer verqualmt wurde. Dies wurde nach der Uhr geübt, bis ich die gemessenen Zeiten nicht mehr wesentlich herunterdrücken konnte.

Hoffnung auf Hilfe

Nach sechs Tagen vollzog sich in meinem Gemütszustand ein vollständiger Umschwung. Bis dahin war meine Lage vollkommen klar: Hilfe konnte ich nicht erwarten, befand mich aber anderseits noch bei Kräften und in Sicherheit. Nun nahte die Entscheidung, ob ich überhaupt gefunden werden würde oder nicht. Die Aussicht auf Rettung steigerte sich ungeheuer, zugleich damit näherte sich aber auch der Zeitpunkt, an dem die Aussicht auf Rettung überhaupt entschwinden konnte. Diese auseinanderstrebenden Gefühle quälten mich.

Wurde ich nicht gefunden, dann blieb als letzte Möglichkeit nur noch die Fahrt auf dem Fjord. Ich überlegte, wie ich mir für den schlimmsten Fall ein Fahrzeug bauen konnte, um damit vom Land zu der nächsten Eisscholle hinüberzufahren, um mich dann mit der Scholle durch die Strömung hinaustreiben zu lassen. Die Gummimatratze ließ sich aufpumpen. Den Kleppermantel konnte ich voll Weidengestrüpp stopfen und mit Isolierband und Leukoplast abdichten. Aus dem Theodolitgestell und Weidenzweigen ließ sich ein Rahmen bauen, der die Gummimatratze versteifen konnte. Durch vier Luftkissen konnte die Schwimmfähigkeit gesteigert werden. Alles das zusammen gab schon etwas Auftrieb. Vielleicht hatte ich auch Glück, daß eine Eisscholle dicht am Lande entlangtrieb.

Motorengeräusch

Am 30. Juli hielt ich den ganzen Tag Umschau nach einem Motorboot oder Flugzeug und stieg auf einem neuen Weg ein Stück zum Meer hinab. Dabei fand ich ein neues Feld mit Beeren und war so begeistert, daß ich beschloß, noch eine Gletschermessung zu machen. Zum Glück war auch das Wetter wieder besser geworden; ich baute mein Zelt ab und stellte den Theodoliten wieder auf. Nach zwei Stunden waren die Messungen von dem einen Standpunkt beendet, und ich trug nun den Theodoliten mit samt dem Gestell hinüber zum andern Standpunkt.

Plötzlich erschrak ich. War das nicht ein Motor? Oder doch nur wieder die Wasserfälle? Es schien nichts zu sein. Wieder hörte ich dies eigentümliche Summen. Da wurde mir die Wichtigkeit des Augenblickes klar. Jetzt hieß es, aufpassen. Wer weiß, welche Entscheidungen die nächsten Minuten brachten. Mit dem Fernglas musterte ich den ganzen Fjord. Es war nichts zu sehen, und trotzdem war ab und zu wieder das Surren hörbar, als ob der Wind das Geräusch des Wasserfalles zu mir trug und wieder verwischte. Ich blickte bald auf die Petroleumflasche, bald auf die Mooshaufen, bald wieder auf den Fjord. Im nächsten Augenblick brummte ein Ton zu mir herüber, so klar und gleichmäßig, wie er nur von einem Flugmotor kommen kann.

Flammen lodern empor

Ich hatte mir immer vorgenommen, im Augenblick der Entscheidung ruhig zu bleiben, aber jetzt klopfte mein Herz doch heftig. Und nun hieß es: nicht zögern! Raus mit dem Petroleum! Im Nu loderten die Flammen zwei Meter hoch, und dann qualmten dicke schwarze Rauchschwaden zum Himmel empor.

Jetzt sah ich auch das Flugzeug. Es flog tief unten in der Nähe der großen Eisberge über dem Fjord und konnte mich noch nicht gesehen haben, denn es wechselte häufig seinen Kurs so, als ob es die Eisberge absuchte. Hatte ich es nun nicht gerade falsch gemacht, daß ich hier oben saß und nicht unten am Fjord, wo Udet flog? Aber das war ja jetzt gleichgültig, ich saß nun hier oben.

Das Flugzeug flog eine größere Kurve über dem Fjord fort von mir, nur etwa 50 Meter über Wasser. Ich warf immer noch wie ein Irrsinniger trockenes und feuchtes Gestrüpp aufs Feuer. Herrgott, das mußte doch gesehen werden! Nun kam es wieder auf mich zu und stieg langsam höher. Von diesen Sekunden hängt mein Leben ab. Also noch mehr Petroleum draufgegossen. Und dann sprang ich neben dem Feuer hin und her und winkte mit einem Handtuch und warf wieder Moos ins Feuer, und so immer abwechselnd.

Jetzt kam das Flugzeug nahe an meine Seite des Fjords und mußte steiler emporsteigen. Jetzt war es ebenso hoch, jetzt höher als ich, nur noch 200 Meter entfernt, und flog gerade auf mich zu. Und dann hörte ich plötzlich aus zwei Kehlen: „Hurra!"

Kameraden

Nun war es bombensicher. Beide winkten und kreisten mehrmals ganz dicht über mir, nur wenige Meter über dem Boden, aber landen konnten sie nicht. Dann flogen sie einen größeren Kreis und warfen danach eine leere Schrotpatrone mit einem Brief ab:

„Lieber guter Sorge, ich sende Schiff, Sie abzuholen! Proviant kommt durch mich in zirka zwei Stunden. Udet, Schneeberger."

Ich bin ganz außer mir und taumle vor Freude hin und her. Eine unheimliche Last ist von mir genommen.

Sie winkten noch einmal und sausten davon. Meine Freude kann man sich überhaupt nicht vorstellen. Ich veranstaltete sofort ein Festessen und aß alles auf, was ich noch hatte. Sogleich meldeten sich wieder Bedenken: wenn nun Udet und Schneeberger auf dem Rückflug etwas zustößt!? Dann saßen wir alle drei da, und niemand wußte wo. Aber ich sagte mir: Udet, der schafft's schon!

Nach 2 Stunden 5 Minuten kam das Flugzeug wieder. Ein Mantel flog herunter und ein großer Beutel mit Proviant. Was waren das für herrliche Sachen! Frau Illing, die schon seit Monaten im Fliegerlager die Wirtschaft führte, hatte mir das alles eingepackt: eine Büchse Blutwurst, eine andre mit warmem Grog, belegte Brote und Kuchen. Baier hatte noch extra sein Taschenmesser beigelegt, da ja niemand wissen konnte, ob ich noch irgendwelches Werkzeug besaß. Und nun schwauste ich, was ich konnte.

Gerettet

Der Weg zum Meer herunter war mir danach ziemlich schwer, und ich mußte öfters Pausen machen. An den steilen Kletterstellen seilte ich zur Vorsicht meine Instrumente und die ganze Ausrüstung an der Bootsleine ab und kletterte ohne Gepäck hinterher. Nun dauerte es gar nicht mehr lange, bis ich das vertraute Bubb, bubb, bubb, bubb, bubb des Motorbootes hörte.

Ich erkannte meine Frau und den Bootsführer Keibl. Marton ruderte mit dem Beiboot an Land und half mir beim Herunterragen meiner Sachen. An Bord bekam ich erst freundschaftlich eine Tracht Prügel von Sepp Rist dafür, daß ich der Expedition sowjel Sorge gemacht hatte. Ich war ihm ja so dankbar dafür, denn es war mir eigentlich viel zu gut gegangen. Nun brauchte sich niemand mehr um mich zu ängstigen.

(Weitere Artikel folgen)

Erdstöße in Fiume

× Mailand, 18. Januar

Die Bevölkerung von Fiume wurde gestern abend durch mehrere Erdstöße in große Erregung versetzt. Der erste Stoß um 20,59 Uhr war nur schwach und wurde nicht allgemein bemerkt. Um 21,08 Uhr und 21,12 Uhr folgten jedoch weitere mehrere Sekunden andauernde Erdstöße. Die erschreckten Hausbewohner verließen ihre Wohnungen und eilten auf die Straßen. Um 22,55 Uhr ereignete sich noch ein Erdbeben von vier Sekunden Dauer. Es verursachte allgemeine Panikstimmung, vor allem in dem dicht gefüllten Teatro Fenice. Das Beben hatte nur lokalen Charakter; Sachschäden sind nicht eingetreten.

Die Erdbebenwarte der Universität Padua registrierte ebenfalls zwei Nahbeben von großer Stärke, das erste in einer Entfernung von 150, das andre in 180 Kilometer Entfernung von Padua.

Grippe-Epidemie im Bezirk Trier

• Trier, 18. Januar

In verschiedenen Orten des Bezirks Trier ist eine heftige Grippeepidemie ausgebrochen, so daß zahlreiche Schulen geschlossen werden mußten. In Losheim (Kreis Wadern) fehlten von 450 Schulkindern an einem der letzten Tage 240. Sämtliche acht Klassen der Volksschule unterbrachen daraufhin den Unterricht.

Auch aus den andern Orten der Bürgermeisterei Losheim werden zahlreiche Grippeerkrankungen bei Erwachsenen und Kindern gemeldet. In dem Ort Speicher (Kreis Bitburg) sind ebenfalls die Schulen geschlossen worden. Hier waren an einem Morgen von 68 Knaben der Oberklasse nur 28 erschienen, von denen die meisten auch grippeverdächtig waren. In Rudbaum (Kreis Bitburg) mußte auf Anordnung des Kreisarztes gleichfalls die Dorfschule geschlossen werden, weil 80 Prozent aller Kinder von der Grippe befallen sind.

Merkwürdig ist, daß die Krankheit gerade auf dem Lande, in der Eifel und im Hochwald so stark verbreitet ist.

Strauß: „Josephslegende"

Zur Neueinstudierung im Dresdner Opernhaus

Phot. Meyer (Dresden)

Links: Huldigung vor Potiphars Weib. Im Vordergrund: Hilde Schlieben als Sulamith

Oben: Alice Verden als Potiphars Weib und Werner Stammer als Joseph.

Rettungsmannschaft der „New York" in London

Eine Unterredung mit dem Ersten Offizier Wiesen — Auch Elli Beinhorn und Thea Rasche an Bord der „New York"

× London, 18. Januar

Die elf deutschen Seeleute, die im Dezember vorigen Jahres die heldenhafte Rettung der Schiffbrüchigen des norwegischen Dampfers „Sisto" vollbracht haben, trafen am Donnerstag in England ein. Sie verließen in Southampton ihr von Amerika nach Deutschland heimkehrendes Schiff, den Hapagdampfer „New York", und begaben sich nach London, wo am heutigen Freitag die feierliche Ueberreichung der Ehrenmedaillen und einer besonderen Schiffsplakette durch die weltbekannte englische Versicherungsgesellschaft Lloyd stattfindet. Die deutschen Seeleute — sie gingen in voller Uniform an Land —

fanden in England eine sehr herzliche Aufnahme.

Kapitän v. Maschke war eigens aus Hamburg nach England gefahren, um die Rettungsmannschaft abzuholen und sie bei ihrem Londoner Besuch zu begleiten. Der Erste Offizier Wiesen, bekanntlich der Leiter der Rettungsaktion, erklärte dem Vertreter des DNB. in Southampton, daß er sich ganz besonders über die englische Auszeichnung freue. Dies sei um so mehr der Fall, als die Ehrenmedaille von Lloyd nur sehr selten verliehen werde und in diesem Fall eine völlig selbstlose Anerkennung der Rettungstat bedeute. Wiesen berichtete auch sehr erfreut über die herzliche Aufnahme der Rettungsmannschaft in Amerika. „Besonders freuten wir uns darüber", so erklärte Wiesen, „daß uns der amerikanische Präsident Roosevelt ein Glückwunschtelegramm schickte. Aber die größte Freude für uns war der wunderbare Sieg Deutschlands im Saargebiet, den wir auf hoher See erfuhren und freudig feierten. Besonders schön war es,

daß viele ausländische Fahrgäste spontan zu uns kamen und uns zu dem Abstimmungsergebnis beglückwünschten."

An Bord der „New York" befanden sich auch die beiden deutschen Fliegerinnen Thea Rasche und Elli Beinhorn. Elli Beinhorn teilte dem Vertreter des DNB. mit, daß sie außerordentlich befriedigt über ihre Amerikareise sei. „Ueberall in den mittelamerikanischen Staaten — Panama, Nikaragua, Mexiko usw. — wurde ich aufs herzlichste begrüßt und empfangen und bei jeder Gelegenheit unterstützt. Höchststehende Persönlichkeiten, darunter auch Staatsoberhäupter, haben mich als Vertreterin der deutschen Fliegerinnen begrüßt und meine Unternehmungen gefördert." — Auch Thea Rasche hatte sehr viel Interessantes über ihren Aufenthalt in Amerika zu berichten. Sie hatte bekanntlich als einzige Frau in dem holländischen Douglas-Flugzeug an dem Luftrennen nach Australien teilgenommen. Eine besondere Ehrung wurde ihr durch die Frau des amerikanischen Präsidenten Roosevelt zuteil,

von der sie im Weißen Haus in Washington empfangen wurde.

Thea Rasche berichtet, daß besonders im Westen Amerikas sehr viel Anerkennung und Freundlichkeit für das neue Deutschland vorhanden sei.

Wie Hauptmann verhaftet wurde

Weitere Zeugenaussagen im Lindbergh-Prozeß — Die Auffindung des ermordeten Kindes

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Flemington, 18. Januar. (Durch United Preß.) Bei der gestrigen Verhandlung im Hauptmann-Prozeß ging die Verteidigung zu einem überraschenden Gegenangriff über. Der Verteidiger suchte den Beweis zu führen, daß der im Mai 1932, etwa zwei Monate nach der Entführung in einem Walde in der Nähe der Lindberghschen Farm aufgefundene Kinderkörper

gar nicht die Leiche des entführten Lindberghschen Kindes gewesen sei.

Aber dieser Vorstoß mißlang. Die Staatsanwaltschaft hatte eine große Reihe von Gegenzeugen zur Verfügung. Sie sagten alle aus, sie hätten an den Haaren und an den Kleidungsstücken der Kindesleiche einwandfrei erkannt, daß es sich um das tote Söhnchen Lindberghs handelte. Besonders interessant war die Aussage des Kriminalinspektors Wallash. Er gab u. a. Aufklärungen über die Verletzung am Kopf, die man bei der Untersuchung im Schädel entdeckte. Nach mancherlei Mutmaßungen war man zu der Ansicht gekommen, daß das Loch von einem Schlag mit einem stumpfen Instrument herrühre, der das entführte Kind getötet hat.

Wallash gab eine andre Darstellung.

Er habe seinerzeit die Leiche selbst entdeckt und mit ausgegraben. Als man den Körper freigelegt habe, habe er ihn mit einem spitzen Stab emporheben wollen, und habe mit der Eisenspitze des Stockes das Loch in den Kopf der Leiche gestoßen. Wallash gab diese Erklärung nur zögernd. Totenstille herrschte im Gerichtssaal. Besonders Oberst Lindbergh war tief betroffen.

•

Im weiteren Verlauf der Verhandlung erkannte der Tankstellenwärter, dem der Angeklagte die letzte Zehndollargoldnote des Lösegeldes zahlte, die zur Verhaftung führte, Hauptmann einwandfrei wieder. Ein Sonderagent der Justizbehörde namens Seery sagte aus, daß die erste aus dem Lösegeld stammende Note am 4. April 1932 entdeckt worden sei. Später seien weitere Noten im Staat New York, in Chikago und sogar in Asien aufgetaucht. Thomas Sisk, gleichfalls Agent der Bundesjustizbehörde, schilderte

die Verhaftung Hauptmanns.

Während Sisk die Auffindung des Lösegeldes in Hauptmanns Garage beschrieb, erhob sich der Angeklagte plötzlich und rief dem Zeugen zu, er solle aufhören, zu lügen. Der wachhabende Beamte zog Hauptmann auf den Stuhl zurück. Der Richter Trenchard erklärte Hauptmann, er werde sich zu angemessenen Zeit äußern können. Hierauf erzählte der Zeuge Sisk, daß in der Brieftasche Hauptmanns eine Goldnote über 20 Dollar, die aus dem Lösegeld stammte, gefunden worden sei. Hauptmann habe gesagt, dies sei ein Teil seiner Ersparnisse und sei seine letzte Goldnote. Während die Wohnung Hauptmanns durchsuchte wurde,

habe der Angeklagte verstohlen zum Fenster hinausgeblickt,

anscheinend nach der Garage hin. Auf die Frage, ob das Geld in der Garage verborgen sei, habe Hauptmann den Besitz von Geld bestritten. Unter dem Boden der Garage sei ein Krug gefunden worden, von dem Hauptmann zunächst nichts wissen wollte. Am nächsten Tage habe er jedoch zugegeben, in diesem Kruge drei Wochen vor seiner Verhaftung Geld aufbewahrt zu haben.

Auch bei dieser Aussage rief Hauptmann dem Zeugen wieder zu, er sollte nicht lügen.

Nachdem der Generalanwalt erklärt hatte, er wolle beweisen, daß der Angeklagte nach dem 2. April 1932 nicht mehr gearbeitet habe, wurde die Verhandlung vertagt.

Südbrasilianische Stadt vom Wirbelsturm heimgesucht

× Rio de Janeiro, 18. Januar. Die südbrasilianische Stadt Sao Antonio wurde am Donnerstag von einem Wirbelsturm schwer heimgesucht. Der Zyklon — er dauerte fünf Minuten — riß von 70 v. H. aller Häuser die Dächer ab und zerstörte viele Gebäude, unter ihnen auch die Präfektur und die italienisch-französische Bank. Der Sachschaden ist sehr groß. Menschen wurden nur wenige verletzt.

Rundfunk / Sonnabend, 19. Januar

Dresden und Leipzig

6.05 Mitteilungen für den Bauer.
6.15 Aus Berlin: Funkgymnastik. Willi Driske.
6.35 Aus Königsberg: Morgenmusik.
8.00 Aus Berlin: Funkgymnastik. Willi Driske.
8.20 „Der Gott zwischen den Feuern." Ein Odins-Lied aus der alten Edda. Nachdichtung von Hermann Hunke und Bert Müller (Aufnahme).
11.45 Für den Bauer.
12.00 Mittagskonzert des Funkorchesters.
13.10 Was ihr wollt (Schallplattenwunschprogramm).
14.15 Neue Schlager auf Schallplatten.
14.40 Kinderstunde. Spielen und Basteln mit Dr. Ilse Obrig.
16.00 Aus Königsberg: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
17.30 Kostbare Büchsen und Pistolen in der Dresdner Gewehrgalerie. Dr. Walter Holzhausen.
17.50 Die HJ. im Reich.
18.00 Gegenwartslexikon: Kompensationsverkehr. Mutation. Kältepol.
18.20 Der Zeitfunk sendet: Die sächsischen Skimeisterschaften in Oberwiesenthal, ein Funkbericht.
18.35 „Floßfahrt auf der Werra."
18.55 Mit Eskimos auf Eisbärjagd. Christian Leden.
20.00 Nachrichten.
20.10 Aus Dessau: Heut' geht's in die Bälle! Bunter Abend.
22.00 Nachrichten.
22.20 Aus München: Wintersport-Echo aus Garmisch-Partenkirchen. Kurzbericht und Ergebnisse von den Zweierbobmeisterschaften, vom Kunstlauf, Schnellauf und Eisschießen.
22.35—1.00 „Mädel, dreh dich mit mir." (Fortsetzung der Uebertragung aus Dessau.)

Deutschlandsender

6.05 Guten Morgen, lieber Hörer!
8.45 Leibesübung für die Frau.
9.40 Sportfunk. Ein Besuch bei Professor Bauer.
10.15 „Der gefesselte Kaiser".
10.50 Fröhlicher Kindergarten.
11.35 Geographische Lage als Schicksal. Ernst Tiessen.
11.40 Maschinenüberholung für die Frühjahrsarbeit.
12.00 Aus Breslau: Mittagskonzert.
15.15 Aus Frankfurt: Im Märchenland.
15.15 Wir richten unser Heim ein. Ursel Moderegger mit Mädeln des BDM.
15.45 Wirtschaftswochenschau.
16.00 Aus Köln: Der frohe Samstagnachmittag.
18.00 Funkbrettl.
19.45 Was sagt ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit.
20.10 „So schön haben die Geigen nach nie gespielt."
22.00 Nachrichten.
23.00—24.00 Aus München: Kehraus zum Wochenend.

Interessantes von andern Sendern

20.10 Breslau: Reiher Konfekt. Ein großer bunter Abend.
20.10 Köln: Musikalisches Kreuzworträtsel.
20.10 Hamburg: Vom Tingeltangel zum Variete.
20.10 München: Das Wort hat Ostschwaben.
20.15 Frankfurt: „Die lustigen Weiber von Windsor", komische Oper von Nicolai.
20.30 Berlin: Fröhliche Funkweih': Lachen in Landsberg.
21.00 Mailand: „La Bohème", Oper von Puccini.
22.40 Budapest: Konzert des Opernorchesters.

Großer Rudererball 1935

Die Ruderer eröffnen die Reihe der großen Dresdner Bälle und gesellschaftlichen Veranstaltungen mit ihrem eigenen Ball, der von früheren Jahren her einen guten Ruf hat. In gleicher großzügiger Weise wie in den vergangenen Jahren rüstet der Sächsische Elbregatta-Verband mit allen seinen angeschlossenen Vereinen von Schandau bis Riesa zu seiner festlichen Winterveranstaltung.

Der Ball ist Sonnabendabend in der Ausstellung.

— **90 Jahre alt.** Die auf der Uhlandstraße wohnhafte Frau Bertha verw. Haustein vollendete am 18. Januar ihr 90. Lebensjahr. — Am 20. Januar vollendet Frau Cora verehel. Müller geb. Berthol, Stephanienstraße 35, 3., ihr 90. Lebensjahr in voller geistiger Frische. Sie stammt aus Sayda. — Am 19. Januar begeht Frau Auguste Petrick, Leipziger Straße 258, ihren 90. Geburtstag.

— **Heilandskirche.** 20. Januar 9 Uhr findet in der Heilandskirche ein Dankgottesdienst für die Saarabstimmung statt mit Predigt von Pfarrer Dr. Handrick. Dazu werden alle Vereine und Körperschaften sowie die ganze Gemeinde herzlich eingeladen.

— **Bezirksverein Johannstadt.** 19. Januar 20.15 Uhr, Vortragsabend in der Kunstgewerbeakademie, Eliasstraße 34.

— **Elternbund für Knabenmusik** (angeschlossen der HJ.). 19. Januar 20 Uhr 26. Gründungsfeier im Gewerbehaus, Konzert und Festball.

— **Mundharmonika-Orchester Harmonie 1932.** 19. Januar Volksmusikabend, Reichsadler.

— **„Roland".** 19. Januar 20 Uhr, Vortrag Oberreichsarchivrat i. R. Dr. Kunz v. Kauffungen „Hexenwesen und Hexenprozesse im Mittelalter" (Neustädter Bahnh., Saal).

— **Trachtengruppe „Almrausch" (Stamm 1901).** 20. Januar 17 Uhr Weihnachtsfeier im Keglerheim, Friedrichstr. 12.

— **Freie Vereinigung Rot-Schwarz-Grün.** 19. Januar 19.30 Uhr Hauptversammlung, Neustädter Löwenbräu.

— **Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz, Ortsgruppe Dresden.** Sonntag: Pöbelt, Kl. Bärenstein, Thürmsdorf, Teufelsgrund, Struppen, Obervogelgesang (6 Stunden). Abfahrt 9.00: Sonntagskarte Pöbelt-Wehlen. Dienstag Monatsversammlung. (Haushaltsberatung.)

— **Der Wanderbund.** 20. Januar Nachmittagswanderung durch den Keppgrund zur Keppmühle. Treffen 14 Uhr Pillnitz (Endhaltestelle Linie 18).

— **Der Verein der Thüringer in Dresden,** im Jahre 1925 von einer Anzahl heimattreuer Thüringer gegründet, begeht am 20. Januar ab 18 Uhr im Belvedere sein 10. Stiftungsfest mit einem gemeinschaftlichen Essen, Konzert und Ball. Thüringer Landsleute, die dem Verein noch nicht angehören, sind als Gäste herzlich willkommen. Die Geschäftsstelle ist Reichsstraße 21.

— **Königsteiner Landsmannschaft.** 20. Januar Versammlung, Pirnaischer Hof.

— **Sächsischer Kriegerverein Technischer und Verkehrstruppen zu Dresden.** 19. Januar 20 Uhr Jahreshauptappell im Hansa-Hotel.

— **Kriegerverein 8. (Kgl. Sächs.) Fußartillerie-Regiment Nr. 64.** Sonntag 17 Uhr Mitgliederversammlung im Pirnaischen Dörfchen; ab 19 Uhr kameradschaftliches Beisammensein.

— **Minenwerfer-Komp. 24.** 19. Januar 20 Uhr Kameradschaftsabend, Palmengarten, Pirnaische Straße.

— **Kriegerverein Germania.** 20. Januar 13 Uhr Treffen im Schillerhof, Trachau.

Grundstücksmarkt Verkäufe

Kapitalanlage
Prachtvolles Zinshaus
in gut. Lage v. Heidenau, mit Laden, Einf., kl. Werkstattgebäude, allerbest. Bauzustand, f. 38000 M. bei ca. 12000 M. Anz. zu verk. Z. Z. nichts frei. Günst. Hypoth., niedr. Mietzinssteuer. Mieten 4800 M. Erbitte Off. u. „M 105" Sachsenland, Ka.-Joh.-Str. 3.

Grundstücksmarkt Kaufgesuche

Zinshaus
in nur gut. Aufl. suche ich, bis 25000 M. Anz. zu kaufen. Off. erb. u. „M 3" Sachsenland, Ka.-Johann-Str. 3.

Geschäfte Verkäufe

Junge Spargelanlage
in Weinböhla preiswert zu verkauf. Off. „M" [illegible] post. Weinböhla.

Existenz bietendes
Milch- u. Lebensmittelgeschäft
in guter Lage Dresdens, mit Hausgrundstück, für 15000 M. bei etwa 10000 M. Anzahlung zu verk. Nur an Interessent. mit entsprechenden Fachkenntnissen unt. „M 2 102" an Sachsenland, Ka.-Johann-Str. 3.

Geschäfte Kaufgesuche

Lebensm.- u. Ma.-Gesch. ges. [illegible]
Schmidt
Schumannstr. 28, I

Verkäufe Verschiedenes

Billard m. Zub. gut erh. zu verk. [illegible] Str. 10, pt. l.

Schreibmaschinen Ideal Erika Conti [illegible]

Gelegenheit!
20 echte Perserteppiche [illegible] nur 380 M. verkfl. Tel. 600341.

Neue Möbel
Speisez., Stell. 227, Schlafz., kompl., 225, Küchen, la, 166, Schreib-, Ausziehtische u. and. Tische v. 22, Reformbetten 22, Holzbett, kompl., 69, Zimmer-Büf. 100, Kred. 75, Sessel 20, kl. Tische 15, Radiotische v. 7, Rauchtische v. 9 (2 Sessel, 1 Rauchtisch aus. 50 u. 56), einzelne Sessel 28—39, Chais. 29, Couchs 69, 75, Auflegematr. 30, Stahlboden 18, Eiche-Frisiertoilette 69, Nußb.-Dipl. 115, schöne Schränke, teils ½ Wä., v. 59 M. an, ferner w. angeb., [illegible] gebrauchte Möbel, die sofort in Gebrauch genommen w. können, als: Schränke v. 25, Komm. 18, Nußb.-Likörschrk. 25, Nußb.-Schrbt. 35, Nußb.-Ausziehtisch 45, Standlampe 15, weiß. Küchent. m. Lin. 30, weiß. Vertiko 22, Waschk. m. Spieg. u. Marm. 25, kl. Hocker 3, Küchen, weiß, 69—89, Rauchtisch 9, Lutherstuhl, la, 39, Bettst., la Kinderbetten, kompl., 25, reichgeschnitzt. Eßzimm., Stell., nur 178, echt Eiche-Schlafz. Stell., 235 M., mit 200 [illegible] Spiegelschrk., u. v. mehr.
Möbelhaus-Zenker
Zinzendorfstraße 2b, Erdgesch.
7 Min. v. Hauptbahnhof. Freie Lief. Barzahl. Ausschneiden, weitergeb.

Schlafzimmer
echt Eiche, gebr., bill. z. vf. Stengel, Wettiner Str. 46, pt.

[illegible] Büfett, Eiche, la erh. 50, [illegible] Schreibtisch m. Sessel, Sofa, Sessel, 2 Stühle, Sofas, 1 a erh. [illegible] mod. Gobelin-Schlafz. 180, neuw., in Stahlb., Auflegem. [illegible] u. a. Gelegenheit. Möbelhandelsges. Moritzstraße 1. Ruf 2 [illegible]

Elegante polierte
Schlafzim.
495 M.
echt Eiche m. Nußb. od. Birke poliert, Schrk. 180 cm breit, herrliche Arbeit
für 345 M.
Speisezim.
Küchen
in allen Größen, sehr preiswert.
Thierbach
21 Freiberger Pl. 21
Werkst. f. g. Möbel.

Schlafz., eichfarb., nur [illegible], Büfett, Küche, Kleid.-Schr., Verl.-Ausz.-Tisch, Truh. [illegible] Möbelgeschäft Rehefelder Str. 8.

Billig verkfl.
[illegible]

Billig zu verkauf.
[illegible] Möbel [illegible] Dürerstr. 18.

[illegible] Kinderw. [illegible]

Kostenlose Einäscherung
Aufn. b. [illegible] Beitrag von 35 Pf. b. 1.15 M. Aufn. m. Altersangabe an: [illegible] Dresden-A. 16.

Bettwäsche
näht m. Anzeig. [illegible] Gabelsbergerstr. 24. Lad.

Aparter Tellerkragen aus moderner Spitze .... ℳ 3.75

Aus wertvoller Spitze gearbeitet, sehr kleidsam ..... ℳ 2.95

Beachten Sie unser Schaufenster am Altmarkt

Für den guten Einkauf
Renner
am Altmarkt

38451

Füchse
von 25 [illegible]
W. Voß
Trompeterstr. 7.

Neue u. fast neue **Wintermäntel Maß-Anzüge** [illegible] **Anzüge** [illegible]

M.-Wint.-Paletot, H.-Anzüge [illegible]

[illegible]

Oefen, Herde
Gr. Zwingerstr. 18.

Tiermarkt

Schwarzer Schäferhund [illegible]

FELLE [illegible] Rehefelder Str. 18

Kaufgesuche Verschiedenes

Hohe Preise f. getr. **H.-Garderobe Leihhausscheine** [illegible] Webergasse [illegible] Laden, Tel. 12484.

Briefmarken kauft [illegible]

Möbel-Nachlässe kauft [illegible]

Kinderliegewagen [illegible]

Sehr gut erhaltene **Schreibmaschine** [illegible] **Autoschilfs** [illegible]

[illegible]

Unterricht

Junge Damen [illegible]

Geldverkehr

Sichere Anlage
2000.— M.
als 2. Hypoth. auf neues 2-Famil.-[illegible] [illegible]

Geld
suchen oder verleihen Sie? Durch eine Anzeige in den D. N. N., der großen Dresdner Abendzeitung, kommen Sie schnell zum Ziel. Bestellungen in der Hauptgeschäftsstelle, Ferdinandstraße 4, und in allen Annahmestellen.

Verschiedenes

[illegible]

Familien-Anzeigen

Heute vormittag entschlief plötzlich und unerwartet aus einem arbeitsreichen Leben mein über alles geliebter Lebenskamerad

Eugen Ringelhan
Kaufmann

im 58. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz
Martha Ringelhan geb. Rietzscher
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Borsbergstraße 37b, den 17. Januar 1935.

Die Beerdigung erfolgt Montag den 21. Januar 1935 nachmittags ½3 Uhr auf dem Johannisfriedhof, Dresden-Tolkewitz.

Beileidsbesuche herzlichst dankend abgelehnt.

Ein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen!

Plötzlich und unerwartet ging am Tage der Saarfeier mein lieber Mann, unser treuer, unvergeßlicher Vater und Großvater, der

Maschinist i. R.
Karl August (Paul) Fritzsche

im 67. Lebensjahre von uns.

In unsagbarem Weh — Cäcilie Fritzsche geb. Rudolf nebst Kindern und Enkeln.

Dresden, Hafestraße 50, Kamenz, Grossenhain, Osnabrück.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 2 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Am Donnerstag den 17. Januar verschied plötzlich nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 35 Jahren unser lieber Sohn und Bruder

Willi Aepler
Kraftwagenführer

In tiefstem Schmerz
Mutter und Geschwister.

Dresden-N. 30, Grillparzerstraße 6.

Die Einäscherung findet am Montag den 21. Januar ½2 Uhr in Tolkewitz statt.

Nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am Mittwoch ½18 Uhr unsere herzensgute, liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Dora Ebert

im blühenden Alter von 33 Jahren.

In tiefstem Weh — Familie Ida Ebert und Angehörige.

Dresden, Liebstädter Str. 19, den 16. Jan. 1935.

Die Beerdigung findet am 19. Januar um 15 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes in Tolkewitz aus statt.

Ruhe sanft

Martha Kruschwitz
geb. Mehnert

geb. 22. 8. 91 — gest. 17. 1. 35

In tiefer Trauer — Fritz Kruschwitz und Sohn nebst Hinterbliebenen.

Beerdigung erfolgt Montag den 21. Januar vorm. 11 Uhr von der Halle des Striesener Friedhofes aus.

Weitere Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)

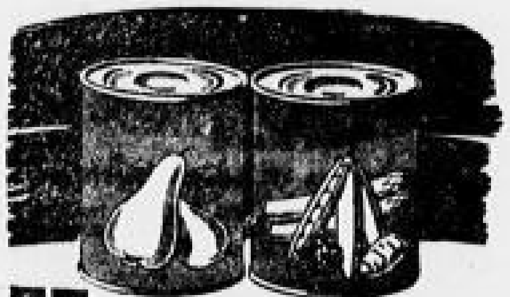
Vermählt: Herr Fritz Mehlis und Frau Lotti geb. Ettinger, Frankenberg. Herr Paul Jürgel und Frau Else geb. Diehne, Riesa. Herr Dr. med. vet. Hans Kunze und Frau Charlotte geb. Schneider, Meißen.

Gestorben: Herr Paul Görlich, Dresden. Herr Paul Hugo Alexander Dolland, Dresden. Herr Friedrich Ewald Dahn, Bethau. Herr Hans Georg Kirchbach, Freital. Herr Anton Glaser, Freital. Frau Klara Jeschel, Oberkeinbach. Herr Arno Grämsch, Geversdorf. Herr Hermann Rudner, Dohna. Frau Wilhelmine Friebel geb. Kahl, Lohna. Herr Heinrich Gaubert, Meißen.

Hochfeine alte — süße
Malaga-Weine
bestens empfohlen
C. Spielhagen
Annenstr. 9, Ruf 18336
Bautzner Str. 9 · Striesener, Ecke Reißigerstr. 42
Webergasse 23

37590

Kleine Anzeigen gehören in die D. N. N.



Konserven

Sie sind vitaminreich, in 10 Minuten tischbereit, und so billig!

	1/1 Normaldose
Junge Karotten, geschnitten	38 ₰
Junger Spinat	50 ₰
Junge Schnittbohnen	50 ₰
Feine junge Schnittbohnen, fadenfrei	60 ₰
Junges Frischgemüse	52 ₰
Mischgemüse IV	75 ₰
Mischgemüse, mittelfein	120 ₰
Gemüse-Erbsen (Suppenerbsen)	60 ₰
Junge Erbsen, mittelfein	90 ₰
Suppenspargel	100 ₰
Brechspargel, mittelstark, mit Kopf	155 ₰
Stangenspargel, 50/60er	160 ₰
Butterpilze	75 ₰
Steinpilze im eigenen Saft	135 ₰
Pfifferlinge, kleinste	200 ₰

...und 3% Rabatt

GÖRLITZER
Waren-Einkaufs-Verein A.-G.

38449

Möbel-Freudenfels
früher Julius Ittmann
Zahnsgasse 15

Reform-Betten Preis **52.00** Mark
1 eisern. Bett 90/190 cm 33 mm Rohr, weiß
1 prima Stahlboden
1 3teil. Auflege-Matratze in Drell mit Afrikawollfüllung und Keilkissen

5 Mark Anzahlung — Wochenrate 1 Mark

Schlafzimmer Speisezimmer Couch Sofas Chaiselongues
— alles auf Teilzahlung —
Küchen von 168.- RM. an
Bei Barzahlung Kassenpreise
55140

Koeppel's Latschen-Heil- und Beruhigungsbad Nr. 25
Reines Naturerzeugnis! Nicht zu verwechseln mit Fichtennadel-Extrakten u. Bade-Tabletten! Von frappanter Wirkung u. ärztlich empfohlen bei Nervosität, Schlaflosigkeit, Unterleibs- u. Blasenleiden, Gicht, Rheuma, Fußleiden, Hautausschlägen, Hämorrhoidalleiden, zu Schwitzkuren, bei Quecksilber- und Bleivergiftungen usw. — Kostenlose Prospektzusendung durch die Gebirgspflanzendestillerie
K. v. Koeppel, Pasing 64, Bayern.
06850

Der Herr am Abend
muß besonders darauf bedacht sein, mit der Mode zu gehen! Ein
Smoking oder **Frackanzug**
nach Maß mit 2 Anproben
aus unserem Atelier wird Sie vollauf befriedigen
Hochmoderne Ausführung
Garantie für tadellosen Sitz
American-Gentleman G. m. b. H.
Prager Straße 25

D·N·N-Sport

Gedenk- und Gedächtnis-kämpfe eingeschränkt

Da in der letzten Zeit wiederholt sportliche Wettkämpfe unter der Bezeichnung „Gedenkkämpfe, Totengedenkkämpfe, Gedächtniskämpfe u. a." durchgeführt worden sind, ohne daß die Bedeutung der Veranstaltung der Würde des Namens entsprach, hat der Reichssportführer verfügt, daß es die Aufgabe der Fachämter ist, Veranstaltungen unter dieser Bezeichnung einzustellen. Nur für besondere Gelegenheiten können hier Ausnahmen gemacht werden. Die Veranstaltung muß dann aber unter voller Verantwortlichkeit des betreffenden Fachamtes durchgeführt werden.

Die Schweizer Fußball-mannschaften gegen Deutschland

in Stuttgart . . .

Die für das Länderspiel gegen Deutschland am 27. Januar in Stuttgart neu formierte Schweizer Nationalmannschaft trug am Mittwochabend in Zürich ein weiteres Uebungsspiel gegen die Elf des Racing Club Straßburg aus. Wiederum konnten die Leistungen der Eidgenossen nicht sehr befriedigen, allerdings ist wohl bei solchen Nachtspielen, die bei elektrischer Beleuchtung ausgetragen werden, von vornherein nicht ein allzu strenger Maßstab anzulegen. Die Elsässer boten den Schweizer Nationalen recht herzhaften Widerstand und verloren nur knapp 0:1. Den einzigen Treffer erzielte nach der torlosen ersten Hälfte der schweizerische Angriffsführer Frigerio. Nach dem Wechsel hatte man den Linksaußen Springer gegen Amado (Lugano) ausgetauscht, der besser gefallen konnte und dem daraufhin der Posten in der Nationalelf übertragen wurde. Die endgültige Zusammensetzung der Schweizer Ländermannschaft lautet also:

Bizzozero (Lugano)
Minelli M. Weiler
(beide Grashoppers)
Guinchard (Servette) Jaccard (Montreux) Lörtscher (Servette)
Amado (Lugano) Poretti (Lugano) Frigerio (Young Fellows) Kam Abegglen (Grashoppers) Jaeck (Basel)

. . . und süddeutsche Auswahl in Luzern

Gleichzeitig hat die Technische Kommission des SFAV. die Schweizer B-Mannschaft, die am 27. Januar gegen eine süddeutsche Auswahl spielt, wie folgt aufgestellt: Tor: Schlegel (Young Fellows); Verteidiger: Gobet (Bern), Buhler (Luzern); Läufer: Pichel (Lausanne), Imhof (Bern), Binder (Grashoppers); Angriff: v. Kaenel (Biel), Spagnoli (Lausanne), Villeter (Bern), Aebi (Derendingen), Friedli (Olten).

TH. Dresden geschlagen

Deutsche Hochschulmeisterschaft

Mit zwei Spielen der Vorrunde haben die deutschen Hochschulmeisterschaften im Handball und Fußball begonnen. Im Handball standen sich am Donnerstag in Breslau-Grüneiche die Mannschaften der Universität Breslau und der Technischen Hochschule Dresden gegenüber. Die Breslauer kamen mit 6:5 (4:2) zu einem knappen und sehr glücklichen Sieg.

Im Fußball lieferten sich in Marburg die Mannschaften der Universitäten von Marburg und Würzburg einen interessanten Kampf. Marburg siegte mit 5:3 (4:3) und trifft nunmehr mit dem Gewinner des Kampfes zwischen Erlangen und München zusammen.

Wasserball-Winterrunde 1934/35

Meldeergebnis: Ligaklasse: DSV., SV. Neptun, SV. Nossen, SV. Poseidon, WG. Sparta. Liga-Reserveklasse: DSV., SV. Neptun, SV. Poseidon, WG. Sparta. A-Klasse: Polizeisportverein, SV. Freital, SV. Radeberg, Turnerschaft 1877, Turngemeinde, DT. Guts Muths, TV. für Neu- und Antonstadt, ΒV. Reichsbahn.

Der **Spielplan** sieht im Januar vor: 22. Januar 21.45 Uhr Güntzbad: Ligareserve, Neptun gegen DSV.; 23. Januar 21.30 Uhr Güntzbad, Ligareserve, Poseidon gegen Sparta; 25. Jan. 21.45 Uhr Güntzbad: Liga, DSV. gegen SV. Nossen; 29. Jan. 21.45 Uhr Liga, Neptun gegen Sparta; 29. Jan. 22 Uhr Sachsenbad, Klasse A, TV. für Neu- und Antonstadt gegen Reichsbahn; 29. Jan. 22.25 Uhr Sachsenbad, Klasse A, Freital gegen Turngemeinde; 30. Jan. 21.30 Uhr Güntzbad, Liga, Poseidon gegen DSV.; 31. Jan. 21.30 Uhr Güntzbad, Ligareserve, Sparta gegen DSV.; 5. Febr. 22 Uhr Sachsenbad, Kl. A, Tschft. 77 gegen Freital.

Gerätewettkampf der Schulen

Der Gerätewettkampf der Schulen während der Wintermonate ist fortgesetzt worden. Es kämpften in der Halle des Mädchengymnasiums die Schülerinnen des 9. und 10. Schuljahres aller Schulgattungen, also O 3 und U 2 der höheren Mädchenschulen, die höheren Abteilungen an den Volksschulen und die beiden ersten Jahrgänge der Mädchenberufsschulen. Die Pflichtübungen waren am Reck, Barren, mit dem Springseil und im Klettern an den Stangen zu leisten. Mit einem Meldeergebnis von 251 ist die Beteiligung als sehr gut zu bezeichnen. Jede Teilnehmerin kämpfte sowohl für sich um die beste Punktzahl, als auch für ihre Klasse als Teil einer Mannschaft aus den fünf Besten dieser Gemeinschaft. Das Wetturnen zeigte folgende

Ergebnisse

9. Schuljahr: Einzelkampf: 1. Ursel Noske O 3, Ehrl. Gestift, 87 P.; 2. Liselotte Merten, O 3a Oberschule Plauen, 86 P.; 3. Eva Förster, O 3b Mädch.-Gymn., 85 P. Mannschaftskampf: 1. Mädch.-Gymn. O 3 b, 391 P.; 2. Höhere Mädchenschule Blasewitz O 3b, 377 P. **10. Schuljahr:** Einzelkampf: 1. Gudrun Müller, U 2, Ehrl. Gestift, 85 P.; 2 Gertr. Rothe, U 2r, Mädch.-Gymn., 82 P.; Mannschaftskampf: 1. Ehrl. Gestift, U 2, 387 P.; 2. Adolf-Hitler-Schule, höhere Abt., 368 P.

Am Mittwoch dem 23. Januar werden sich in der Kreuzschule um 15.30 Uhr die Schüler des 9. und um 17 Uhr die des 10. Schuljahres aller Schulen im Wetturnen messen.

•

Die Winterhilfswoche der Deutschen Turnerschaft dauert vom 24. bis 31. März; alle DT.-Vereine haben in dieser Woche eine Veranstaltung zugunsten der Winterhilfe durchzuführen.

Pferderennen zu Pau am 17. Januar. 1. R.: 1. Fils Droit (R. Donnelly), 2. Hot Dog. Tot. 108:10; Pl. 26, 15:10, ferner Tres Sport, Louis d'Or, Matinee d'Or, Veritable Ami. — 2. R.: 1. Korchula (M. Chancellier), 2. Flambeau des Pyrenees, Tot. 29:10; Pl. 15, 16:10. Ferner Montelone, Dieslair, Dece, L'Oiseau Bleu III. — 3. R.: 1. Commandeur (Mr. de Bourmont), 2. Mont Semmel, Tot. 182:10; Pl. 30, 18:10. Ferner Dorine, Angora III, Idylle II, Eldorado IV. — 4. R.: 1. Dalagos (S. Rochel), 2. Serpolet. Tot. 56:10; Pl. 16, 18:10, ferner Roselet Bellona II. — 5. R.: 1. Neuf (R. Lucas), 2. Or en Barre, 3. Agent Secret, Tot. 18:10; Pl. 48, 26, 36:10. Ferner Le Florentin, Gabal, Mont Pagnolo, Nahere, Entrepide, Simeus, L'Eligone. Neuf und Entrepide liefen unter dem Stall Madame Chivault.

Kälte gerade noch zur rechten Zeit

In den sächsischen Gebirgen gute Schneeverhältnisse

Wintersport-Wetterbericht vom 18. Januar morgens

Herausgegeben von der Wetterdienststelle beim Luftamt Dresden in Verbindung mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Deutschen Skiverband

Da sich der Wind nach Nordost drehte, ist neuerdings Kaltluft nach Sachsen gelangt und hat raschen Temperaturfall verursacht. Der Frost war deshalb am Freitagfrüh in mittleren und höheren Berglagen auf durchschnittlich 8 bis 10 Grad verschärft. Etwas Neuschnee ist stellenweise gefallen. Die Gefahr von Tauwetter ist nach der neuen Wendung in der Wetterlage wieder vorüber.

Sohland a. d. Spree. Mittellausitzer Gebiete (280—400 Meter Meereshöhe): — 5 Gr., heiter. 20 Ztm. Schnee, verharscht. Ski und Rodel gut.
Neukirch. Valtenberg (340—580 Meter): — 8 Gr., bedeckt. 25 Ztm. Schnee 1—2 Ztm. Neuschnee. Pulverschnee. Ski und Rodel sehr gut.
Waltersdorf. Lausche (500—800 Meter): — 9 Gr., wolkig. 20 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee. Ski und Rodel gut.
Oybin-Lückendorf. Hochwald (500—800 Meter): — 8 Gr., bedeckt. 25 Ztm. Schnee. Pulverschnee. Ski und Rodel sehr gut.
Schmilka. Gr. Winterberg (150—550 Meter): — 8 Gr., bedeckt. 24 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, bereift. Ski u. Rod. s. g.
Gottleuba. Augustusberg (350—500 Meter): — 7 Gr., bedeckt. 15 Ztm. Schnee, gekörnt. Sport auf Waldwegen möglich.
Geising (600—800 Meter): — 9 Gr., bedeckt. 20 Ztm. Schnee, gekörnt. Ski und Rodel sehr gut.
Altenberg. Kahlebergebiet (800—900 Meter) — 8 Gr., wolkig. 24 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, bereift. Ski u. Rod. s. g.
Zinnwald-Georgenfeld (900 Meter): — 9 Gr., bedeckt. 32 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee. Pulverschnee. Ski u. Rod. s. g.
Kipsdorf-Oberkipsdorf (600—700 Meter): — 6 Gr., bedeckt. 15 Ztm. Schnee, gekörnt. Ski und Rodel sehr gut.
Schellerhau-Bärenfels (800 Meter): — 8 Gr., bedeckt. 30 Ztm. Schnee, gekörnt. Ski und Rodel gut.
Ober- u. Waldbärenburg (750 Meter): — 8 Gr., bedeckt. 30 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, gekörnt. Ski u. Rod. sehr gut.
Schönfeld-Oberpöbel (750 Meter): — 8 Gr., bedeckt. 30 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee. Pulverschnee. Ski u. Rod. gut.
Rehefeld (700 Meter): — 7 Gr., bedeckt. 28 Ztm. Schnee, verharscht. Ski und Rodel sehr gut.
Hermsdorf-Seyde (770 Meter): — 10 Gr., bedeckt. 30 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, gekörnt. Ski u. Rodel sehr gut.
Frauenstein (650 Meter): — 7 Gr., bedeckt. 19 Ztm. Schnee, verharscht. Ski und Rodel sehr gut.
Neuhausen. Schwartenberg (540—775 Meter): — 8 Gr., bedeckt. 33 Ztm. Schnee, verharscht. Ski und Rodel sehr gut.
Sayda (670 Meter): — 10 Gr., bedeckt. 27 Ztm. Schnee, Pulverschnee. Ski und Rodel sehr gut.
Marienberg. Hirtstein (600—890 Meter): — 7 Gr., wolkig. 43 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee. Ski und Rodel gut.
Annaberg. Pöhlberg (600—800 Meter): — 7 Gr., heiter. 28 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, bereift. Ski und Rodel sehr gut.
Jöhstadt (790 Meter): — 8 Gr., bedeckt. 32 Ztm. Schnee, 1 bis 2 Ztm. Neuschnee, gekörnt. Ski und Rodel sehr gut.
Oberwiesenthal (910 Meter): — 9 Gr., bedeckt. 50 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, gekörnt. Ski und Rodel sehr gut.
Aschberg (1213 Meter): — 11 Gr., bedeckt. 62 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, gekörnt. Ski und Rodel sehr gut.
Johanngeorgenstadt. Auersberg (750—1020 Meter): — 5 Gr., bedeckt. 48 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee. Pulverschnee. Ski und Rodel sehr gut.
Carlsfeld (820—920 Meter): — 10 Gr., wolkig. 50 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, gekörnt. Ski und Rodel sehr gut.
Klingenthal. Aschberg (600—900 Meter): — 11 Gr., wolkenlos. 48 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, verharscht. Ski und Rodel sehr gut.
Schöneck (750—850 Meter): — 6 Gr., heiter. 35 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee. Ski und Rodel sehr gut.
Bad Brambach (600 Meter): — 11 Gr., wolkenlos. 28 Ztm. Schnee, verharscht. Ski und Rodel sehr gut.
Bad Elster (500 Meter): — 6 Gr., wolkig. 17 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, gekörnt. Ski und Rodel gut.

Auch in Schlesien gut

Amtliche Sportwetter-Mitteilungen aus den schlesischen Gebirgen

Herausgeber: Oeffentliche Wetterdienststelle Breslau-Krietern

Die günstige Wintersportwitterung dauert in den schlesischen Bergen unverändert an. Erneut sind meist leichte Schneefälle niedergegangen. Die Sportverhältnisse sind für Ski und Rodel in allen Höhenlagen sehr gut. Ueberall liegt Pulverschnee.

Die höchsten Tagestemperaturen erreichten nur in den tiefergelegenden Orten, wie Flinsberg, Schreiberhau, Krummhübel, den Nullpunkt, ohne daß Tauwetter eintrat, im übrigen blieben die Temperaturen unter Null.

Gr. Iser (840 Meter Meereshöhe): 45 Ztm. Schnee, Ski und Rodel sehr gut. — **Grenzbauden** (1105 Meter): 90 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, Ski und Rodel sehr gut. — **Bad Flinsberg** (550 Meter): 15 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, Ski und Rodel gut. — **Ober-Schreiberhau** (637 Meter): 21 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, Ski und Rodel sehr gut. — **Neue Schlesische Baude** (1105 Meter): 65 Ztm. Schnee, 3—5 Ztm. Neuschnee, Ski und Rodel sehr gut. — **Wiesenbaude** (1362 Meter): 70 Ztm. Schnee, 1—2 Ztm. Neuschnee, Ski und Rodel sehr gut. — **Krummhübel** (630 Meter): 15 Ztm. Schnee, 3—5 Zentimeter Neuschnee, Ski und Rodel sehr gut. — **Seidorf** (525 Meter): 18 Ztm. Schnee, Ski und Rodel sehr gut. —

Verbilligte Sonderzüge voll eingesetzt

Es verkehren (Züge mit 50 Proz. Fahrpreisermäßigung sind fett gesetzt, Rückfahrt mit den verbilligten Karten in beliebigen Zügen) folgende

Sonderzüge

diesen Sonnabend

von Dresden Hauptbahnhof nach:

Altenberg:	14.00, 17.05; (an 16.25, 19.33).
Kipsdorf:	13.14, 15.20, 16.22; (an 14.46, 16.58, 18.02).
Moldau:	15.33; (an 17.19).

diesen Sonntag

nach:

Altenberg:	5.13, 5.49, 6.20, 6.57, 7.11, 8.28; (an 7.33, 8.03, 8.48, 9.08, 9.23, 10.30).
Kipsdorf:	5.44, 5.55, 6.17, 6.39, 6.54, 7.38, 9.00; (an 7.09, 7.20, 7.48, 8.11, 8.38, 9.11, 10.29); ferner ab Dresden-Plauen 5.28; (an 6.57).
Moldau:	6.08; (an 8.14).

nach Dresden Hauptbahnhof von:

Altenberg:	16.22, 16.42, 17.52, 18.30, 18.43, 19.15; (an 18.30, 18.57, 20.15, 20.38, 20.57, 21.30); ferner ab Geising: 17.43; (an 19.34).
Kipsdorf:	15.55, 16.11, 16.58, 17.10, 17.30, 17.52, 18.10, 18.56, 19.14, 19.55, 20.38; (an 17.20, 17.38, 18.38, 18.49, 19.09, 19.20, 19.42, 20.21, 20.48, 21.24, 22.04).
Moldau:	17.25, 18.25; (an 19.27, 20.27).

Außerdem verkehren auch fahrplanmäßige Züge mit 50 Proz. Ermäßigung.

•

Wintersport-Sonderzüge mit 60 Proz. Fahrpreisermäßigung. Zur betrieblichen Entlastung der Linie Hainsberg—Kurort Kipsdorf wird für die auf besondere Anlage verkehrenden Wintersport-Sonderzüge zwischen Dresden und Moldau, und zwar beim Zusteigen in Dresden Hbf., Dresden-Plauen, Freital-Potschappel und Tharandt, mit sofortiger Gültigkeit eine Fahrpreisermäßigung von 60 Proz. gewährt. Die Karten ab Dresden berechtigen zur Benutzung fahrplanmäßiger Personenzüge zwischen Dresden Hbf. und Dresden-Neustadt. Die Fahrpreisermäßigung von 60 Proz. wird nur für die Fahrt nach und von Ulbersmühle, Holzhau, Hermsdorf-Rehefeld oder Moldau gewährt. Für die wahlweise Fahrt nach den Bahnhöfen der Moldauer oder der Kipsdorfer oder der Altenberger Linie beträgt die Fahrpreisermäßigung nach wie vor 50 Proz.

Die blaue Blume des VDA.

Wer am 26. Januar dieses Sinnbild der Treue kauft, bekennt sich zur unzerreißbaren Schicksalsverbundenheit des deutschen Hundertmillionenvolkes!

Wer ist Sachsens bester Skiläufer?

In Oberwiesenthal am Sonnabend und Sonntag Gaumeisterschaften

Zum 22. Male ruft am Wochenende der Gau V (Skiverband Sachsen) des Deutschen Skiverbandes zur Ermittlung des sächsischen Meisters im Skilauf auf, der aus der Kombination (Lang- und Sprunglauf) errechnet wird. Der Bezirk 4 (Kreis Ost) im Gau V hat

6 Läuferinnen, 38 Läufer und 4 Mannschaften

als Vertretung bei den sächsischen Meisterschaften in Oberwiesenthal bestimmt. Es starten im Lang-, Sprung- und Abfahrtslauf: Walter Böttrich, Kurt Griesbach, Georg Böttrich (sämtlich Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung), Hermann Becker, Rudi Rühle, Richard Schütze (sämtlich WSV. Geising-Zinnwald), Rudolf Leuner (Wintersportverein Dresden), Kurt Porwe (JR. Dresden), Finn Helversen (ASV. Dresden), Wendler (Dresdner Skiklub); nur im Langlauf: Karl Richter (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung), Ramm (SC. Schneeflocke Dresden), Richard Noack (Alpiner Skiklub Dresden); nur im Abfahrtslauf: Martin Kahl (WSV. Dresden), Franz Heinrich Schmidt (Dresdner Skiklub); im Lang- und Abfahrtslauf: Walter Buchwald (Skiklub Dresden), Himmel (JR. Dresden), Bernhen, Quvillers (SC. Schneeflocke Dresden), Agr Kas, Eger, Reibar Gerding, Enderud, Bentzhow (sämtlich ASV. Dresden), Pulschmann (Dresdner Skiklub), Karl Friedrich, Teddy Quiel, Hellmuth Schütze, Hellmuth Schmid (sämtlich Alpiner Skiklub Dresden); nur Lang- und Sprunglauf: Strobel (JR. Dresden); im Abfahrts-, Sprung- und Langlauf der Jungmannen: Hahn (JR. Dresden); im Lang- und Abfahrtslauf der Jungmannen: Gerhard Gempler (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung); im Damen-Abfahrtslauf: Frl. Charlotte Steyer, Frl. Isolde Fröhlich (Dresdner Turn- und Sportlehrerverein), Frl. Pöhschke (Dresdner Ruderverein), Frl. Hilde Kühn (Dresdner Damen-Ruderklub), Frl. Käthe Achilles, Frau Martha Scheller (Freiberger Schwimm- und Skiklub). Das Meisterschaftsprogramm sieht für

Sonnabend

8.30 Uhr den Start zum „18-Km.-Langlauf" vor. Rund 100 Läufer der Klassen 1, 2, Altersklassen 1 bis 3 haben sich für diesen Wettkampf in die Rennungsliste eintragen lassen. Vom Start an der Sprungschanze führt der Weg in einer Schleife durch das Fichtelberggebiet zurück zum Kreisheim in Oberwiesenthal. Unter den Gemeldeten befinden sich sechs Sachsenmeister: Walter Glaß (WSV. Klingenthal), Sepp und Ewald Scherbaum, Adolf Bleidl (sämtlich WSV. Aschberg), Hans Leonhardt (WSV. Mühlleithen) und Walter Herberger (WSV. Johanngeorgenstadt). Knut Kobberstad (ASV. Dresden), der im Jahre 1932 den Sachsenmeistertitel nach Ostsachsen brachte, fehlt leider, da er immer noch in der Schweiz weilt. Im 18-Km.-Lauf gab es im letzten Jahre ausschließlich ostsächsische Siege, und auch heuer sind die Aussichten für Ostsachsen in diesem Wettbewerb recht gut. Zu erwarten sind ostsächsische Siege in den Altersklassen. Karl Richter (Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung) steht wohl in der Altersklasse 1 um eine Klasse höher als seine gesamten sächsischen Mitbewerber, ebenso sollte in der Altersklasse 2 Walter Schneider (Dresdner Skiläufervereinigung) kaum zu schlagen sein. — Dem 18-Km.-Langlauf schließt sich sofort der 8-Km.-Langlauf der Jungmannen an. — Nach einer Mittagspause folgt um 14 Uhr das Fichtelberg-Abfahrtsrennen mit Start auf dem Fichtelberg (1215 Meter) und Ziel am Kreisheim. Hierzu haben weit über 100 Läufer und 40 Läuferinnen gemeldet. Mit dem Begrüßungsabend im Festsaale des Kreisheims Oberwiesenthal findet der erste Wettkampftag der Meisterschaften seinen Abschluß, dem am Sonntagvormittag der „8-Km.-Mannschaftslauf" und ein „Slalomlauf für Damen", und um 12.30 Uhr der „Meisterschaftssprunglauf an der Schönjungferngrundschanze" folgen, über den wie in unserer morgigen Ausgabe eine Vorschau bringen.

•

Kobberstad (Dresden) Dreizehnter. Beim Springen auf der Bolgenschanze in Davos schnitten die Deutschen ausgezeichnet ab. Hinter Birger Ruud placierten sich der Reihe nach Weishelt (Oberschöna), Adolf Haselberger (Traunstein) und Meinel (Aschberg), und in der Klasse der Junioren vermochte Günther Rudolph (Oberschreiberhau) wieder einen zweiten Platz hinter Paul Maurer zu erstreiten. Knut Kobberstad (Norwegen) wurde Dreizehnter (bei 70 Meter gestürzt).

Soldaten als Skiläufer

An den Landesmeisterschaften von Sachsen werden folgende Angehörige des Reichsheeres aus Sachsen teilnehmen: Feldwebel Hunger, J.-R. Plauen, Uffz. Strobel, J.-R. Dresden, Uffz. Hauf, J.-R. Leipzig, Gefr. Reinhardt, J.-R. Plauen, Gefr. Mai, J.-R. Plauen, Gefr. Männel, J.-R. Königsbrück, Gefr. Puschmann, Art.-Abt. Königsbrück, Schütze Peppe, J.-R. Dresden, Schütze Himmel, J.-R. Dresden, Schütze Hahn, J.-R. Dresden, Schütze Schubert, J.-R. Plauen, Schütze Hänel, J.-R. Leipzig, Schütze Hahn, J.-R. Königsbrück, Kan. Drechsler, A.-R. Naumburg, Kan. Wendler, Art.-Abt. Königsbrück, Reiter Müller, R.-R. Dresden, Reiter Leucht, R.-R. Dresden.

Deutsche Bobmeisterschaften unterbrochen

Am Donnerstagmorgen strahlte hellster Sonnenschein über dem Werdenfelser Land, und trotz sieben Kältegraden war schon am frühen Morgen alles auf den Beinen, um rechtzeitig seinen Platz an der Bobbahn einzunehmen. Bis kurz vor dem Start um 11.30 Uhr hatten Aktive und Offizielle an der Waage zu tun, und einige Maschinen benutzten die freie Zeit auch noch zum Training. Leider währte aber die Herrlichkeit nicht lange, denn nach dem Vorlauf und 1. Hauptlauf zum Wanderpreis des Deutschen Bob-Verbandes, der nun schon zum vierten Male ausgetragen wird,

ereignete sich in der Vorkurve zur Bayernkurve ein Sturz, der der Veranstaltung ein jähes Ende bereitete.

Nachdem schon vorher die Mannschaft des Bobs „Berolina IV" mit Graw am Steuer im Labyrinth mit dem Schnee Bekanntschaft gemacht hatte und eine andere Maschine die Vorkurve zur Bayernkurve aufriß, ereignete sich wenig später in der Vorkurve ein Sturz, der den Abbruch der Rennen nach sich zog. Der mit Graf Schweinitz am Steuer, Baron Borch, Dr. Soßmann und Eyer an der Bremse bemannte BSC.-Bob „Eva" der schon die Warenstein- und Kreuzeckkurven sehr scharf genommen hatte, kam mit anscheinend verrissener Steuerung in die Vorkurve, die, da sie nicht allzuviel Druck auszuhalten hat, nicht mit Eis gepanzert war. Er stürzte direkt vor der Tribüne unter dem Bayernturm, wobei die Mannschaft von dem Schlitten begraben wurde. Zur Freude aller konnten aber

drei Mann der Besatzung den Weg nach unten zu Fuß fortsetzen,

und nur einer mußte die Bahre einer Prellung wegen in Anspruch nehmen. Leider war durch den Sturz die Innenkante derart beschädigt, daß, um weitere Unfälle zu verhüten und die Bahn auszubessern, das Rennen sofort eingestellt wurde. Bis dahin war von den 18 gestarteten Maschinen Bob „Olympia" mit Hans Kilian am Steuer mit der Zeit von 1:23.91 schnellster des Rennens, dem auch der Reichssportführer v. Tschammer und Osten beiwohnte, gewesen. Durch das am Mittag eingetretene leichte Tauwetter war die Bahn etwas stumpf geworden.

Sächsische Polizei-Skimeisterschaften

Zimmermann (Meißen) Langlaufsieger

Die aus ganz Sachsen gutbelebten Sächsischen Polizei-Skimeisterschaften nahmen am Donnerstag mit dem 18-Km.-Langlauf in Schöneck ihren Anfang. Die Schneeverhältnisse waren gut, jedoch war der Schnee etwas schwer, was in den Zeiten zum Ausdruck kam.

Die besten Leistungen vollbrachten bemerkenswerterweise zwei Läufer der Altersklasse,

von denen Polizeioberwachtmeister Zimmermann (Meißen) einen schönen Sieg in 1 Std. 58 Min. 57 Sek. herausholte. Besondere Anerkennung verdient die tadellose Organisation. Die Meisterschaften werden heute Freitag mit dem 12-Km.-Patrouillenlauf und dem Abfahrtslauf fortgesetzt und beendet. Die Ergebnisse des Langlaufes lauten: 1. Oberwachtmeister Zimmermann (Meißen) 1:58:57; 2. Hauptwachtmeister Brückner (Rodewisch) 2:01:45; 3. Oberwachtmeister von Wolfersdorf-Zwickau 2:03:49; 4. Weiß (Plauen) 2:04:22; 5. Eismann (Rodewisch) 2:04:44; 6. Klauß (Pirna) 2:04:46; 7. Schuster II (Niedersedlitz) 2:08; 8. Bertram (Dresden).

1. Kameradschafts- und Werbeabend des Sportamtes Dresden der NSG. „Kraft durch Freude", 18. Januar 20 Uhr im Ausstellungspalast (sportliche, musikalische und humoristische Darbietungen).

Ein Jahr Dresdner Gehörlosen-Turn- und Sportverein

Dresdens gehörlose Turner und Sportler fanden sich im neuen Reich in einem Dresdner Gehörlosen-Turn- und Sportverein zusammen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die einzelnen Abteilungen, so die Wanderabteilung „Wolf", bereits das 27. Jahr und die Schwimmabteilung das 15. Jahr ihres Bestehens feiern kann. Neu ist die Turnabteilung, die in ihrem einjährigen Bestehen einen erfolgversprechenden Anfang gemacht hat. Dabei konnten im vergangenen Jahre schöne Erfolge im Volksturnen erzielt werden und auch die Schwimmer und Schwimmerinnen brachten Ehrenpreise mit. Ein herrliches Heim in Königstein, an der Elbe gelegen, konnte weiter ausgebaut werden und bietet den Gehörlosen ganz Deutschlands ein reizvolles Ausflugsziel mit idealen Erholungsgelegenheiten.

Die Dresdner gehörlosen Turner und Sportler feiern ihr erstes Jahresfest am 19. Januar 19 Uhr im Gesellschaftshaus am Eliasplatz mit einem gemütlichen Abend bei Tanz, einem Turnerfilm und turnerischen Darbietungen.

Kameradschaftsabend der Ostsachsen-Radler

am Sonnabend, 19 Uhr, in „Stadt Petersburg"

Der erste Kameradschaftsabend der Mitglieder des Bezirks Dresden-Bautzen vom Deutschen Radfahrerverband ist für den 19. Januar nach „Stadt Petersburg" an der Frauenkirche angesetzt, der durch die Verbindung mit der Preisverteilung auf das Sportjahr 1934 eine würdige Ausgestaltung gefunden hat.

•

Post-Sportvereinigung, Radsportabteilung. Sonnabend 20 Uhr Beteiligung am Kameradschaftsabend vom DRV. in Stadt Petersburg, An der Frauenkirche, Sonntag, 20. Jan., 16 Uhr Jugend-Weihnachtsfeier im Kristall-Palast.

Radfahrerklub Albatros. Sonntag: Treffen 9 Uhr Fischhaus zum Waldtraining; 17.30 Uhr Postplatz bzw. 18 Uhr Frankenberger Straße 50 zum Kegelabend.

Generalversammlung RSG. Tandem. Am Sonnabend hält der RSG. Tandem im Braunschweiger Hof 20 Uhr seine Jahreshauptversammlung ab.

Dresdner Rollschuh- und Eissportverein 09. Freitag 20 Uhr Mitgliederversammlung im Klubheim.

Wintersportverein Dresden. 18. Januar 20 Uhr 8. ordentliche Mitgliederversammlung im Zwingerschlößchen (am Zwingerteich), anschließend Filmvortrag „Aus dem Reiche des Skiläufers". — 20. Januar Gelände-Skikursus in Geising. Treffpunkt um 9 Uhr am WSV.-Heim in Geising. Skiausfahrt: Von Geising zum Mückentürmchen. Gemeinsame Abfahrt in Autobussen um 7 Uhr ab Pirnaischer Platz. Fahrkarten sind bis Sonnabend 18 Uhr bei Karnagel, Dresden-A. 1, Johannesstraße 21 (Ruf 12845), oder in der Geschäftsstelle Heinrich, Dresden-A. 1, Pirnaischer Platz (Ruf 14880), zu entnehmen.

FB. Sachsen. Sonnabend im „Weidenthaler Hof" Schiedsrichter-Kameradschaftsabend, 20 Uhr.

Dresdner Schwimmverein. Am Freitag findet im Güntzbad für die Mitglieder aller Abteilungen ein Prüfungsschwimmen statt.

Dresdensia. Kameradschaftsabend der Handballabteilung 31. Januar 20 Uhr im Klubhaus.

Die Jagd nach dem Glück

ROMAN VON HANS SCHULZE

Nachdruck verboten — 6. Fortsetzung

Die ganze verhaltende Leidenschaft des Mannes klang in diesem Worte auf.

„Kannst du mir verzeihen, Eva?"

Sie richtete sich höher empor; ein leises Zittern durchlief ihren Körper.

„Ich will vergessen, was geschehen ist", sagte sie langsam, mit Nachdruck auf einem jeder ihrer Worte verweilend, „wenn du mir versprichst, daß es sich nicht wiederholen soll. Sonst müßte ich dich allerdings bitten, daß wir beide uns nicht wiedersehen!"

Ein kaum merkliches Neigen des Kopfes.

Ein leises Rauschen von Frauenkleidern.

Walter war allein.

Jetzt erst kam ihm mit vernichtender Deutlichkeit zum Bewußtsein, was er getan hatte.

Er hatte gegen die Frau des eigenen Vaters die Hand erhoben, ihm, dem ruhigen, ernsten Manne, hatte diese unselige Leidenschaft den letzten Rest von Beherrschung geraubt.

Mit schweren Schritten ging er endlich nach seinem Schlafzimmer hinauf und begann sich langsam im Dunkeln zu entkleiden.

Ihm graute vor dem Licht, der Helle. Die Scham schwelte wie ein heimliches Feuer in seinem Herzen.

Dann stand er lange an dem weitoffenen Fenster und lehnte die schmerzende Stirn gegen das Fensterkreuz.

Irgendwo im Hause schlug eine Uhr mit langaushallenden Schlägen.

Und plötzlich schien es Walter, als ob aus der schwebenden Stille des einsamen Raumes allerlei anklagende mahnende Stimmen gegen ihn angingen, und aus dem seltsamen Stimmengewirr klangen ihm auf einmal wieder Evas Worte ins Ohr, mit denen sie heute die Beichte ihrer Ehe beschlossen hatte:

„Ich gab ihm meine Jugend und mein Glück!"

Mit einer Bewegung von Hilflosigkeit und krampfhaftem Trotz hob er die Arme.

Seine Blicke richteten sich mit einem suchenden, bohrenden Ausdruck in die dunkle Ferne des nächtlichen Parkes.

In diesem Augenblick war nichts in seiner Seele als eine grenzenlose Eifersucht und der ganze unversöhnliche Haß des Verschmähten gegen den andern, den Unbekannten, der einst das Glück jener Jugend gewesen war.

In einem sinnlosen Zerstörungstrieb krallten sich seine Hände um den eisernen Fensterriegel, als ob sie ihn aus dem harten Holz herausreißen wollten.

Dann warf er sich auf sein Bett.

Nur schlafen, nur schlafen!

Am liebsten überhaupt nie wieder erwachen!

8. Kapitel

Seit einer Stunde schon verhandelte Axel mit dem Vertreter seines Londoner Schneiders, den er sich gleich nach seiner Rückkehr aus Bremen nach der Jenaer Straße bestellt hatte.

Die Beratung der beiden Herren war mit all der sorgfältigsten Gründlichkeit vor sich gegangen, die der wichtige Gegenstand von Axels Hochzeitsgarderobe erforderte.

Der elegante junge Engländer, der fast sämtliche europäischen Sprachen beherrschte und mit seinen Kunden in der vornehm lässigen Art eines Bankdirektors zu verkehren pflegte, hatte ihn an der Hand seines umfangreichen Musterkoffers eingehend über die letzten Neuheiten der Londoner Herrenbekleidungskunst unterrichtet, bis Axel seine schwungvollen Ausführungen über die Westenschnitte und Uniformen des Prinzen von Wales endlich mit einiger Ungeduld unterbrochen und die Geschäftsverbindung durch eine größere Bestellung zu einem vorläufigen Abschluß gebracht hatte.

Die Tür hatte sich kaum hinter dem Londoner Besucher geschlossen, als die Wirtschafterin eine neue Karte hereinbrachte und gleich darauf Walter ins Zimmer trat.

Er sah blaß und angegriffen aus, eine nervöse Unruhe stand in seinem Gesicht und tiefe Schatten lagen um seine Augen.

„Ich hatte gegen Mittag schon einmal bei dir angerufen", sagte er nach der ersten Begrüßung, „und wäre dir dankbar, wenn du zur Erörterung einer wichtigen Angelegenheit vielleicht eine halbe Stunde für mich übrig hättest!"

„Selbstverständlich, sehr gern! Nur bitte ich dich, mich vorher noch für ein paar Augenblicke zu entschuldigen. Ich bin gerade im Begriff, mich für einen Besuch bei Hilde umzukleiden. Dann stehe ich gern zu deiner Verfügung!"

Walter hatte in einem der mächtigen büffelledernen Sessel Platz genommen, die auf einem prachtvollen alten Belutschistan um den runden Mitteltisch standen, und hielt ein paar Augenblicke in seiner Umgebung Umschau.

Ein ernstes, fast feierliches Halbdunkel hing in dem Raum.

Nur wenige wuchtige Möbel in dunklem Danziger Barock, edle Bronzen und kostbare orientalische Teppiche in gedämpften Farben.

An den Wänden sparsam verteilt ein paar gutgewählte Bilder, eine Aktstudie von Rodin, moderne Franzosen und spanische Schule des sechzehnten Jahrhunderts, die von einem geläuterten Kunstgeschmack und feinsinnigen Sammlerverständnis Zeugnis gaben.

„Nun, lieber Schwager, womit kann ich dir zu Diensten sein? Hier stehen Zigaretten und Zigarren. Bitte, versieh dich!"

Axel war zu Walter an den Tisch getreten und schob ihm einen kleinen Berg von Zigarrenkisten zu.

Er trug jetzt einen eleganten Besuchsanzug, der das Ebenmaß seiner schlanken Gestalt und den Rhythmus seiner raschen, elastischen Bewegungen zu vollendetem Ausdruck brachte.

Walter richtete sich höher aus der tiefen Höhlung seines Sessels empor.

„Ich bin aus einem ganz bestimmten Grunde heute zu dir gekommen", sagte er mit leiser, verschleierter Stimme. „Wie du weißt, werden wir beide in nächster Zeit neben unserm rein verwandtschaftlichen Verhältnis als künftige Mitinhaber der Firma auch geschäftlich in enge Beziehungen zueinander treten. Und da dürfte es wohl angebracht sein, daß über einige grundlegende Fragen zwischen uns sobald als möglich Klarheit geschaffen wird!"

Axel neigte zustimmend den Kopf.

„Das begegnet sich durchaus mit meinen eigenen Wünschen, zumal da ich annehme, daß du von jetzt an dauernd in Europa bleiben wirst!"

„Darüber bin ich mir noch nicht ganz klar! Ich war eigentlich schon entschlossen, gleich nach Hildes Hochzeit wieder nach Amerika zurückzugehen. Allein nach einem Besuch in unsrer Fabrik bin ich doch wieder wankend geworden!"

„Mit andern Worten, du hast mit dem Direktor Schröder gesprochen!"

„Allerdings!"

„Und Herr Schröder hat sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, mich bei dir gewissermaßen als den bösen Geist der Firma zu denunzieren!"

„Herr Schröder ist der älteste Beamte unsres Hauses und steht mir persönlich sehr nahe. Ich möchte dich daher bitten, in der Wahl deiner Ausdrücke etwas vorsichtiger zu sein. Von einer Denunziation ist überhaupt nicht die Rede. Herr Schröder bezeichnete es vielmehr als seine einfache Pflicht, mich darauf aufmerksam zu machen, daß du meinen Vater zu Börsengeschäften verleitest!"

Mit kühler Gelassenheit sah Axel durch den Rauch seiner Zigarette.

„Ich weiß", sagte er dann nach einer kurzen Pause, „daß mich Herr Schröder seit einiger Zeit mit diesem Verdacht verfolgt. Und doch tut er mir damit ein großes Unrecht. Denn als ich zu euch kam, hatte der alte Herr schon längst sein Herz für die Börse entdeckt!"

„Axel!"

„Bitte, rege dich nicht unnütz auf, Walter! Ich denke, wir wollen doch ganz ruhig und sachlich miteinander verhandeln. Auf den ersten Blick mag es ja recht seltsam erscheinen, daß sich der Chef eines so großen Hauses wie des unsrigen am Börsenspiel beteiligt. Dem Eingeweihten ist es aber längst kein Geheimnis mehr, wie das Spielfieber in der Nachkriegszeit bei uns in Deutschland um sich gegriffen hat. Sie versuchen heute alle ihr Glück an der Börse, vom Großkaufmann bis hinab zum kleinsten Angestellten. Gewisse Kreise sind eben einfach unbelehrbar und werfen ihr Geld geradezu planmäßig zum Fenster hinaus!"

„Das mag ja alles so sein, wie du sagst, Axel. Um so weniger verstehe ich es dann aber, daß du bei dieser Auffassung nicht deinen ganzen Einfluß aufbietest, Vater von seiner Leidenschaft für das Börsenspiel wieder zurückzubringen!"

„Lieber Walter, dein Vater ist ein Mann von achtundsechzig Jahren und hat, wie du selbst am besten weißt, seinen Kopf sehr für sich. Glaube mir, ich habe oft genug versucht, auf ihn einzuwirken, schon deshalb, weil er mir ganz falsche Grundsätze in seinen Börsengeschäften zu betätigen scheint. Als ich in die Firma eintrat, hatte er sich gerade einer Gruppe von Baissespekulanten angeschlossen und bei der damaligen Wirtschaftstendenz zunächst auch mehrfach beträchtliche Gewinne erzielt.

Er hat in letzter Zeit seinen Standpunkt schnell geändert und sich in einem nur schwer verständlichen Optimismus nun in eine große Haussespekulation mit amerikanischen Eisenbahnpapieren eingelassen. Es handelt sich dabei um ein sehr geschickt geleitetes, noch verhältnismäßig junges Unternehmen, die St. Louis und Mississippi Railroad. Diese Bahn floriert seit ungefähr zwei Jahren vorzüglich, die New Yorker Börse zeigt darin fortdauernd steigende Tendenz, auch in London und Amsterdam schätzt man sie als gut und solide. Zum Ultimo-Juli-Termin, wo in Amerika die Ernte bereits in vollem Gange ist und die Bahn voraussichtlich ausgezeichnet verdienen wird, müssen nach Vaters Rechnung die Aktien mindestens um zehn Prozent anziehen. Nun bedürfen wir am 1. August zum Ausgleich unsres Warenschuldenkontos einer Summe von über 800 000 Mark. Dies Geld soll durch die geschilderte Spekulation angeschafft werden. Der Aktienkurs war Ultimo Juni 108; mit ziemlicher Sicherheit ist anzunehmen, daß er Ultimo Juli 118 stehen wird. Um also rund eine Million zu verdienen, hat Vater am 30. Juni für zehn Millionen Mark Aktien zum Kurse von 108 gekauft. Die Vermittlung des Geschäfts ist durch den Bankier Bierig in der Behrenstraße erfolgt, der bei dem großen Objekt anfänglich gezögert, nach dreitägiger Bedenkzeit aber doch mit Vater abgeschlossen hat. Unsre Aussichten sind gegenwärtig sehr günstig, das Papier steht heute schon 115. Trotzdem ist natürlich größte Vorsicht geboten; denn bei der allgemeinen Nervosität des Börsenpublikums kann schon eine geringfügige Erschütterung des Marktes einen scharfen Kursrückgang herbeiführen. Ob Vater einen solchen aushalten kann, entzieht sich meinem Urteil, da er sich in letzter Zeit auch mir gegenüber über die Höhe seiner Kapitalreserven eine fast ängstliche Zurückhaltung auferlegt!"

„Aber ich kenne sie!" Walter war aufgesprungen. Eine siedende Hitze überrann ihn plötzlich, ein Haß gegen den Mann, dessen sachlich-kühle Darlegungen ihn mit so vernichtender Ueberzeugungskraft trafen und denen er doch aus seinem innersten Empfinden heraus widerstrebte.

(Fortsetzung folgt)

Trikot Engemann bringt fabelhafte Wollröcke u. Beinkleider in vollendeter Paßform, jede Größe! Auch Meterverkauf

Am Ende 46

Wildhandlung, Amalienstraße 12, neuen Dresdner Fleischhallen, empfiehlt:
Brat- u. Kochhühner .... Pfd. 78 Pf.
Hasen i. Fell .. Pfd. 80 Pf., .. 55 ..
Hasen gespickt .... 1.– M.
Enten, jung, zart ...... 85 Pf.
Ziegenfleisch, junges ...... 85 ..
Telephon 22661

Auto-Verleihung
Selbstfahrer a. m. Führer, erhalt. 6-Zyl., prima Läufer billigst. Tel. 61047.

Motorräder Verkäufe
Motorrad-Gelegenheiten
1 DKW-Block 175, wie neu, RM. 380
1 DKW-2-Gang, 200 ccm, RM. 220
1 Zündapp B 175, wie neu, RM. 220
1 NSU-Einzyl., 200 ccm ..... RM. 250
1 NSU-Sport, 350 ccm ..... RM. 180
1 Schüttoff-Sport, 350 ccm RM. 275
1 Wanderer, 200 ccm ...... RM. 180
Leichte Zahlung.
DKW Richter Dresd.-Neust., amtl.-Privat-Pl. Ruf 57509.

Automarkt Verkäufe — Klein-Wagen

Fahrräder Kaufgesuche — Fahrräder u. Motorräd. sucht

Fahrräder Verkäufe

Ihre Einkaufsquelle Fahrrad-Haufe, zweites Fahrradgeschäft der Wettinerstraße Nr. 20.

Fahrräder von 36.– M. an, Ballon v. 45.– M. an. Ferner preiswert Markenräder. Spezialhaus Radler und Bastler, Wettinerstraße 10

Fahrräder jetzt sehr billig, Anz. 10.–, Wochenrate 1.50, Hellmann, Freiberger Pl. 28.

Es ist kein Wunder
daß sich in Dresden die beliebten
Sanussa-Husten-Bonbons
so guten Rufes erfreuen. Reichlich Malzextrakt, reinen Bienenhonig sowie heilkräftige Kräuter enthaltend, sichern dieselben Linderung bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung.
Zu haben nur in den Stadtfilialen des alleinigen Herstellers
Chokoladen-Hering

Reparaturen

Radio, Musikinstrumente

Radio — neueste Modelle, leichte Teilzahlung. Billige Gelegenheiten. Hellmann, Freiberger Platz 28

Radio — Volksempfänger. Haufe, Wettinerstraße 20.

Wenig gespielte Flügel — Wolframm

Heiraten

Verschiedenes

Weinrestaurant Töpferstr. 11 (An der Frauenkirche) Jeden Freitag Bis 3 Uhr!

Oberseerhof — Heute Freitag Lange Nacht u. Haus-Schlachtfest

Sechserkneipe, Pepplitz 13 — Heute Freitag Lange Nacht

La Viña — Heute Freitag Lange Nacht

„Traube" diese Woche 3 Uhr Polizeistunde

Alt-Heidelberg — Polizeistunde 3 Uhr

Dornblüthschänke — Heute Freitag Schlachtfest und Lange Nacht!

Stadt Bischofswerda — Jeden Freitag Lange Nacht

Heute Freitag Lange Nacht!!! Meißners Gaststätte, Sebnitzer Straße 13.

Regina — Polizeistunde 3 Uhr

Kleine Pilsner — Lange Nacht — Töpferstraße 14, Nähe der Frauenkirche

Albrechtshof — Jeden Freitag Lange Nacht

Gasthaus Drei Palmen — Heute Freitag: Lange Nacht

„Steinschlößchen" Steinstraße 8 — Heute Freitag Lange Nacht!

Heute Freitag Lange Nacht — Ringschänke

Heute Freitag Lange Nacht — Restaurant Deckbar

Landeskrone — Jeden Freitag Lange Nacht

Flemminghof — Freitag Lange Nacht

Schloßkeller

Tanz- und Gaststätten „Reichsadler" — Sonnabend d. 9. Febr. großen Saal frei

Ueberall spricht man von der Blauen Maus!

Orig. Harrylini's — Opermanns Gaststätte

Heute Freitag Lange Nacht — Autoliebchen, Drehgasse 2

Ullrich — Heute Lange Nacht

Hebeda — Heute Freitag Lange Nacht

Bayers Bierstuben — Kleine Brüdergasse 17 — Heute Freitag Lange Nacht

Jakob-Schänke — Jeden Freitag Lange Nacht

Palmengrotte — Jeden Freitag LANGE NACHT

Kamenzer Hof — Jeden Freitag Lange Nacht

Gaststätte Edenheim — Jeden Freitag Lange Nacht

Hotel Stadt Prag — Heute Freitag Lange Nacht

ORIENT-Kabarett — Nachtkabarett bis 3 Uhr

Ammonschänke — Ammonstraße 21 — Heute Freitag Lange Nacht

Am Trinitatisplatz — Heute Freitag Lange Nacht

„Nachtigall" Tieckstr. 3 — Heute Freitag Lange Nacht

Striesener Hof — Heute Freitag Lange Nacht

Jeden Freitag Lange Nacht — Gesellschaftshaus Dresden-N., Oppelstr. 19

Wintersportler!
Neue Fahrpreise (60% Ermäß.)

von Dresden	nach	3. Kl.	2. Kl.
Hauptbhf.	Bienenmühle	2.20 RM.	3.20 RM.
N.-stadt	Holzhau	2.40 ..	3.40 ..
Wettinerstr.	Hermsdf.-Rehef.	2.50 ..	3.60 ..
	Moldau	2.60 ..	3.80 ..

und zurück
(gleiche Ermäßigung auch ab Dresden-Plauen, Freital-Potschappel und Tharandt) bei Benutzung der

Wintersportzüge

	1172 Sonnabends	1174 Sonntags
ab Dresden Hbf.	15,08 Uhr	6,08 Uhr
an Moldau	17,19 ..	8,14 ..

am 19. und 20. Januar 1935 (künftig auf besondere Anzeige)
Reichsbahn-Verkehrsamt Dresden 1

Erzgebirgsbaude „Waldidylle" b. Oberbärenburg, Bes.: A. Rabbow. Preisw. Wochenend einschl. Bed. 5.40 M.

Achtung! Schiläufer! Kommen Sie am Sonntag, 20. Januar, in ein prächtiges, vielseitiges Schi-Gebiet! Nach Sebnitz der Blumenstadt im Grenzwinkel, zur Einweihung der Sebnitzer Sprungschanze. Bezirksoffene Wettläufe des DSV. Lange, Abfahrts- und Sprunglauf, Beginn 9 Uhr. Günstige Autobusverbindung ab Dresden-Hptbh. Rückfahrt: ab Sebnitz Markt 17 oder 20 Uhr. Bei Voranmeldung in der Geschäftsstelle des DSV. im Sporthaus Böhme verbilligte Sammel-Fahrscheine zu RM. 3.80 für Hin- und Rückfahrt.

Wintergäste suchen Sie?
Die Sonntagsbeilage „Wintersport und Winterkur" der Dresdner Neuesten Nachrichten schafft sie Ihnen herbei. Wie diese Beilage selbst, so werden auch ihre Anzeigen aufmerksam gelesen, denn gerade das sächsische Publikum bringt dem Wintersport seit jeher lebhaftes Interesse entgegen. Dies und die große Verbreitung — rund 100 000 täglich — sichern den Erfolg.
Unverbindliches Angebot gibt gern die Anzeigen-Abteilung der D. N. N., Dresden-A. 1, Postfach. Telephonische Anfragen unter Sammelnummer 24601.

Winter-Freuden
ohnegleichen verschafft Ihnen der Skisport. Aber richtig müssen Sie ihn betreiben, und dazu gehört nicht zuletzt die sportgerechte Kleidung! Bei uns bekommen Sie den Skianzug, der allen Anforderungen entspricht.
Ski-Anzüge für Damen und Herren, reine Wolle, schon ab .. 32.–
Ski-Stiefel für Damen und Herren schon ab 19.–
Windblusen für Damen und Herren schon ab 9.50
Die komplette Ski-Garnitur montiert, mit Bindung und Stöcken
Esche 16.50
LODEN-FREY
König-Johann-Str. 12
Verlangen Sie bitte unseren neuen Wintersport-Führer 34/35

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten
D. A. XII 34: 96 800.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 14 Seiten.

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus ½8

Sonnabend, 19. Januar
Außer Anrecht
Die Bohème
Szenen aus Henry Murgers „Vie de Bohème“ in vier Bildern von G. Giacosa und L. Illica. Deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von Giacomo Puccini. Musikalische Leitung: Kutzschbach. Spielleitung: Staegemann.
Rudolf: Pattiera. Schaunard: Ermold. Marcell: Schöffler. Collin: Bader. Bernard: Büssel. Mimi: Kolniak. Musette: Elsa Wieland. Parpignol: Rob. Alcindor: Lange. Sergeant der Hofwache: Lukas. Ein Hofmacher: Erdlich.
Ende nach ½10
Deutsche Bühne Nr. 10 601—10 700 und 15 301—15 350

Sonntag, 20. Januar, 6
Außer Anrecht
Der Rosenkavalier
D.-B.-Nachholer

Schauspielhaus 8

Sonnabend, 19. Januar
10. Vorstellg. f. Sonnabd.-Anrecht B
Die Heimkehr des Matthias Bruck
Schauspiel in drei Aufzügen von Sigmund Graff.
Spielleitung: Kiesau.
Der Bauer: Kleinoschegg. Die Bäuerin: Bolchmar. Der alte Knecht: Ponto. Die Magd: Hoerle. Der Jungknecht: Kiesser. Franz Bruck: Gelbern. Die Mutter des Bauern: Dawid. Erster Nachbar: Bauer. Zweiter Nachbar: Lichte. Eine Verwandte: Hacker. Lauri Meßner: Kottenkamp. Der Sepp: Rainer.
Ende nach 10
Deutsche Bühne Nr. 7501—7700

Sonntag, 20. Januar, vorm. ½12
Kulturpolitische Veranstaltung
Vortrag: Dr. Blunck

Sonntag, 20. Jan., Nachm.-Vorst., ½3
Hol. der Träumer

Sonntag, 20. Jan., Abend-Vorst., ½8
Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies
Deutsche Bühne Nr. 10 201—10 400, 18 401—18 500 und 22 001—22050

Albert-Theater 4

Sonnabend, 19. Januar
Nachmittagsvorstellung
Blondellchen — belohnte Kindesliebe
Ende gegen ½7

Abendvorstellung ¼9
9. Vorst. für Sonnabends-Anrecht B
Der Diplomatenpaß
Abenteuer mit Musik in drei Akten von Waldemar Frank. Musik von Horst Platen. Spielleitung: Eckhardt. Musikalische Leitung: Lieck. Tänze: Kaufmann-Preitsch.
Exzellenz Graf Lothar von Wildhammer: Wiesner. Fernando Guerini-Montani: Ludwig. Luigi Vallola: Herbert. Herr von Salis: [illegible]. Bertani: v. Hendrichs. Bibsinde von Wildhammer: Henmuth. Lilli: Beyer. Lilli: Flemming. Hoteldirektor: Eckhardt. Zwei Zollbeamte: Willi, Klaer. Kellner: Hennies, Klaer. Boy: Gödicke. Sprecher im Radio: Willi.
Ende gegen ½11
Deutsche Bühne Nr. 6301—6350

Sonntag, 20. Jan., Nachm.-Vorst., 4
Blondellchen — belohnte Kindesliebe

Sonntag, 20. Jan., Abend-Vorst., ¼9
Die Gutlef von Blasewitz

Komödienhaus ¼9

Sonnabend, 19. Januar
Gastspiel Erhard Siedel
Der Hochtourist
Musikalischer Schwank in drei Akten von Curt Kraatz und Max Neal. Bearbeitet von Werner Böhland. Musikalische Einlagen von Joachim Popelka und Karl Heinz Gutheim. Spielleitung: Vahl. Bühnenbild: Kirchner. Musikalische Leitung: Kaufmann.
Hans Eitzhauer: Siedel a. G. Hanne: Friedrich. Alice: Schöne. Lore: Werner. Emil Mertens-Steinmetz. Dr. Karl Mertens-Mohr. Hummel. Dr. Heiner Gardelsberg: v. Smelding. Bodo Sitkowski: Meyer. Gustav Jablonski aus Berlin: Tennberg. Der alte Weinthaler: Wolf. Sepp: Weißner. Reserl: Erik. Olle Gale: Heim. Toni: Fiedler. Ein Photograph: Arendt. Vroni: Fiedler. August Quellmalz: Kretschmar.
Ende gegen ½11
Deutsche Bühne Nr. 10 601—10 650

Sonntag, 20. Januar, vorm. ½12
Eurhythmie-Aufführung

Sonntag, 20. Jan., Nachm.-Vorst., ½3
Ständchen bei Nacht

Sonntag, 20. Jan., Abend-Vorst., ¼9
Gastspiel Erhard Siedel
Der Hochtourist

Central-Theater 4

Sonnabend, 19. Januar
Nachmittagsvorstellung
Prinzessin Gutschewind
Ende ½7

Abendvorstellung 8
Gastspiel Mimi Beletz, Egon Brosig
Das Schwarzwaldmädel
Operette in drei Akten von August Neidhart. Musik von Leon Jessel. Inszenierung: Lang. Musikalische Leitung: Kunz-Krause. Tänze: Baum-Gründig. Bühnenbild: Scheit.
Blasius Römer: Klagerth. Hannele: Lange. Bärbele: Beletz a. G. Jürgen: Wildermann. Lorle: Scheinpflug. Malwine von Hainau: Schubert. Hans: Marten. Richard: Moser. Die alte Traudel: Kaspar. Schmußheim: Brosig a. G. Theobald: Günther. Dorfwirt: Janda.
Ende gegen ½11
Deutsche Bühne Nr. 8301—8350

Sonntag, 20. Jan., Nchm.-Vorst., 2 u. 5
Prinzessin Gutschewind

Sonntag, 20. Jan., Abend-Vorst., 8
Gastspiel Mimi Beletz, Egon Brosig
Das Schwarzwaldmädel
Deutsche Bühne Nr. 11 001—11 200

Residenz-Theater
Geschlossen

Petersburger Nächte

Im Anschluß an einen glänzenden Berliner Uraufführungs-Erfolg
ab heute Sonnabend
bei uns ein Filmwerk größten Formats!
»Petersburger Nächte«
Geheimnisvoller Titel, der lockt u. verspricht! Deutsche Filmkunst, die begeistert!
Hauptdarsteller:
Paul Hörbiger
als Walzerkönig Johann Strauß
**Elisa Illiard · Adele Sandrock
Erika Streithorst · Theo Lingen
Ernst Dumcke**
Strauß'sche Walzer erobern Petersburg und zugleich aufs neue die Herzen des Publikums!
Die neueste Ufaton-Woche
Wunderbare Naturaufnahmen: »Eine Fahrt durch's Oetztal«
Prinzeß
LICHTSPIELE · PRAGER STR. 52 · TEL. 22049
Wochentags: 4 · 6.15 · 8.30 · Sonntags: 3 · 5 · 7 · 9
Sonntag, den 20. Jan. Vormittag 11 Uhr: »Japan von heute«

CAPITOL
Prager Straße 31
Sonnabend den 19. Jan. + Mittwoch den 23. Jan. nachmittags 2.15 Uhr
Sonder-Vorstellungen für unsere Jugend
mit dem bunten Tonfilm-Programm
1) **Herbst im Gebirge** — eine wundervolle Naturaufnahme aus dem Zillerthal
2) **Der tapfere Zinnsoldat** — ein lustiger Tricktilm in bunten, natürlichen Farben
3) **Ein gemütlicher Nachmittag** — eine humorvolle Kriminalgeschichte
4) **Lebendes Spielzeug** — ein Tag im Tierkindergarten
5) **Petri Heil** — eine lustige Anglergeschichte mit **Paul Beckers**
Eintrittspreise:
Parkett Kinder 0.30 M., Erw. 0.60 M.
Rang u. Loge „ 0.60 M., „ 1.20 M.

Hotel Bellevue
Sonnabend, 19. Januar 1935, 20 Uhr, veranstaltet die „All Peoples' Association", A. P. A. Ortsgruppe Dresden, einen
Bunten Abend mit Tanz
Unsere Gäste sind herzlich eingeladen. Eintritt RM. 2.50.

SCHUSTERHAUS
„1000 Licht-Wunder um Schloß Sanssouci"
Sonnabend, 19. Januar, 20 Uhr
Die Sensation für Dresdens Tanzwelt!
Zech-Eichhorn 8 Solisten
gegen
Wolf Lorey 8 Solisten
Tanz ohne Pause!
Eintritt mit Tanz: Herren -.60, Damen -.40.
Ruf für Tischbestellungen: 22505 · Linien 19, 119, 20

---

7 Nacht-Vorstellungen
Ab Sonntag den 20. 1. täglich
9.45 abends
In abwechselungsreicher Reihenfolge gelangen folgende interessanten Filme zur Vorführung:
Sonntag den 20. 1. **und Montag** den 21. 1.
Emil Jannings mit Anna Sten in dem Ufa-Film **Stürme der Leidenschaft**
Dienstag den 22. 1. **und Mittwoch** den 23. 1.
Ein hochinteressanter Aufklärungsfilm aufgen. u. a. durch die Professoren Dr. Moll (Reichsamt f. Mutterschutz) u. Dr. Fandler (Eheberatungsstelle)
Menschwerdung (Hygiene der Ehe)
Donnerstag den 24. 1., **Freitag** den 25. 1., **Sonnabend** den 26. 1.
Ursula Grabley, Harry Frank, Paul Heidemann, Hertha v. Walther in dem Mädchenhändler-Film: **Kampf um Blond** (Mädchen, die spurlos verschwinden)
Preise 0.90—2.20. — Karten-Vorverkauf täglich an der Tageskasse.
UFA-PALAST Telephon 17387

Heute Freitag treffen wir uns im **Gasthof Blasewitz** zum **Freitags-Ball**
Renovierter Ballsaal! 25-Tausend-Glühbirnenpracht! Künstler-Kapelle. Eintritt u. Tanz frei

Miet-Pianos Liebe, Bismarckstr. 50.

Vereinszimm. f. 40-60 Pers. frei, Stadt Bautzen, Niedergraben 3.

Ufa Kultur-Film Matinee
Sonntag den 20. Januar 11 Uhr vormittags
Einmalige Sondervorführung des Kulturgroßfilms
Vom **Frankenland** bis zu **den Alpen**
Bayern einstiges Wunderbild Deutschlands
Fichtelgebirge Luisenburg-Wunsiedel-Fränkische Schweiz-Burg Pottenstein und Gößweinstein-Puppenstadt-Neustadt
Bayreuth, die Wagnerstadt. **Bamberg** mit dem 900j. Dom. **Würzburg**, d. Stadt d. Barocks. **Nürnberg** mit sein. Märkten, Brunnen und Kirchen, Hans Sachs- u. Albrecht Dürer-Haus
Rothenburg u. Dinkelsbühl, Augsburg, Regensburg, Passau
Der bayrische Wald
Braunau des Führers Geburtsort
Berchtesgaden Königssee-Tegernsee-Kochelsee-Walchensee
Oberbayern Oberammergau — Bad Tölz — Mittenwald-Garmisch-Partenkirchen — Zugspitze u. v. a.
Kartenvorverkauf: Reka, Reisebüro Altmarkt, Kaufhaus Renner, Mosehaus Möhius, Musikhaus Bock u. Theaterkasse
Preise v. RM. 0.90 bis 2.50. Jugendliche halbe Preise. Erwerbslose an d. Kasse 0.60
UNIVERSUM Prager Straße 6 Tel. 17388

Tymian Täglich 8.15 Uhr, Sonntags u. Donnerstags auch 4 Uhr — **Ooch das noch!** Drei lustige Gesamtsstreiche mit dem Liederspiel: „Die unvergeßlichen Melodien Paul Lincke's" von Max Neumann

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Ufa-Palast Wo. 4, 6.15, 8.30 So. 3, 5, 7, 9 . . . . . . „Sie und die 3"
Universum Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Liebe Tod und Teufel" Sonntag, 20. Januar, vorm. 11 Uhr: Kulturfilm-Matinee: „Vom Frankenland bis zu den Alpen"
U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Ich tanze nur für Dich" (mit Joan Crawford)
Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 . . . „Regine"
Prinzeß-Theater 4, 6.15, 8.30 „Petersburger Nächte" (Paul Hörbiger) Sonntag vorm. 11 Uhr „Japan von heute"
Zentrum-Lichtspiele 3, 5, 7, 9 „Alles hört auf mein Kommando" (Sondrock)
T.U.-Lichtspiele So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.15, 8.30 „Liebe, dumme Mama" (mit Luise Ullrich, G. Thimig, Theo Lingen)
Fern-Palast, Leipziger Straße 78 . . „Polenblut" (Endra Petrovich)
Film-Eck Pieschen . . . . „Ein Mann will nach Deutschland"
F.-L. 6, 8.45 . . . . „Peer Gynt" (mit Hans Albers)
Gloria-Palast 6, 8.30 (Jugendliche erlaubt) „Prinzessin Turandot"
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18, „Maskerade" (Wessely, Wohlbrück)
Hebbelkino Cotta . . . . „Die große Zarin"
Kammer-Lichtspiele „Gruß mir die Lore noch einmal" (Belina, Beckers)
Kosmos-Theater, Alaunstraße, a. Albertplatz „Der moderne Robinson"
Li-Ma.-Lichtspiele So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.30, 8.30 „Peer Gynt" (mit Hans Albers, Marie Luise Claudius, Olga Tschechowa, Lucie Höflich)
Lichtspiele Freiberger Platz Wo. 4, 6.15, 8.45, So. 2, 4.15, 6.30, 9 „Peer Gynt" (mit Hans Albers)
M.T.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 „Unsichtbare Gegner", Krim.- u. Abent.-Film (mit P. Kemp u. Gerda Maurus)
National 4, 6.15, 8.30 (Jug. erl.) „Prinzessin Turandot" (v. Nagy, Fröhlich)
Rathaus-Lichtspiele Cotta „Ich heirate meine Frau" (mit Paul Hörbiger)
Rädelsburg-Lichtspiele „Die englische Heirat" (Wohlbrück, R. Müller)
Regina-Lichtspiele, Augsburger Straße 12, Ruf 32895, Wo. 6, 8.30, So. 4, 6, 8.30 „Die Czardasfürstin" (mit Martha Eggerth, P. Kemp)
Schauburg „Abenteuer eines jungen Herrn in Polen" (mit Gust. Fröhlich)
Schillergarten 6.30, 8.30 „Der Herr der Welt" (Harry-Piel-Film)
T.B.-Lichtspiele, Wilhelmsplatz . . . . . „Peer Gynt" (Hans Albers)
Titania-Lichtspiele . . . . „Der Keller vom Deutsch-Ostafrika"
Weltend-Theater „Der Schuß am Nebelhorn" (G. Bed-Gaden, J. Kalo)

Burgberg-Hotel Loschwitz
Heute Sonnabend ab ½8 Uhr
Vornehme Reunion mit Kabarett
Eintritt und Tanz frei — 2 Bundesbahnen
Montag 4. 2. Großer Burgberg-Maskenball

Hotel Demnitz Loschwitz
Heute Freitag der beliebte öffentl.
Tanz in der Diele
unter neuer fachmännischer Leitung
Fredersdorf-Orchester — Eintritt und Tanz frei

Annensäle Heute Freitag spielt zum **TANZ** bis 3 Uhr
das gr. Sicker-Orchester
da Hauskapelle Keilig z. Ausländerball i. Belvedere verpflichtet ist. Dazu **Lange Nacht**

Linden-Garten
Linie 7 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal
Heute Freitag: **Gr. Rheinischer Abend**
Eintritt und Tanz frei

Staatsweingut Oberlößnitz - Rad.
Ausschank der anerkannten bekömmlichen
Naturlößnitzweine
Nur Hohlstraße Nr. 60.

Eldorado Inhaber Albert Landrock
Heute Freitag trifft sich alles
zum **Gesellschafts-Tanz**
im neueröffneten
Eldorado Steinstraße 15 an der Marschallstr.
Voranzeige: Freitag den 25. Januar
der große Tanzbetrieb
mit O. Ruhlig und seinem Orchester und Sicker-Orchester

Bellevue Dresd.-Friedrichst. Waltherstraße 27
Freitag, Sonnabend, Sonntag: **Feiner Ball**
Sonnabend Lange Nacht!

Der weiße Bock — das Brauereiwunder!
nur im **Scherdelbräu**
fr. Lichtenhainer, a. d. Frauenkirche 20
Das beliebte Bockbierfest nur noch 3 Tage!
orig. bayr. Schrammelmusik und Dekoration
Stimmung, Humor, Betrieb

Aether-Wettstreit
der Hexodensuper und ihrer vornehmen Verwandschaft
„**Gefra**" Arthur Grätzner
Struvestr. 1, Ecke Prager Str., 1. Stock
Gewaltige Auswahl

ZOZ Paradiesgarten Zschertnitz
Jeden Sonnabend **TANZ**
den 16. Februar Maskenball

Alt-Heidelberg
Moritz-, Ecke Ringstraße
Heute Freitag **Großer mexikanischer Stimmungs-Abend**
● Polizeistunde 3 Uhr ●

Café Waldesruh
Sonnabend und Sonntag zum
Schlacht- u. Bockbierfest
Autoanfahrt, gepflegter über Bosdorf—Wilschdorf
Eigene Schweineschlächterei
Drum auf zum Waldmax!

Gasthaus z. städt. **Schlachthof**
Sonntags: **Kaffee-Konzert**
Freitags: **Schlachtfest**

Kleine Anzeigen gehören in die D. N. N.

Heinkes Einkehr **„Mönchshof"**
Spezialausschank
Große Brüdergasse 12/14 (früher Wobsa)
Nach vollständiger Renovierung
Eröffnung: Sonnabend, 19. Januar, 11 Uhr
Biere der Mönchshofbrauerei Kulmbach (Gegr. 1349)
Aus Küche und Keller das Beste!
Um gütigen Zuspruch bitten
Hermann Heinke und Familie
(früher Neustädter Löwenbräu)
Heute Sonnabend verl. Polizeistunde